

Centrum für Evaluation

CEval

Center for Evaluation

Jahresbericht 2004



Evaluation | Entwicklungszusammenarbeit | Umweltforschung & Umweltkommunikation | Bildung & Arbeitsmarkt | Nachhaltigkeit | partizipativer Ansatz | Aus- & Weiterbildungsprogramme | FEEZ | Masterstudiengang: Master of Evaluation | Multimethodenansatz | formative & summative Evaluationen | Zeitschrift für Evaluation | Grundlagenforschung | Beratungsdienstleistungen | Workshops | Tagungen | Informationsaustausch





Schnell, einfach, bequem: der Sofort-Kredit von der Bank 1 Saar.
Damit Träume keine bleiben.

Bank1Saar

die persönlichere Note

Impressum

Herausgeber: Centrum für Evaluation
Universität des Saarlandes
Postfach 15 11 50
66041 Saarbrücken
info@ceval.de
www.ceval.de

Redaktion, Layout & Satz: Stefan Silvestrini

Titelbild (Zeichnung): Ulrich Thul, Ludwigshafen

Druck: Saarbrücker Druckerei & Verlag GmbH (sdv)
Halbergstraße 3
66121 Saarbrücken

Saarbücken, Januar 2005

Der Jahresbericht 2004 ist auch als PDF-Dokument unter www.ceval.de als Download verfügbar.

Anmerkung: Im Jahresbericht 2004 wird aus Gründen der Lesbarkeit bei gemischtgeschlechtlichen Personengruppen weitgehend auf die Nennung der weiblichen Form verzichtet.

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1	Rückblick 2004 und Ausblick	4
2	Tagung: „Evaluation im Saarland“ am 2. November 2004	10
3	Das Centrum für Evaluation	13
	3.1 Aufgaben und Programmatik	13
	3.2 Arbeitsschwerpunkte	15
	3.3 Evaluationsansatz	19
	3.4 Qualitätsmanagement am CEval	20
4	Finanzielle und personelle Entwicklung	26
5	Organisationsstruktur	30
	5.1 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31
	5.2 Der Beirat	35
6	Projekte	36
	6.1 Abgeschlossene Projekte vor 2004	36
	6.2 Abgeschlossene Projekte in 2004	38
	6.3 Laufende Projekte	40
7	Fortbildungsangebote	52
	7.1 Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit (FEEZ)	52
	7.2 Lehrgang Selbstevaluation	53
	7.3 Englischsprachiger Kurs: „Quantitative and Qualitative Methods in Evaluation“	54
	7.4 Fortbildungsmodule für InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH)	54
8	Kooperationen, Auftraggeber, Durchführungsländer	56
9	Workshops, Tagungen, Vorträge	57
10	Qualifizierungsarbeiten am Lehrstuhl für Soziologie	60
11	Lehraufträge	61
12	Publikationen, Arbeitspapiere und unveröffentlichte Gutachten	62
13	Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)	66
	13.1 AK Evaluation im Umweltbereich	66
	13.2 AK Evaluation in der Entwicklungspolitik	66
	13.3 AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation	67
14	Postgradualer Studiengang „Master of Evaluation“	68
15	Zeitschrift für Evaluation	70
16	Pressespiegel	72

1. Rückblick 2004 und Ausblick

Während die ersten beiden Geschäftsjahre des CEval von einer stark expansiven Entwicklung getragen waren, stand das Jahr 2004 erklärtermaßen im Zeichen einer umfassenden Konsolidierung. Die große Zahl von Drittmittelprojekten und der damit verbundene Personalausbau mussten verkräftet werden. Deshalb hatten Qualitätsentwicklung und -sicherung oberste Priorität. Eindeutig Vorrang hatten dabei die Durchführung der länger laufenden Evaluationsprojekte sowie die darüber hinausgehende Auswertung der erhobenen Daten für wissenschaftliche Publikationen, dennoch wurden mehrere neue Projekte eingeworben.



Das CEval soll sich langfristig aus einem dritten Grund- und zwei dritten Eigenmitteln finanzieren. Der Eigenfinanzierungsanteil konnte jedoch im vergangenen Jahr bereits auf 80% ausgebaut werden. D.h., dass die Grundfinanzierung aus Mitteln des Saarländischen Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft und der Universität des Saarlandes somit auf ein fünftel der Gesamtfinanzierung reduziert werden konnte. Nach dem Finanzierungsplan des CEval war für 2004 mit einem doppelt so hohen Grundfinanzierungsanteil

gerechnet worden. Dieser Erfolg der Drittmittelinwerbung ist eine direkte Folge der Grundmittel, die eine Finanzierung von eineinhalb Mitarbeiterstellen erlauben, die durch eingenummene Overheads um eine weitere halbe Stelle aufgestockt werden konnten. Diese beiden Personalstellen sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Drittmittelinwerbung.

In 2004 wurden zwei Projekte abgeschlossen, 11 befinden sich noch in der Durchführung, von

denen drei sich bereits in der Endphase befinden. Die Zahl der Mitarbeiter (Stand 31.12.04) ist auf insgesamt 10 wissenschaftliche Mitarbeiter (davon 5 Frauen) und 6 wissenschaftliche Hilfskräfte (davon 2 Frauen) weiter angewachsen. Hinzu kommen die Lehrstuhlmitarbeiter, die teilweise an CEval-Forschungsprojekten mitwirken.

Gemessen an den Aufgaben, die sich das CEval gestellt hat, wurde 2004 Folgendes erreicht:

GRUNDLAGEN

Die sich bereits in den beiden vorangegangenen Jahren abzeichnende Entwicklung einer besonderen Nachfrage nach formativen Evaluationen hat sich weiter fortgesetzt und eine Weiterentwicklung des ursprünglich für ex-post Evaluationen entworfenen Instrumentariums erforderlich gemacht (insb. in den Projekten eBut, VISU, Mentor, Bildungszentrum Kirkel, KIBB).

In diesem Zusammenhang wurde verstärkt die Diskussion um Qualitätsmanagement und -sicherung aufgegriffen und mit den Konzepten der Evaluation verbunden. Zurzeit ist ein grundlegendes Werk zu Qualitätsmanagement und Evaluation im Entstehen, welches das mehr aus der Betriebswirtschaft kommende Qualitätsmanagementkonzept und das aus den Sozialwissenschaften heraus entwickelte Evaluationskonzept miteinander kombiniert. Dieses auf verschiedenen theoretischen Modellen aufbauende Konzept wird zur Konstruktion eines Analyserasters genutzt, das sowohl für formative als auch summative Evaluationen sowie zur Qualitätsbeurteilung verwendet werden kann. Dieses Konzept eignet sich insbesondere für die Bewertung der Qualität von Programmen als auch Dienstleistungsangeboten, insbesondere von Non-Profit-Organisationen. Dabei basiert die Qualitätsbewertung vor allem auf den

auf verschiedenen Dimensionen (Planungs- und Durchführungsqualität, interne und externe wirkungsbezogene Qualität sowie ökonomische Wert- und gesellschaftsbezogene Qualität) beobachteten Wirkungen.

Die Weiterentwicklung dieses Ansatzes für institutionelle und Netzwerkevaluationen wird eine Aufgabe für die nächsten Jahre sein (vgl. hierzu auch die Ausführungen im Jahresbericht von 2003: S.2ff.).

Eine weitere wichtige Grundlagenarbeit, die mit Auszeichnung bewertete Dissertation von Frau Alexandra Caspari zur Evaluation der Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit, wurde als dritter Band in der von Reinhard Stockmann herausgegebenen Reihe „Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung“ publiziert. Außerdem sind zu diesem Thema weitere Veröffentlichungen erschienen und Vorträge gehalten worden.

Die für verschiedene Aus- und Weiterbildungskurse erstellten Manuskripte sowie die bei der Durchführung der Kurse gewonnenen Erfahrungen sollen in 2005 für die Herausgabe eines weiteren Reihenbandes genutzt werden. Dieser Band soll eine allgemeine Einführung in das Thema Evaluation sowie praktische Anleitungen für die Durchführung sozialwissenschaftlicher Evaluationen beinhalten und sich so an eine breitere Fachöffentlichkeit richten.

Darüber hinaus ist für das Jahr 2005 eine verstärkte Nutzung der bisher gewonnenen Ergebnisse aus den verschiedenen Evaluationsprojekten für die Grundlagenforschung geplant. Vorgesehen ist z.B. die Vorbereitung eines Forschungsantrags bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum Thema „Nachhaltige Entwicklung als Zielsetzungen zivilgesellschaftlicher Organisationen“. Hier sollen Hypothesen, die aus Befunden dreier CEval-Projekte im Bereich der Umweltkommunikation gewonnen wurden, anhand einer repräsentativen Erhebung bei deutschen Interessenverbänden empirisch überprüft und so ein Beitrag zur Weiterentwicklung der sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung zu Non-Profit Organisationen geleistet werden.

EVALUATIONEN

Eng verknüpft mit diesen Grundlagenarbeiten waren die im Jahr 2004 durchgeführten, zumeist bereits laufenden Evaluationen (vgl. die einzelnen Projektbeschreibungen in Kapitel 6).

Bezogen auf die inhaltlichen Schwerpunkte ist festzustellen, dass 2004 – wie schon im Vorjahr – der Bereich *Bildung* ausgebaut werden konnte. Vor allem die für den DAAD durchgeführten Evaluationen bilden hierbei einen eindeutigen Schwerpunkt. Neben einer Reihe formativer

Evaluationen („USA-“ und „Indien-Studie“) weist vor allem die Evaluation des Förderbereichs 1 des DAAD „Stipendien für Ausländer“ ein beträchtliches Theorie- und Methodenpotenzial auf. Diese sowohl formative als auch summative Aspekte umfassende Evaluation machte nicht nur ein anspruchsvolles Untersuchungsdesign erforderlich, sondern auch eine Weiterentwicklung des CEval-Evaluationsansatzes. Neben qualitativen Methoden (über 160 leitfadengestützte Intensivinterviews) wurden quantitative Erhebungsmethoden (weltweite Online-Befragung von über 5.000 ehemaligen DAAD-Stipendiaten) eingesetzt und in fünf Ländern (VR China, Ägypten, Polen, Bulgarien, Großbritannien) Fallstudien durchgeführt. Der Evaluationsbericht soll 2005 publiziert werden. Die für den DAAD durchgeführte Bereichsevaluation ist die erste ihrer Art und hat deshalb Beispielcharakter.

In den Bereich der Bildung, aber auch der Neuen Medien ist die Evaluation der Implementation des Kommunikations- und Informationssystems Berufliche Bildung (KIBB) im Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) einzuordnen. Dieses vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt wird vom CEval formativ evaluiert, um vor allem steuerungsrelevante Informationen zu gewinnen.

Ebenfalls einen stark prozessbegleitenden Charakter hat die Evaluation des Weiterbildungsprogramms des Bildungszentrums der Arbeitskammer des Saarlandes, die zum Aufbau eines Monitoring-Systems führte, um die Qualität des Programms sicherstellen zu können. E-Learning-Angebote spielen dabei eine besondere Rolle. Nachdem das Personal in der Anwendung des Monitoring-Systems geschult wurde, steht dem Berufsbildungszentrum ein einfach zu handhabendes Qualitätssicherungsinstrument zur Verfügung, für das sich bereits weitere Berufsbildungszentren interessieren. Auch hier hat das CEval Grundlagenarbeit geleistet, indem ein Monitoring-System modellhaft entwickelt wurde.

Neue Medien standen auch in dem Evaluationsprojekt „eLearning in der Trainings- und Bewegungswissenschaft“ (vgl. Jahresbericht 2003) im Vordergrund, das in dem ebenfalls formativen Evaluationsprojekt „eLearning an der Universität des Saarlandes“ seine Fortsetzung gefunden hat. Dabei geht es vor allem darum, das derzeitige Lehrangebot zu eruieren, in dem Neue Medien eingesetzt werden, um aus den Erfahrungen für den Aufbau einer Virtuellen Saar Universität (VISU) zu lernen.

Formativ als auch summativ ist die Evaluation der Entwicklungspartnerschaft ‚MENTOR‘ ausgerichtet. Das Programm zielt dar-

auf ab, die Anpassungsfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und den Unternehmergeist von traditionell am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen zu stärken. Die Evaluation sollte einerseits dazu beitragen, diesen Prozess zu unterstützen, andererseits aber auch die erzielten Wirkungen erfassen. Hierfür wurden die Entwicklung von „blended learning“-Szenarien wissenschaftlich begleitet, die Ausbreitung der Netzwerkstruktur der Entwicklungspartnerschaften sowie die transnationalen Kooperationsstrukturen beobachtet und schließlich die Wirkungen bei den Zielgruppen selbst erfasst.

Die Hoffnung, dass die im Bereich der *Entwicklungszusammenarbeit* bestehenden Kontakte, insbesondere mit Ägypten, zu umfassenden Studien im Bereich der Arbeitsmarktentwicklung und dem Ausbau der beruflichen Bildung führen würden, hat sich leider nicht erfüllt. Aufgrund nicht voraussehbarer Mittelkürzungen beim Auftraggeber konnten diese Vorhaben bisher nicht umgesetzt werden, sollen aber 2005 in Angriff genommen werden. Weiterentwickelt und betreut wurden die Monitoring- und Evaluations-Systeme in Entwicklungs-Projekten in der VR China (Berufsbildung), Ägypten (Berufsbildung) und Mexiko (Umwelt). Neu eingeworben werden konnten zwei Evaluationsprojekte im Auftrag des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) und ein Auftrag der GTZ

zur Entwicklung und Implementation eines Monitoring-Systems für das vietnamesisch-deutsche Berufsbildungsprogramm in Vietnam, die 2005 durchgeführt werden.

Die in der Entwicklungszusammenarbeit zu beobachtende Tendenz, nicht nur einfache Zielerreichungsevaluationen (Soll-Ist-Vergleiche) durchzuführen, sondern die Wirkungen von Maßnahmen in den Vordergrund zu rücken, kommt der theoretisch-methodischen Ausrichtung des CEval sehr entgegen, das schon immer wirkungsorientierte Evaluationsansätze verwendet.

Die im Arbeitsbereich *Umwelt* durchgeführten Aktivitäten waren vor allem durch die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Auftrag gegebene Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk bestimmt. Diese mit Abstand umfangreichste Studie, die das CEval derzeit durchführt, konnte zeigen, dass durch die DBU geförderte Anschubfinanzierung von sieben Umweltzentren des Handwerks ein nachhaltiger Beitrag zur Schaffung einer auf die gesamte Bundesrepublik ausweiteten Infrastruktur geleistet werden konnte. Die im Dezember 2004 vorgelegte Abschlussdokumentation wird im nächsten Jahr zu einer wissenschaftlichen Publikation führen und Ausgangspunkt für eine an der Universität des Saarlandes ausgerichtete Tagung sein.

Im Übrigen muss konstatiert werden, dass im Umweltbereich die Einsicht in den Nutzen von (sozialwissenschaftlichen) Evaluationen bis auf wenige Ausnahmen bisher kaum verbreitet ist. Evaluationen, falls sie denn durchgeführt werden, behandeln häufig ausschließlich technische Aspekte (Erfassung von Waldschäden, Verbreitung der Solarenergie, Messung von Schadstoffen etc.). Eine Tagung zur Qualitätssicherung und Evaluation von Programmen im Umweltbereich, die zusammen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Ende 2004 geplant und angekündigt war, musste aus Mangel an Interesse abgesagt werden. Hier ist offensichtlich noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

BERATUNG, AUS- UND WEITERBILDUNG

Die Nachfrage von öffentlichen und privaten Stellen nach projektungebundener Beratung in Fragen der Evaluation hat im Vergleich zu den beiden Vorjahren deutlich zugenommen. Neben der Beratung eines Zusammenschlusses deutscher Nicht-Regierungs-Organisationen zur Evaluation der Wirkungs- und Projektarbeit spielt die Beratung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) bei der Evaluation beruflicher Qualifizierungsnetzwerke eine wichtige Rolle (vgl. Kapitel 6.3).

Regelrecht geboomt hat das Aus-

und Weiterbildungsprogramm des CEval. Das in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitischer Gutachter (AGEG) durchgeführte ‚Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit‘ (FEEZ) hat sich zu einem echten „Renner“ entwickelt. Die Nachfrage übersteigt bei weitem das Angebot an Weiterbildungsplätzen. Bei FEEZ handelt es sich um das erste, systematische Weiterbildungsangebot für Evaluatoren in Deutschland. An insgesamt 21 Ausbildungstagen werden sieben in sich abgeschlossene Evaluationsmodule behandelt. Zudem wurde erstmals ein englischsprachiger Kurs über „Quantitative and Qualitative Methods in Evaluation“ angeboten, der international nachgefragt wurde. Im Rahmen der „Internationalen Weiterbildung und Entwicklung“ (InWEnt) hat das CEval eine Reihe von Modulen und Kursen zu verschiedenen Evaluationsthemen angeboten. Außerhalb der Entwicklungszusammenarbeit wurden wiederum Lehrgänge zur Selbstevaluation für das Luftwaffen Ausbildungskommando der Bundeswehr durchgeführt (vgl. hierzu Kapitel 7).

Von besonderer Bedeutung war die Einführung des in Europa ersten Weiterbildungsstudiengangs „Evaluation“ im Wintersemester 2004/05, der mit einem Master abschließt. Der in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Katholischen Hochschule für Soziale

Arbeit an der Universität des Saarlandes angebotene viersemestrige Studiengang bereitet sowohl auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluationsfragestellungen als auch auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich vor. Gleichzeitig vermittelt er Kernkompetenzen, die organisationsintern auf Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorbereiten und damit breite Tätigkeitsfelder erschließen (vgl. Kapitel 14).

Dem CEval eröffnet sich dadurch nicht nur die Möglichkeit, Forschungsergebnisse direkt in die Lehre einzubringen, sondern er schafft auch eine wertvolle Grundlage für den dringend benötigten wissenschaftlichen Nachwuchs für das Institut. Aufgrund der bisher sehr geringen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Evaluatoren in Europa gestaltet es sich immer wieder als besonders schwierig, qualifiziertes Personal für anspruchsvolle Evaluationsfragestellungen zu rekrutieren.

FÖRDERUNG DES FACHLICHEN INFORMATIONEN- AUSTAUSCHS

Der fachliche Informationsaustausch wird durch das CEval in besonderer Weise durch die Mit-herausgabe der „Zeitschrift für Evaluation“ (ZfEv) gefördert (vgl. Kapitel 15). Obwohl sie erst im dritten Jahrgang erscheint, beziehen bereits mehr als 550 Personen und Institutionen die Zeitschrift. Sie hat sich mittlerweile als das zentrale Organ der deutschsprachigen Evaluations-experten etabliert. Der Sitz der Redaktion befindet sich seit ihrer Gründung am Lehrstuhl für Soziologie der Universität des Saarlandes.

Das CEval hat 2004 teilweise mit mehreren Mitarbeitern an 28 Workshops und 20 Tagungen aktiv teilgenommen oder diese sogar ausgerichtet, die CEval-Arbeitspapierreihe wurde ausgebaut, die Zahl der Publikationen betrug 26 und die Zahl der Vorträge summierte sich in 2004 auf 16. In Interviews und Presseartikeln wurde zudem öffentlichkeitswirksam über die Arbeit des CEval berichtet. Wie hoch das Interesse am Centrum ist, machen auch die Zugriffe auf die CEval-Internetseite (durchschnittlich 52 pro Werktag) deutlich. Außerdem werden von CEval-Mitarbeitern drei Arbeitskreise (Evaluation von Entwicklungspolitik, Evaluation von Umweltpolitik, Aus- und Weiterbildung in

der Evaluation) der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) geleitet, alle Mitarbeiter sind in mindestens einem Arbeitskreis aktiv und seit Oktober 2003 ist auch eine Mitarbeiterin des CEval im Vorstand der DeGEval vertreten (vgl. Kapitel 13).

Wie im vergangenen Jahr hat das CEval auch 2004 selbst eine Tagung durchgeführt, zu der rund 100 Teilnehmer gekommen waren. Die gemeinsam mit der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes ausgerichtete Tagung verfolgte zum Einen das Ziel, einen Überblick über die im Saarland insgesamt laufenden Evaluationsprojekte zu geben, zum Anderen sollte der fachliche Austausch zwischen Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gefördert werden (vgl. Kapitel 2).

Zu den zentralen Aktivitäten des CEval gehörte im Jahr 2004 auch der weitere Ausbau internationaler Kontakte. Als wesentlicher Schritt kann hier die Beteiligung an Vorbereitungsarbeiten zu einer europäischen Konferenz- und Tagungsserie über die Evaluation nachhaltiger Entwicklung genannt werden, die mittlerweile von der EU bewilligt wurde und in deren Rahmen zwischen Januar 2005 und Dezember 2007 drei mehrtägige internationale Konferenzen (darunter eine im Jahr 2006 in Saarbrücken) und vier zweiwöchige Trainingskurse durchgeführt werden sollen. Das

CEval verspricht sich aus diesen Aktivitäten eine Vertiefung und Erweiterung seiner Kontakte zu Evaluationsinstitutionen in Europa und möchte einen aktiven Beitrag zum Aufbau eines entsprechenden Forschungs- und Weiterbildungsnetzwerkes in Europa leisten.

PROFIL DES CEVAL

Aus der Arbeit der vergangenen drei Jahre lässt sich entsprechend der Aufgabenstellung des CEval das Profil des Zentrums deutlich erkennen, das in den nächsten Jahren weiter entwickelt werden soll.

Ein Schwerpunkt, der in kurzer Zeit ein besonderes Gewicht erhalten hat, ist die Aus- und Weiterbildung. Mit dem Angebot des ersten und bisher einzigen „Master of Evaluation“ sowie dem ebenfalls einzigen systematischen Weiterbildungsangebot für Evaluatoren in Deutschland und einer Vielzahl von weiteren internationalen Kursangeboten – vor allem in Zusammenarbeit mit InWEnt – weist das CEval und damit die Universität des Saarlandes unzweifelhaft ein Alleinstellungsmerkmal auf.

Als ein weiteres Kennzeichen des CEval gilt die geschäftsführende Herausgeberschaft und der Redaktionssitz der „Zeitschrift für Evaluation“, die mittlerweile als das wichtigste, die einzelnen Disziplinen verbindende Fachorgan der Evaluation in Deutschland

bezeichnet werden kann.

Inhaltlich steht das CEval vor allem für Methodenentwicklung in der Evaluation:

- ✓ die Durchführung von ex-post Evaluationen, um die Wirksamkeit und insbesondere Nachhaltigkeit von Programmen zu analysieren
- ✓ den Aufbau wirkungsorientierter Monitoring- und Evaluationsysteme
- ✓ und zunehmend auch für die Durchführung von formativen Evaluationen, die dem Programmmanagement steuerungsrelevante Informationen liefern sollen.

Darüber hinaus hat sich aufgrund aktueller Entwicklungen und nicht zuletzt auch aufgrund der erfolgreichen Drittmittelinwerbung der Universität des Saarlandes ein Evaluationsschwerpunkt „eLearning und Wissensmanagement“ am CEval etabliert, der in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden soll.

Im Jahr 2005 und darüber hinaus soll an diesen Schwerpunkten des CEval weitergearbeitet werden. Nach einer stürmischen Aufbauphase gilt es nun, die Grundlagenarbeit zu verstärken. Dies soll dadurch geschehen, dass erstens die in den letzten drei Jahren gewonnenen Datenbestände vermehrt für wissenschaftliche Qualifizierungsarbeiten genutzt werden. Bisher sind bereits eine Dissertation sowie mehrere Examensarbeiten aus

den Evaluationsprojekten des CEval entstanden. Eine Habilitationsschrift wird im nächsten Jahr abgeschlossen und drei Dissertationen sind bereits in Arbeit.

Der wissenschaftliche Anspruch des CEval soll zweitens durch die Ausarbeitung von Forschungsanträgen weiter untermauert werden, die bei wissenschaftlichen Fördereinrichtungen eingereicht werden sollen.

Drittens bedeutet dies, dass sich die Auswahl von Evaluationsprojekten an wissenschaftlichen Kriterien orientiert. D.h. das CEval führt nur solche Evaluationsstudien durch, die ein wissenschaftliches Potenzial aufweisen, das im Rahmen wissenschaftlicher Publikationen und Qualifizierungsarbeiten genutzt werden kann.

In dieser wissenschaftlichen Orientierung unterscheidet sich das CEval deutlich von Consulting-Unternehmen, die den „Evaluationmarkt“ dominieren. Allerdings ist zu beachten, dass sich eine solche Orientierung auch auf den Umfang der eingeworbenen Drittmittel auswirken kann, da sich das CEval dementsprechend dann auch nur um solche Evaluationsaufträge bewirbt, die ein wissenschaftliches Potenzial aufweisen.

Wie bereits dargestellt, beteiligt sich das CEval nicht nur am Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen und wirkungsorientierten Monitoring- und Evaluationsystemen, sondern wendet

diese Instrumente auch für seine eigene Qualitätsentwicklung selbst an. Die bisher erhobenen Kundendaten bei den Auftraggebern von Studien, wie den Teilnehmern von Weiterbildungskursen, hervorragend bewertete wissenschaftliche Qualifizierungsarbeiten (Dissertationen, Magister- und Diplomarbeiten) sowie eine Anzahl wissenschaftlicher Publikationen und Vorträge belegen einen hohen Qualitätsstandard. Um diesen auf Monitoringdaten basierenden Eindruck zu überprüfen, wird sich das CEval Ende 2005 selbst einer – natürlich – externen Evaluation unterziehen. Doch diese Evaluation soll nicht nur – um an die vom CEval entwickelten Evaluationsdimensionen anzuknüpfen – dazu dienen, die Zielerreichung des CEval und die Mittelverwendung zu überprüfen sowie seine Arbeit zu legitimieren, sondern vor allem dazu beitragen, Lernpotenziale zu erschließen. Die Evaluation soll insbesondere Aufschlüsse darüber liefern, in welche Richtung sich das CEval in Zukunft weiterentwickeln soll, wie es seine Arbeit noch effektiver gestalten kann und wie die Grundfinanzierung über das Jahr 2007 hinaus sichergestellt werden kann. ✓



Prof. Dr. Reinhard Stockmann

2. Tagung: „Evaluation im Saarland“



Am 2. November 2004 fand unter der Leitung von Herrn Prof. Reinhard Stockmann an der Universität des Saarlandes die Tagung „Evaluation im Saarland“ statt. Auf der gemeinsam vom CEval und der Kooperationsstelle für Hochschule und Arbeitswelt (KHA) ausgerichteten Veranstaltung nahmen fast 100 regionale Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik teil.

ZIELE

Vor dem Hintergrund, dass es im Saarland bereits viele Institutionen und Betriebe gibt, die sich mit Evaluation oder Qualitätsmanagement beschäftigen, diese jedoch nicht hinreichend miteinander vernetzt sind, war die Tagung darauf ausgelegt, zum einen den Teilnehmern einen Über-

blick darüber zu geben, welche Evaluationsmaßnahmen in der Region durchgeführt werden. Zum anderen war die Veranstaltung als ein offenes Forum für gemeinsame Diskussionen und zukünftige Netzwerkbildungen konzipiert. Zu diesem Zweck wurden die mit dem Thema Evaluation befassten saarländischen Institutionen und Einzelpersonen zusammengebracht. Mit Experten aus Forschung, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung wurden in Workshops, Podiumsdiskussionen und informellen Gesprächen Evaluationskonzepte und -vorhaben sowie Qualitätsmanagementstrategien in unterschiedlichen Bereichen vorgestellt und diskutiert.

EINFÜHRUNG UND VORTRAG

Eröffnet wurde die Tagung gemeinsam vom Leiter des CEval Herrn Prof. *Reinhard Stockmann* und dem Leiter der KHA Herrn Prof. *Hans-Leo Krämer*, deren Begrüßungsreden sich kurz und pointiert mit den vorhandenen Synergiepotentialen sowie der mangelnden Vernetzung der Einzelakteure befassten. Ein Laienstück stellte sodann auf humorvolle Art und Weise die unterschiedlichen Perspektiven der an einer Evaluation beteiligten Akteure dar bzw. überzeichnete diese mitunter soweit, dass die Teilnehmer dazu aufgefordert waren den eigenen Standpunkt hinsichtlich des Themas Evaluation zu reflektieren.

In seinem anschließenden Einfüh-





rungsreferat ging *Stockmann* auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Qualitätsmanagement und Evaluation ein. Anhand einer Gegenüberstellung gängiger Qualitätsmanagementmodelle mit dem wissenschaftlichen Konzept der Evaluation stellte er die Stärken und Schwächen der jeweiligen Konzeptionen heraus und beschrieb deren Aufgaben, Zielsetzungen und Formen. Insbesondere der Vergleich von Evaluation mit dem Modell der ‚European Foundation for Quality Management‘ (EFQM) war Thema im zweiten Teil des Vortrags. Hierbei richteten sich die Ausführungen *Stockmanns* auf die Darstellung der unterschiedlichen Merkmale der beiden Konzepte.

DIE WORKSHOPS

Nach diesem wissenschaftstheoretischen Input fanden nach der Mittagspause am Nachmittag vier parallele Workshops statt, die von Professoren der Universität des Saarlandes, der Hochschule für Technik und Wirtschaft sowie der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit geleitet wurden. In diesen Arbeitskreisen stellten ausgewählte Experten aus Wirtschaft und Verwaltung ihre Evaluationsvorhaben vor bzw. erläuterten ihre Erwartungen, die sie an die Durchführung von Evaluationen knüpfen. Es kamen daher nicht nur ‚Evaluationspraktiker‘ zu Wort, sondern auch Auftraggeber von Evaluationen:

Der Workshop „Evaluation und Qualitätsmanagement in Unter-

nehmen und öffentlichen Einrichtungen“, der von *Prof. Reinhard Stockmann* (CEval), *Dr. Rüdiger Mehlem* (Hochschule für Technik und Wirtschaft) und *Dr. Stefanie Krapp* (CEval) gemeinsam moderiert wurde, beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit die bereits im Einführungsreferat beschriebenen Konzepte Evaluation und Qualitätsmanagement als konkurrierende oder sich ergänzende Verfahrensweisen betrachtet werden können und inwieweit diese gemeinsam in Unternehmen und Non-Profit-Organisationen wie in öffentlichen Einrichtungen nutzbringend eingesetzt werden können. So wurde beispielsweise in einem Impulsreferat über Erfahrungen mit Evaluation als integraler Bestandteil des Personalmanagements eines Wirtschaftsunter-



nehmens berichtet.

Im Zentrum des von *Prof. Robin Stark* (Universität des Saarlandes) moderierten Workshops „Evaluation von Bildungsmaßnahmen“ stand die Frage, inwieweit aus Studien zur Evaluation von Bildungsmaßnahmen Konsequenzen zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtspraxis abgeleitet werden können. Darüber hinaus wurden Lösungsmöglichkeiten für die Problematik des mangelnden Methodenwissens interessierter Laien dargestellt. Insbesondere die für die kritische Reflektion der Ergebnisse nationaler und internationaler Vergleichsstudien zur Effektivität von Bildungsmaßnahmen notwendigen fachlichen wie methodischen Grundlagen wurden diskursiv erörtert.

Im Rahmen des von *Prof. Dieter Filsinger* (Katholische Hochschule für soziale Arbeit) geleiteten Workshops „Evaluation von sozialen Dienstleistungen“ wurden Konzepte zur Evaluation sozialer Dienstleistungen in professionellen und institutionellen Kontexten behandelt und Evaluationsstudien, insbesondere aus dem Feld der Jugend- und Sozialhilfe, vorgestellt und diskutiert. Ziel war es u.a. eine Kooperation der Institutionen der Jugendhilfe in Fragen der Evaluation, des Qualitätsmanagements und des Monitorings anzuregen.

Die tiefgreifenden Veränderungen hinsichtlich der Arbeitsmarktpoli-

tik, die sich durch die Umstrukturierung der Bundesagentur für Arbeit und die Hartz-Gesetze ergeben haben, waren Thema des von *Dr. Wolfgang Meyer* (CEval) moderierten Workshops „Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik“. Dabei war der Fokus auf die Möglichkeiten und Perspektiven des Saarlandes gerichtet, die sich aus der stärkeren Regionalisierung dieser Politik ergeben. Zum Aufbau dezentraler Evaluationskompetenzen und zur Vernetzung der lokalen Arbeitsmarktakteure nahm u.a. auch ein Vertreter des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) Stellung.

Nach einer kurzen Kaffeepause wurden in einer gemeinsamen Diskussionsrunde die Ergebnisse aus den einzelnen Workshops dem Gesamtgremium vorgestellt. Dies hatte auch den Zweck, den einzelnen Teilnehmern den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu ermöglichen und somit einen ‚interdisziplinären‘ Austausch zu forcieren.

DIE INTERVIEWRUNDE

In der von *Dr. Birgit Roßmanith* (Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt) moderierten abschließenden Interviewrunde standen Expertinnen und Experten mit Erfahrungen aus der Umsetzung konkreter Evaluationsprojekte den Teilnehmern Rede

und Antwort. Mit Beispielen aus der Praxis sollte ein plastisches Bild von Evaluation in den unterschiedlichen Anwendungsfeldern vermittelt werden. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit gegeben, sich über Probleme aus den ‚eigenen‘ Arbeitskontexten auszutauschen und gemeinsam Lösungsansätze exemplarisch durchzuspielen.

FAZIT

Zur Gesamtbewertung der Tagung kann konstatiert werden, dass die Mischung aus theoretischer und methodischer Expertise, konzeptionellem Fachwissen sowie Erfahrungen aus der Praxis, die in Form von Referaten, Präsentationen und Redebeiträgen in die Arbeitskreise und Diskussionsrunden eingespeist wurden, den ‚aufgeschlossenen‘ Charakter der Veranstaltung ausgemacht haben. Gleichsam waren die Arbeitskreise nicht zu ‚ergebnisoffen‘ ausgelegt, so dass die darin gewonnenen Erkenntnisse als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen hinsichtlich einer Agenda für die regionale Etablierung einer Synergien fördernden „Evaluationskultur“ genommen werden kann. Hierauf richtete sich auch das abschließende Statement von *Prof. Stockmann*, dass die Tagung auch dazu beitragen soll, die ‚Evaluationspotentiale‘ im Saarland besser zu vernetzen, um mehr Synergien zu entfalten.

Bisher – so *Stockmann* – würden viele Bundes- und Landesministerien nicht ausreichend den Erfolg, das Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Wirksamkeit ihrer Programme überprüfen. Durch eine effektive Programmsteuerung könnte jedoch viel Geld eingespart werden. Das Saarland, mit seiner in

Deutschland einmaligen Evaluationsinfrastruktur und -kompetenz, biete gute Voraussetzungen für eine moderne Politik, die sich durch ein systematisches Qualitätsmanagement und die Bewertung der Politikfolgen auszeichnet. Die Chancen, das Saarland zu einer Modellregion effektiver Politiksteuerung zu

entwickeln, müssten nur genutzt werden.

Weitere Informationen zur Tagung sowie die vollständige Tagungsdokumentation als PDF-Download finden Sie unter www.ceval.de. ✓

3. Das Centrum für Evaluation

3.1 AUFGABEN UND PROGRAMMATIK

Das *Centrum für Evaluation* ist in seiner Form bisher einmalig in Deutschland. Zwar existieren mittlerweile eine Reihe von wissenschaftlichen und gewerblichen Institutionen und Einrichtungen, die sich vor allem mit Bildungs- und Hochschulevaluation sowie Akkreditierung beschäftigen oder neben anderen Tätigkeiten auch Evaluationen durchführen, doch gibt es bisher kein insgesamt auf Theorie- und Methodenentwicklung, Aus- und Weiterbildung sowie Evaluationsberatung und -forschung ausgelegtes Zentrum. Das CEval will diese Lücke schließen helfen: Es ist nicht nur auf ein einziges Politikfeld ausgerichtet, hat einen klaren Forschungsauftrag, bietet systematische Weiterbildungskurse an und hat an der Universität des Saarlandes in Kooperation mit anderen Hochschulen den

in Deutschland ersten Studiengang für Evaluation entwickelt.

Die Aufgaben des CEval sind im Einzelnen:

- ✓ ***Entwicklung von theoretischen und methodischen Grundlagen sowie fachwissenschaftlichen Maßstäben für die Evaluation***

Das CEval leistet *Grundlagenforschung* im Bereich der wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Evaluationstheorien und -methoden. Neben einer kontinuierlichen Verbesserung des methodischen Instrumentariums, einschließlich komparativer und interkulturell verwendbarer Instrumente, wird auch sektorspezifisches Wissen um kumulierte Evaluationsergebnisse in ausgewählten Forschungsfeldern erweitert. Diese grundlagenorientierte Ausrichtung des CEval reagiert kritisch und konstruktiv auf den Umstand, dass es einem Großteil der vorliegenden Evaluationsstudien an methodischer

Qualität, Originalität und Raffinesse mangelt, meist wird das potenziell mögliche Methodenspektrum nicht ausgeschöpft. Für das CEval ergibt sich daraus die Aufgabe, die in der wissenschaftlichen Forschung bewährten Methoden an die anwendungsbezogenen Fragestellungen und ressourcenbedingten Restriktionen von Evaluationen anzupassen und weiterzuentwickeln. Hierbei arbeitet das CEval eng mit den Auftraggebern zusammen und forciert darüber hinaus eine interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Wissenschaft. Für die Weiterentwicklung von Evaluationsmethoden sind die professionellen Inputs verschiedener Disziplinen notwendig (z.B. der Soziologie, Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaft), die auch bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals berücksichtigt werden.

✓ **Entwicklung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen**

Das CEval entwickelt *Aus- und Weiterbildungsangebote* für unterschiedliche, mit Evaluation befasste Zielgruppen (Forscher, Gutachter, Anwender, u.a.). Da entsprechende Angebote bisher kaum existieren, aber eine hohe Nachfrage nach einschlägigen Qualifikationen besteht, bietet das CEval entsprechende Fortbildungskurse sowohl für Mitarbeiter/innen in Ministerien, Verwaltungen, Verbänden und Stiftungen als auch für die freie Wirtschaft an. Diese Angebote beschränken sich nicht auf die Förderung der Evaluationskompetenz im regionalen und nationalen Kontext. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Entwicklung von speziellen Ausbildungsmodulen für die Weiterqualifikation mittlerer Führungskräfte aus Verwaltungen in Ländern der Dritten Welt. Neben modularen Fortbildungen wird ab dem WS 2004/05 der in Europa erste Weiterbildungsstudiengang „Master of Evaluation“ angeboten, der interdisziplinär ausgerichtet ist und sowohl zu einer Tätigkeit in der Evaluationspraxis als auch -forschung befähigen soll.

✓ **Beratung von öffentlichen und privaten Stellen in Fragen der Evaluation**

Das CEval fördert die *Kooperation* zwischen *Wissenschaft* und *Praxis*. In der Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen (z.B. Bundes- und Landesministerien, Behörden, Stiftungen und Verbänden) werden Problemlösungen, Designs und Konzeptionen für Evaluationen erarbeitet und Praktiker bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Evaluationen beraten. Dabei wird Evaluation stets im Gesamtzusammenhang von Programm- und Organisationsentwicklung gesehen. Kontakte zur außerwissenschaftlichen Praxis eröffnen hierbei im Hinblick auf die grundlagenorientierten Aufgaben des CEval zugleich eine verbesserte empirische Zugangsmöglichkeit zum Forschungsfeld. Zudem kann das CEval für die Qualitätsbeurteilung von anderweitig in Auftrag gegebenen Evaluationen herangezogen werden.



✓ **Durchführung von forschungsbezogenen Evaluationen**

Eine weitere wichtige Aufgabe des CEval besteht in der eigenständigen *Durchführung von Evaluationen*, insbesondere im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese bilden die Basis für eine anwendungsbezogene theoretische und methodische Weiterentwicklung der Evaluation.

✓ **Förderung des fachlichen Informationsaustauschs**

Das CEval will im Bereich seiner fachlichen und theoretischen Schwerpunkte die *Kommunikation* fördern. Deshalb organisiert das CEval Tagungen, Workshops und Kolloquien und nimmt selbst an solchen Veranstaltungen aktiv teil. Darüber hinaus gibt das CEval gemeinsam mit anderen, renommierten Wissenschaftlern die „Zeitschrift für Evaluation“ (ZfEv) heraus. Diese ist die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum und wendet sich an Wissenschaftler, Anwender und Auftraggeber von Evaluationen. Die Zeitschrift ist gleichzeitig Mitteilungsorgan der Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). Außerdem arbeitet das CEval aktiv (u.a. im Vorstand und durch die Leitung von Arbeitskreisen) in der DeGEval mit.

3.2 ARBEITS- SCHWER- PUNKTE

Umfassende Globalisierungsprozesse, wie die Verflechtung internationaler Finanz- und Investitionsströme, die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen durch weltweite Migrationsbewegungen, die Bedrohung der Weltordnung durch wachsende Verarmungs- und Verelendungsprozesse in vielen Ländern der so genannten Dritten Welt und die massive Umweltzerstörung durch Raubbau, Ressourcenverschwendung und Verschmutzung sowie die zunehmende Vernetzung von Staaten, transnationalen Unternehmen und Organisationen über Ländergrenzen und Kontinente hinweg, stellen die Politik vor neue Herausforderungen. Damit sind auch besondere Ansprüche an die Politik verbunden: Sie soll sich nicht länger an kurzfristigen Zielen orientieren, sondern auf verschiedenen Politikebenen zukunftsbeständige Konzepte einer „nachhaltigen Entwicklung“ anstreben. Bei aller Diskussion um dieses Konzept besteht doch ein weitgehender Konsens, dass damit eine Politik gemeint ist, die es den gegenwärtigen Generationen erlaubt, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen. Hierfür ist die Integration ökonomischer,

sozialer und ökologischer Zielsetzungen notwendig. Um dies zu erreichen, müssen zentrale Politikfelder miteinander verbunden werden.

So wie an Politik und Gesellschaft durch globale Entwicklungsprozesse neue Ansprüche gestellt werden, erwachsen auch der Evaluation daraus neue Herausforderungen. In den einzelnen Politikfeldern können Maßnahmen öffentlicher und privater Träger nur dann auf Dauer erfolgreich durchgeführt werden und langfristige Wirkungen und Nachhaltigkeit erzielen, wenn gleichzeitig geeignete Steuerungsinstrumente vorhanden sind. Hierzu gehören insbesondere Verfahren der Evaluation und Wirkungsuntersuchung.

Damit das CEval seine limitierten personellen und finanziellen Ressourcen konzentriert einsetzen kann, beschränkt es sich auf drei fachliche Arbeitsschwerpunkte:

- ✓ **Umweltforschung und Umweltkommunikation**
- ✓ **Bildung und Arbeitsmarkt**
- ✓ **Entwicklungszusammenarbeit**

Um weltweit nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungsprozesse bewirken zu können, sind vor allem die Politikfelder *Umwelt*, *Bildung*, und *Entwicklungszusammenarbeit* (EZ) gefordert, die eng mit-

einander verknüpft sind. Bildung ist die stärkste Kraft zur Überwindung von Armut. Armut ist ein zentraler Faktor für Umweltzerstörung, so dass die Verbesserung der ökonomischen Situation auch zu einer Verbesserung der ökologischen Situation führen kann. Allerdings ist unkontrollierte ökonomische Entwicklung auch eine Ursache für steigende soziale Ungleichheit, die die Armut in benachteiligten Gruppen zementieren und Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung verursachen kann. Deshalb ist erneut Bildung notwendig, um solche Prozesse und Zusammenhänge zu erkennen.

Um nachhaltige Entwicklungsprozesse einleiten zu können, bedürfen weniger entwickelte Länder dringend der Unterstützung durch technologisch und ökonomisch weiter fortgeschrittene Länder. Hierfür müssen Innovationen und Problemlösungen gefunden oder adaptiert werden, die den unterschiedlichen kulturellen Bedingungen in anderen Regionen der Erde entsprechen, damit die erreichten Fortschritte auch im globalen Maßstab Wirkungen entfalten und nachhaltige Entwicklungsprozesse auslösen können. Dies ist nicht nur, aber auch die Aufgabe der EZ.

Evaluation kann dazu beitragen, sowohl die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen *innerhalb* dieser drei Politikfelder als auch *zwischen* ihnen zu beo-

bachten und zu analysieren (*Wirkungserfassung*). Darüber hinaus kann Evaluation feststellen, ob Programme und Interventionen in diesen Politikfeldern zu nachhaltigen Entwicklungsprozessen auf lokaler, nationaler oder globaler Ebene geführt haben (*Ursachenzuschreibung*), um daraus entscheidungsrelevantes Wissen für die Verbesserung der Planung und Durchführung laufender und neu aufgelegter Programme und Maßnahmen zu gewinnen (*Lernen*).

Die Auswahl der fachlichen Arbeitsschwerpunkte des CEval ist nicht nur dadurch begründet, dass Bildung, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit (neben anderen, wie z.B. Regional- und Wirtschaftspolitik) zentrale Handlungsbereiche für die Induzierung nachhaltiger Entwicklungsprozesse darstellen, sondern auch, weil deren interdisziplinäre Verknüpfung zu besonders hohen Synergieeffekten führen wird.

Zu den einzelnen Schwerpunkten:

✓ ***Umweltforschung und Umweltkommunikation***

In Politik und Wirtschaft haben Maßnahmen zum schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und zur Reduzierung von Umweltbelastungen seit etwa Anfang der 80er Jahre zunehmend an Bedeutung gewonnen. Umweltpolitische Pro-

gramme und Projekte zielen in der Regel nicht nur auf innovative technische Lösungen, sondern auch auf umweltbewusste Verhaltensänderungen von individuellen und kollektiven Akteuren, die für messbare Verbesserungen der Umweltqualität häufig unabdingbar sind. Trotz der deutlich gewachsenen Zahl von Veröffentlichungen im Bereich der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung sind auch hier kompetente Evaluationsstudien noch vergleichsweise selten, wobei speziell die fehlende institutionelle Verbindung universitärer Grundlagenforschung mit praktischen Anwendungen in diesem Feld beklagt wird.

Ein besonderes Defizit der Evaluationspraxis – nicht nur im Umweltbereich – ist das Fehlen theoretischer Konzepte, die unterschiedliche Evaluationstätigkeiten integrieren und begründen sowie kausalanalytische Schlussfolgerungen zur Beantwortung der Fragestellungen des Auftraggebers zulassen. Bisher sind theoriegeleitete Evaluationen im Umweltbereich eine seltene Ausnahme geblieben. Obwohl den Sozialwissenschaften seit Jahren ein umfangreiches methodisches Instrumentarium zur Indikatorenentwicklung, zum Design von Datenerhebungen sowie zur qualitativen und quantitativen Datenauswertung zur Verfügung steht und dessen Anwendung auch in einer Vielzahl von Standardwerken der Evalua-

tionsforschung ausführlich erläutert wird, sind in dieser Hinsicht ebenfalls erhebliche Defizite festzustellen. Im Umweltbereich ist dies zum Teil auf die stark naturwissenschaftlich-technische Ausrichtung und die mangelnden Kenntnisse der sozialwissenschaftlichen Methodologie der dort tätigen Personen zurückzuführen.

Das CEval kooperiert eng mit zentralen umweltpolitischen Institutionen (Bundesumweltministerium, Umweltbundesamt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Saarländisches Landesumweltministerium etc.) und verfügt in diesem Arbeitsfeld über regionale, nationale und internationale Erfahrungen. Auch im Bereich der freien Wirtschaft entsteht ein zunehmender Bedarf an Evaluationen, der durch Konzepte des integrierten betrieblichen Umweltschutzes im Rahmen der Zertifizierung ISO 14000 ff. und dem Stichwort Öko-Audit angetrieben wird und vom CEval bedient werden kann. Innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) koordiniert das CEval einen Arbeitskreis „Evaluation im Umweltbereich“, in dem nationale und internationale Akteure vertreten sind, und dessen Gründung ebenfalls ein Indiz für die stetig steigende Nachfrage nach Evaluationen im Umwelt-(beratungs)-sektor darstellt.

✓ **Bildung und Arbeitsmarkt**

Das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem zeigt Krisensymptome. Universitäten, Schulen und Einrichtungen des Berufsbildungssystems weisen vielfältige strukturelle Probleme auf, denen mit einem Bündel verschiedener Reformen begegnet werden soll. Zur Steuerung und Bewertung derartiger Reformmaßnahmen sind Evaluationen unverzichtbar.

Das CEval beteiligt sich beratend an der Evaluation der saarländischen Hochschulen. Im Bereich der beruflichen Bildung verfügt das CEval über besonders umfangreiche nationale und internationale Erfahrungen. Mitarbeiter des CEval waren bereits in mehr als 20 Ländern tätig.

Der Bildungsbereich muss nicht nur strukturelle Anpassungsprobleme bewältigen, sondern steht auch vor der Herausforderung, den stetigen technologischen Fortschritt, insbesondere in der Informationstechnologie, für neue didaktische Konzepte, Methoden und Instrumente nutzbar

zu machen. Als ein Sektor mit enormem Wachstum soll hier beispielhaft nur der Bereich des *e-Learning* genannt werden, der vielfältige didaktische Möglichkeiten eröffnet und zu einer umfassenden Umstrukturierung der Prozesse der Wissensvermittlung und Wissensaneignung beitragen kann.

Das CEval spielt hier derzeit eine Vorreiterrolle und hat bereits für mehrere e-Learning-Projekte begleitende Wirkungsuntersuchungen durchgeführt. Wichtige Kooperationspartner in diesem Feld sind sowohl das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die EU-Kommission. Außerdem ist das CEval Kooperationspartner des Kompetenzzentrums „Virtuelle Saaruniversität“ (VISU), eines von der saarländischen Landesregierung geförderten Modellprojekts, um neue Informations- und Kommunikationstechnologien in Form von e-Learning-Angeboten in die universitäre Lehre und Forschung einzubinden.

Eng mit dem Ausbildungssystem ist das *Beschäftigungssystem* verknüpft. Hier interessiert vor allem die Arbeitsmarktpolitik. Denn trotz erheblicher Investitionen (die OECD Länder geben durchschnittlich etwa 1% ihres Bruttosozialprodukts für Interventionsmaßnahmen am Arbeitsmarkt aus) stagniert die Arbeitslosenquote in Westeuropa auf hohem Niveau oder steigt sogar an. Deshalb hat sich die Diskussion über die Wirkungen von Interventionsmaßnahmen in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Nach Ankündigung der EU-Kommission ist zu erwarten, dass die Vergabe der zur Verfügung stehenden Mittel in Zukunft wesentlich stärker als bisher an den Nachweis ihrer positiven Wirkungen gebunden sein wird, und die zunehmende Dezentralisierung in der Gestaltung der aktiven Arbeitsmarktpolitik die Regionen vor die Aufgabe stellt, ihren Bedarf fundiert zu belegen.

In diesem Bereich steht das CEval in engem Kontakt mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg sowie dem Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland.



✓ **Entwicklungszusammenarbeit (EZ)**

Im dritten Arbeitsbereich des CEval werden die Themen der beiden anderen Tätigkeitsfelder aufgegriffen und in einen internationalen Zusammenhang gestellt. In einer globalisierten Welt können gerade Umweltprobleme nicht allein im nationalen Kontext gelöst werden. Insbesondere in den sich stark entwickelnden Ländern der Dritten Welt steigen die Umweltlasten (Luft-, Wasserverschmutzung, Abfall, Landschaftsverbrauch etc.) exorbitant an und verursachen gemeinsam mit dem Ressourcenraubbau eine weltweite Bedrohung. Bildungs- und Arbeitsmarktprobleme stellen die Entwicklungsländer vor immense Herausforderungen, die großen Einfluss auf die Reduktion der Armut und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung eines Landes ausüben. Um nachhaltige Entwicklungsprozesse einleiten zu können, bedürfen die Länder der Dritten Welt dringend der Unterstützung durch technisch und ökonomisch weiter entwickelte Staaten, wie sie unter anderem im Rahmen der EZ geleistet wird.

Obwohl dieses Politikfeld über eine lange Evaluationstradition verfügt, wird auch hier ein deutliches Theorie- und Methodendefizit konstatiert. Es herrscht weitgehender Konsens darüber, dass die Evaluation der EZ wesentlich verbessert und effekti-

ver gestaltet werden könnte, wenn die in der empirischen Sozialforschung bekannten Methoden und Analyseverfahren an die fremden sozio-kulturellen Verwendungskontexte und anwendungsbezogenen Fragestellungen adaptiert und in professioneller Weise eingesetzt würden. Zwar werden in der EZ im Rahmen von standardisierten Planungsverfahren und Monitoringssystemen viele Daten erhoben, doch es fehlen allgemeine Beurteilungskriterien und Prüfungsstandards sowie sektorspezifische Prüfraster mit output- und outcome-orientierten Indikatoren. Da somit bereits projekt- und programminterne Entwicklungsprozesse nicht adäquat beobachtet und beurteilt werden können, wird projekt- und programmübergreifendes (institutionelles) Lernen umso stärker behindert. Adäquate Evaluationsmethoden würden dazu beitragen, die Programm-Steuerungsfähigkeit zu erhöhen und insgesamt das Wissen um die Zusammenhänge zwischen Intervention, Implementation und entwicklungspolitischen Wirkungen zu verbessern.

Das CEval widmet sich deshalb der vielfach geforderten sektorspezifischen Methoden- und Instrumentenentwicklung für die systematische Evaluation von EZ-Programmen. Darüber hinaus werden vor allem Wirkungs- und Nachhaltigkeitsuntersuchungen durchgeführt, da dieses Feld in

der EZ bisher am stärksten vernachlässigt wurde. Außerdem übernimmt das CEval in der Entwicklung und Implementation von wirkungsorientierten Monitoring- und Evaluationssystemen eine Führungsrolle. Die aus projekt- und programmübergreifenden Studien gewonnenen Erkenntnisse (*lessons learned*) können bei der Entwicklung neuer Programme berücksichtigt werden. Von zentraler Bedeutung für die Diffusion der vom CEval geleisteten Beiträge ist auch im Bereich der EZ eine intensive und kontinuierliche Kommunikation mit relevanten Akteuren des Sektors. So koordiniert das CEval derzeit u. a. die Aktivitäten des DeGEval-Arbeitskreises „Evaluation von Entwicklungspolitik“, in welchem die meisten der entwicklungspolitisch aktiven staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen sowie eine große Anzahl von Gutachtern und Gutachterinnen organisiert sind.

Das CEval kooperiert sowohl mit zentralen entwicklungspolitischen staatlichen Geber- und Durchführungsinstitutionen (z.B. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Internationale Weiterbildung und Entwicklung) als auch Nicht-Regierungsorganisationen (z.B. Karl Kübel Stiftung, Politische Stiftungen) und inter-

nationalen Geberorganisationen (z.B. EU und Weltbank).



3.3 EVALUATIONS-ANSATZ

Die über zehnjährige Erfahrung in der Evaluationsforschung, die jetzt im CEval auch organisatorisch gebündelt ist, macht deutlich, wie wichtig eine politikfeld- und disziplinübergreifende Evaluationsforschung ist, die anwendungsbezogene Fragestellungen mit wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse verbindet.

Die Wissenschaft stellt systematische und theoretische Konzepte zur Verfügung, die untersuchungsleitende und zielgerichtete Evaluationsstrategien ermöglichen, so dass Auftraggeber und Zielgruppen einer Evaluation davon profitieren. Umgekehrt zwingt die Praxis die Evaluationsforschung, sich mit gesellschaftlich relevanten, aktuellen und „wichtigen“ Themen auseinanderzusetzen. Wird Evaluations-

forschung politikfeld- und disziplinübergreifend betrieben, dann besteht zudem die Möglichkeit,

von Erfahrungen in anderen Bereichen zu lernen. Die am Lehrstuhl für Soziologie und im CEval entwickelte theoretische und methodische Konzeption zur Evaluation der Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten war die Keimzelle einer Serie von an andere soziokulturelle Kontexte, Politikfelder und Evaluationsaufgaben adaptierte Evaluationskonzeptionen.

Der Evaluationsansatz des CEval ist durch mehrere Charakteristiken geprägt:

✓ **Partizipation**

Evaluation wird am CEval vor allem als *partizipativer Interaktionsprozess* zwischen Evaluierten und Evaluierenden betrachtet und entsprechend organisiert. Insbesondere auf diese Weise – so die langjährige Erfahrung – kann das Vertrauen, die Akzep-

tanz und Mitarbeit gewonnen werden, die notwendig sind, um reliable und valide Evaluationsergebnisse zu erzielen.

✓ **Theorieorientierung**

Des weiteren zeichnet sich die Evaluationsforschung des CEval durch einen hypothesengenerierenden, wirkungsorientierten Theorieansatz aus, der vor allem folgende Theorien fruchtbar macht:

- *Lebenszyklusforschung*, denn wie der Lebenslauf eines Menschen konstituieren sich auch Projekte und Programme aus voneinander abgrenzbaren, kausal miteinander verknüpften Phasen,
- *Organisationstheorien*, denn nahezu alle Projekte und Programme werden von Trägerorganisationen durchgeführt, die in komplexen Umwelten agieren und
- *Innovations- und Diffusionstheorien*, denn die meisten Projekte und Programme sind an der Verbreitung ihrer Innovationen interessiert.

Hinzu kommt ein *multidimensionales Nachhaltigkeitsmodell*, das parallel zur Definition des Begriffs auf der gesellschaftlichen Makroebene (siehe z.B. die Brundtland-Definition) ein operationales Modell für die Bestimmung der Nachhaltigkeit auf der Programm- und Projektebene (Mikro-/Mesoebene) darstellt.

✓ *Methodenvielfalt*

Kennzeichnend für den Evaluationsansatz des CEval ist drittens, dass stets versucht wird einen Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden einzusetzen, um durch die Stärken eines Instruments die Schwächen eines anderen auszugleichen. Das Untersuchungsdesign ist so angelegt, dass nicht nur Wirkungen möglichst erschöpfend erfasst werden (gemessen an den Programmzielen: positive wie negative, intendierte wie nicht-intendierte Wirkungen), sondern dass auch eine möglichst weitgehende Kausalitätsprüfung möglich wird. Gerade bei dieser Aufgabe zeigt sich eine theoretisch fundierte Evaluationskonzeption einem weitgehend theorieleeren Vorgehen deutlich überlegen.

✓ *Qualitätsentwicklung*

Evaluation ist letztlich ein Instrument, das der Qualitätsentwicklung und -sicherung dient. Evaluation trägt dazu bei, Ablaufprozesse zu optimieren, die Zielerreichung und Wirksamkeit zu überprüfen, die Relevanz und Signifikanz von Zielen und Wirkungen zu hinterfragen sowie Ursache-Wirkungszusammenhänge aufzudecken.

✓ *Qualifizierung*

Das CEval verbindet mit einer Evaluation – wenn immer möglich und gewünscht – Qualifizierungsmaßnahmen, denn es ist wichtig, dass die Auftraggeber und 'Stakeholder' erkennen, was das Instrument 'Evaluation' zu leisten vermag. Damit sie es auch selbst anwenden können, werden Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter in den evaluierten Organisationen angeboten, die für Qualitätsentwicklung oder Monitoring & Evaluation verantwortlich sind. Die weit über zehnjährige Erfahrung in der Evaluationsforschung zeigt darüber hinaus, dass die Weiterqualifizierung einheimischer und (in den Partnerländern) ausländischer Evaluationsfachkräfte dringend notwendig ist. Die Etablierung eines Studiengangs Evaluation wird dazu beitragen, die Qualität in der Evaluation voranzutreiben. Dadurch kommt die Professionalisierung der Evaluation insgesamt einen weiteren Schritt voran.



3.4 QUALITÄTS- MANAGEMENT UND -ENTWICKLUNG AM CEval

Zu den zentralen Evaluationsaufgaben des CEval gehört die Erfassung und Bewertung von Qualitätsaspekten anhand von Indikatoren sowie die Entwicklung von Monitoring- und Evaluationssystemen zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Daher erscheint es nur folgerichtig, wenn das CEval die hierfür entwickelten Instrumente und die damit gewonnenen Erfahrungen auch auf sich selbst anwendet.

Die Qualität eines Produkts, einer Dienstleistung oder auch eines Prozesses lässt sich nicht allgemeingültig etwa anhand abstrakter Normen oder objektiver Kriterien bestimmen, sondern ist in hohem Maße von der subjektiven Bewertung des Nutzens durch den Kunden abhängig. Diese Bewertung kann nach sehr verschiedenen Kriterien vorgenommen werden, die wiederum je nach situativem und kulturellen Kontext sowie nach der Art des Produkts von unterschiedlicher Bedeutung sein können. Auch den Kundenbegriff gilt es im Einzelnen zu definieren. Als Kunden einer Evaluation können die Auftraggeber, die Nutzer einer Evaluation (die nicht identisch mit dem Auftraggeber sein müssen) sowie die von einer Evaluation Betroffenen

gelten. Weitere Kundengruppen – z.B. Politiker, die ein Programm verantworten, die breitere Öffentlichkeit, die ein Programm über ihre Steuergelder finanziert – können hinzukommen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass es sich bei einer Evaluation einerseits um eine Dienstleistung handelt, die in Interaktion mit den Kunden durchgeführt wird und dass es in der Regel andererseits ein Produkt als Resultat dieser Evaluation gibt, einen Evaluationsbericht.

Das Qualitätsmanagement hat nun die Aufgabe, den Nutzen eines Produkts oder einer Dienstleistung aus Sicht der verschiedenen Kundengruppen zu erfassen, zu gestalten, ständig zu verbessern sowie weitgehende Fehlerfreiheit zu gewährleisten. Ein Qualitätsmanagementsystem umfasst nach der einschlägigen Literatur die Planung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung der Qualität.

Im Unterschied zur Grundlagenforschung ist Evaluationsforschung häufig von einem Auftraggeber abhängig, der mit einer Evaluation bestimmte Ziele verfolgt. Daneben sind die Perspektiven weiterer Kundengruppen zu berücksichtigen. Um dies zu gewährleisten, hat das CEval einen partizipativen Evaluationsansatz entwickelt, der die gemeinsame Festlegung von Qualitätszielen und -kriterien beinhaltet (vgl. Kapitel 3.3).

Dabei kann es dann zu Konflikten kommen, wenn Auftraggeber und / oder Betroffene andere Qualitätsvorstellungen haben als das CEval. Da das CEval sich wissenschaftlichen Standards sowie den DeGEval-Standards für Evaluation verpflichtet fühlt, werden Aufträge, die aufgrund der Aufgabenstellung, der Ressourcenausstattung oder des zur Verfügung stehenden Zeitrahmens die Einhaltung eines wissenschaftlichen Niveaus nicht ermöglichen, nicht durchgeführt. In fast allen Fällen konnte bisher jedoch ein Übereinkommen mit den Auftraggebern (Kunden) erreicht werden, denn die Einhaltung von Qualitätsstandards bedeutet nicht automatisch einen höheren Ressourcenbedarf. Oft kann durch einen gezielten und effizienten Mitteleinsatz bei gleich bleibender Finanzierungssumme ein qualitativer Mehrwert erzielt werden. Bei der Durchführung von Aus- und Weiterbildungsangeboten ergibt sich kein grundsätzlich anderes Vorgehen.

Qualitätslenkung und -sicherung zielen darauf ab, Prozesse und Abläufe so zu steuern, dass die Produkte und Dienstleistungen den Qualitätsanforderungen der Kunden entsprechen. Hierfür setzt das CEval verschiedene Instrumente ein bzw. werden bestimmte Aktivitäten durchgeführt.

✓ Der partizipative Ansatz dient nicht nur der Qualitätspla-

nung. In der Regel wird (bei größeren Evaluationen) eine „Steuerungsgruppe“ institutionalisiert, die den Evaluationsprozess aktiv begleitet.

- ✓ Das CEval verfügt über ein Set unterschiedlichster Evaluationsinstrumente und -verfahren, die in verschiedenen kulturellen Kontexten und Evaluationsfeldern getestet wurden. Aufgrund der theoretischen und methodischen Kompetenz der Mitarbeiter und ihrer in der Regel langjährigen Erfahrung können den Evaluationszielen entsprechende maßgeschneiderte Untersuchungsdesigns entwickelt werden. Ein weiteres Markenzeichen des CEval ist, dass auch bei kleineren Studien versucht wird, einen Multimethodenansatz für die Datengewinnung anzuwenden.
- ✓ Die Organisationsstruktur des CEval sieht eine thematische Zuordnung aller Evaluationsprojekte zu je einem Bereichskordinator vor. Durch eine thematische Bündelung lassen sich fachliche Synergieeffekte erzielen. Aufgrund einer sehr flachen Hierarchie und aufgrund der personell überschaubaren Größe des Instituts sind die organisatorischen Abläufe leicht zu durchschauen, auftretende Probleme schnell zu erkennen und es lässt sich schnell Abhilfe schaffen. Wöchentliche

Mitarbeiterrunden sowie ein spezielles CEval-Kolloquium haben neben dem wissenschaftlichen Austausch auch einen qualitätssichernden Aspekt. Evaluationen werden von ihren Bearbeitern präsentiert und müssen sich der fachlichen Kritik aller CEval-Mitarbeiter stellen. Hier kann die gebündelte Erfahrung aus allen Tätigkeitsfeldern und kulturellen Kontexten für die Qualitätssicherung aber auch -weiterentwicklung genutzt werden.

- ✓ Da das CEval als wissenschaftliches Institut bestrebt ist, die von ihm durchgeführten Evaluationen auch wissenschaftlich zu vertreten, werden die meisten Studien publiziert oder die Ergebnisse in Artikeln aufbereitet und in Vorträgen einer Fachöffentlichkeit oder auch breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Dadurch stellt sich das CEval einer externen Qualitätsbeurteilung. Das CEval bemüht sich, auch Evaluationsergebnisse in den Medien darzustellen, um für bestimmte Themen Aufmerksamkeit zu erzielen.
- ✓ Am Ende jeder Evaluation wird die Kundenzufriedenheit der Auftraggeber nach verschiedenen Kriterien in einem Fragebogen erfasst und dokumentiert. Bei Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen wird eine differenzierte Kurs-

evaluation durchgeführt. Für die kontinuierliche Verbesserung der vom CEval erbrachten Dienstleistungen und Produkte, der organisatorischen Ablaufprozesse sowie der Stärkung der Qualitätskultur im CEval wird die Qualität der Leistungen anhand verschiedener Indikatoren „gemonitort“ und an die Betroffenen zurückgespiegelt. Dadurch erhält auch das CEval als „Ganzes“ einen Eindruck über das aktuelle Qualitätsniveau, kann Defizite abstellen, Verbesserungen einleiten und die Wirkungen dieser Maßnahmen aufgrund kontinuierlicher Erhebungen verfolgen.

Das CEval monitort hierfür drei Bereiche und verwendet u.a. folgende Indikatoren:

1. Qualität der Leistungen im Rahmen von Evaluations-tätigkeiten

- ✓ Für das Jahr zur Verfügung stehende Drittmittel (gemessen am Soll laut Finanzierungsplan)
- ✓ Im Jahr eingeworbene Drittmittel (gemessen am Soll laut Finanzierungsplan)
- ✓ Zahl der Auftraggeber
- ✓ Art der Auftraggeber
- ✓ Kundenzufriedenheit
- ✓ Zahl der erstellten Angebote

im Verhältnis zu eingeworbenen Aufträgen

2. Qualität der Leistungen im Rahmen von Kurs- / Lehr-tätigkeiten

- ✓ Art und Zahl der durchgeführten Kurse
- ✓ Zahl der Kursteilnehmer
- ✓ Kursevaluationsergebnisse

3. Wirkungen in der Evaluations-Community (Fachöffentlichkeit) und breiteren Öffentlichkeit

- ✓ Art und Zahl der Kooperationspartner
- ✓ Zahl der Publikationen
- ✓ Zahl der Vorträge
- ✓ Zahl der durchgeführten Workshops / Tagungen
- ✓ Funktionen in wissenschaftlichen Gremien / Vereinigungen (z.B. DeGEval, DGS, Universität)
- ✓ Zahl erschienener Presseartikel, Rundfunksendungen etc. mit Bezug zum CEval
- ✓ Anzahl der Zugriffe auf CEval Internetseite
- ✓ Zahl verteilter Informations- / Werbematerialien (z.B. CEval-Jahresbericht, Flyer, Infobroschüren etc.)

Die mit Hilfe des Monitoring-systems erhobenen Daten sind

Gegenstand von jährlich stattfindenden internen CEval-Workshops, in denen eine Bewertung vorgenommen und aus einer Ursachenanalyse Empfehlungen abgeleitet werden, die dann anschließend in den einzelnen Arbeitsbereichen umzusetzen sind. Natürlich dienen auch die wöchentlich stattfindenden Mitarbeiterunden und Forschungskolloquien, aber auch die Ausarbeitung von Publikationen, der Qualitätsverbesserung.

Darüber hinaus ist „Qualitätsentwicklung“, die über eine Weiterentwicklung von Theorien und Methoden angestrebt wird, generell der Gegenstand einer wissenschaftlichen Tätigkeit, also nicht nur ein instrumentelles Ziel – damit die Kundenzufriedenheit steigt – sondern ein intrinsisch motiviertes operatives Ziel, das jede wissenschaftliche Einrichtung verfolgt – selbst wenn sie gar nicht explizit über Qualitätsentwicklung nachdenkt.

Für die Qualitätsentwicklung werden nicht nur Daten im Rahmen des Monitorings erhoben, sondern auch externe Evaluationen durchgeführt. Die erste soll Ende 2005 erfolgen.

Anhand einiger der vom CEval erhobenen Indikatoren zeigt sich, dass gemessen am Finanzierungsplan die für 2004 zur Verfügung stehenden Finanzmittel (370.000 Euro) das Soll um rund das Dreifache (!) übertref-

fen. Aufgrund der aus den Vorjahren immens hohen Drittmitteleinwerbungen wurde 2004 mehr auf Konsolidierung gesetzt, um die eingeworbenen Aufträge auch qualitativ hochwertig abwickeln zu können. Dennoch wurde auch das Soll an für 2004 einzuwerbenden Mitteln deutlich übertroffen (238.000 Euro).

Herausragend ist die Kundenbeurteilung, die in einzelnen Aspekten Tabelle 1 zu entnehmen ist:

Grundlage der Bewertungsergebnisse bilden Fragebögen zur Kundenzufriedenheit, die von den Auftraggebern nach Projektabschluss beantwortet wurden.*

Tabelle 1: Durchschnittliche Beurteilung des CEval*

Einzelaspekte		Durchschnittsbewertung
Prozess	Einbindung in den Evaluationsprozess	1,14
	Zeitmanagement	1,14
	organisatorische Durchführung	1,43
Mitarbeiter	Auftreten	1,43
	Betreuung	1,29
	Erreichbarkeit	1,71
	fachliche Kompetenz	1,43
Produkte	Qualität des Abschlussberichts	1,17
	Verständlichkeit des Abschlussberichts	1,17
	Darstellungsform / gestalterische Aufbereitung des Abschlussberichts	1,5
	Berücksichtigung der inhaltlichen Angaben des Kunden	1,43
	Preis-Leistungs-Verhältnis	1,57
Nutzen der Evaluation für das Unternehmen / die Organisation		1,5
Nutzen der Empfehlungen für das weitere Handeln		1,57
Zufriedenheit mit der Gesamtleistung		1,29
Gesamtdurchschnitt		1,39

*Anmerkung: Die Ergebnisse basieren auf sieben Fragebögen aus den in 2003 und 2004 abgeschlossenen Projekten. Aufgrund der Einführung des QM-Systems Mitte 2003 fehlen daher 2 Projekte, die im ersten Halbjahr 2003 abgeschlossen wurden.

Die in der Tabelle aufgeführten Durchschnittsbewertungen, deren Skala analog zu Schulnoten von sehr zufrieden (1) bis sehr unzufrieden (6) reicht, beziehen sich auf die zentralen Aspekte im Hinblick auf:

- ✓ den Evaluationsprozess,
- ✓ die Mitarbeiter,
- ✓ die im Verlauf der Evaluation entstandenen Produkte,
- ✓ den Nutzen der Evaluation für den Auftraggeber,
- ✓ den Nutzen der Empfehlungen für deren weiteres Handeln
- ✓ sowie die Zufriedenheit mit der Gesamtleistung des CEval im Rahmen der Evaluation.

Wie der Tabelle insgesamt zu entnehmen ist, stellt sich die Kundenbewertung des CEval in allen Aspekten als hervorragend dar.

Besonders hervorzuheben ist dabei die außerordentlich hohe Zufriedenheit der Auftraggeber mit deren Einbindung in den Evaluationsprozess, das Zeitmanagement im Rahmen der Projektvorgaben sowie die Qualität der Abschlussberichte und deren Verständlichkeit (< 1,2). Ebenfalls sehr positiv bewertet wurde die Betreuung von Seiten der CEval-Mitarbeiter sowie die Zufriedenheit mit der Leistung des CEval im Verlauf der Vorhaben insgesamt (< 1,3). Die Erreichbarkeit der Ansprechpartner fällt relativ gegenüber den anderen

Aspekten etwas ab, ist aber mit 1,71 immer noch als gut zu bewerten.

Des Weiteren wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, in offenen Fragen die Aspekte darzustellen, die ihnen während der Zusammenarbeit mit dem CEval besonders positiv bzw. negativ aufgefallen sind. Hierbei wurde von den Befragten insbesondere die sehr umfassende fachliche Kompetenz sowie die angenehme Verhandlungsatmosphäre und große Flexibilität der Mitarbeiter hervorgehoben.

Die abschließende Frage danach, ob sie das CEval weiterempfehlen würden, wurde von allen Befragten mit einem uneingeschränkten „ja“ beantwortet.

Abbildung 1: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Seminarkriterien über alle 6 Module

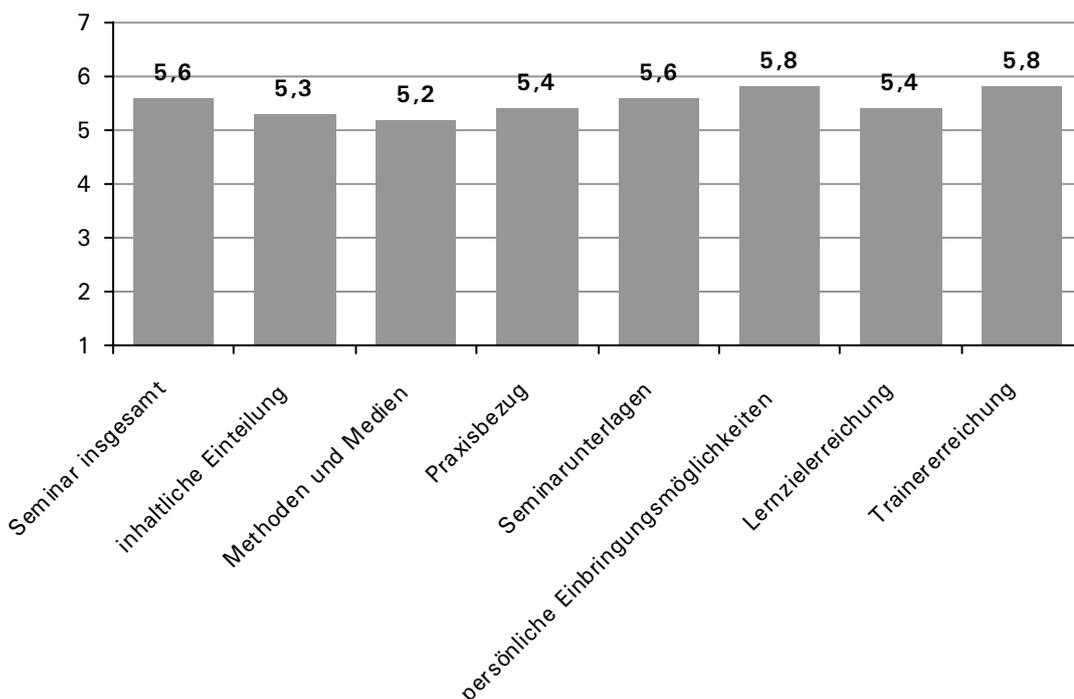
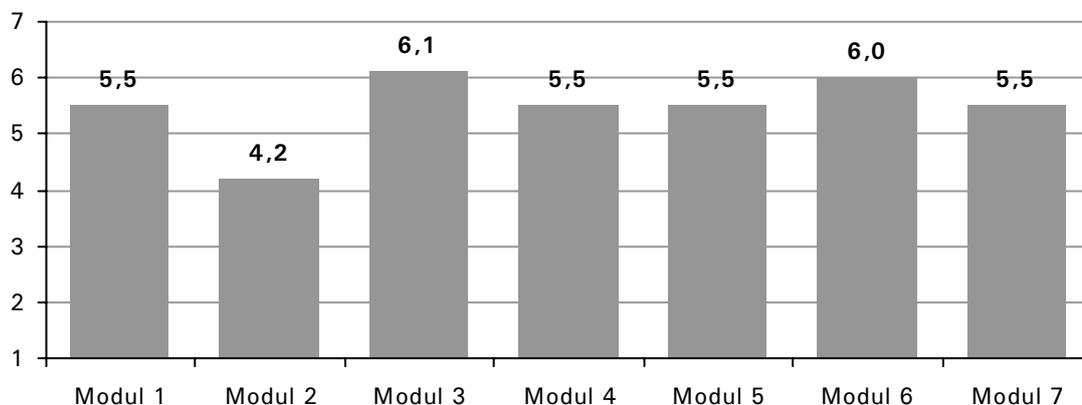


Abbildung 2: Bewertung der Module 1 bis 7 im Vergleich



Die in der Befragung gewonnenen Erkenntnisse werden vom CEval im Hinblick auf die stetige Optimierung der eigenen Arbeit und als Hinweise zur Behebung evtl. vorliegender Defizite verwendet.

Die vom CEval gemessenen Qualitätsindikatoren zeigen darüber hinaus, dass von 12 abgegebenen Angeboten 11 Projekte eingeworben werden konnten (= 92%).

Zur Beurteilung der Leistungen im Rahmen von Kurs- / Lehrtätigkeiten soll hier beispielhaft FEEZ herangezogen werden (vgl. Kapitel 7.1). Die einzelnen Kriterien können hier nur im Durchschnitt über alle Module hinweg (vgl. Abbildung 1) sowie über alle Kriterien hinweg (vgl. Abbildung 2) dargestellt werden. Das

dabei verwendete Skalenmodell reicht von 1 (sehr unzufrieden) bis 7 (sehr zufrieden).

Der Kursbeurteilungsbogen enthält zudem noch einen differenzierten Befragungsteil zu den Qualifikationen der Trainer.

Weitere Leistungsindikatoren sind im Jahresbericht in den einzelnen Kapiteln dargestellt (Vorträge, Publikationen, durchgeführte Workshops und Tagungen etc.), so dass auf deren Darstellung hier verzichtet werden kann. ✓

Centrum für Evaluation



Center for Evaluation

4. Finanzielle und personelle Entwicklung

Das Centrum für Evaluation ist als universitäre Forschungseinrichtung nicht auf eine vollständige Selbstfinanzierung ausgerichtet. Da der Markt kaum wissenschaftliche Grundlagenforschung, wie die Weiterentwicklung von Evaluationstheorien, -konzepten und -methoden sowie die Entwicklung von Standards vergütet, erfolgt neben der Drittmittelfinanzierung eine dauerhafte Grundfinanzierung (institutionelle Förderung) durch die Saarländische Landesregierung und die Universität des Saarlandes. Der Finanzierungsanteil der Saarländischen Landesregierung beträgt jährlich 76.693,78 Euro über 6 Jahre hinweg (insgesamt 460.162,68 Euro). Die Universität des Saarlandes steuert

10.225,84 Euro pro Jahr bei. Darüber hinaus trägt die Universität des Saarlandes den Lehrstuhl für Soziologie, dessen Inhaber die Leitung des CEval inne hat, und stellt Räume und Ausstattung zur Verfügung.

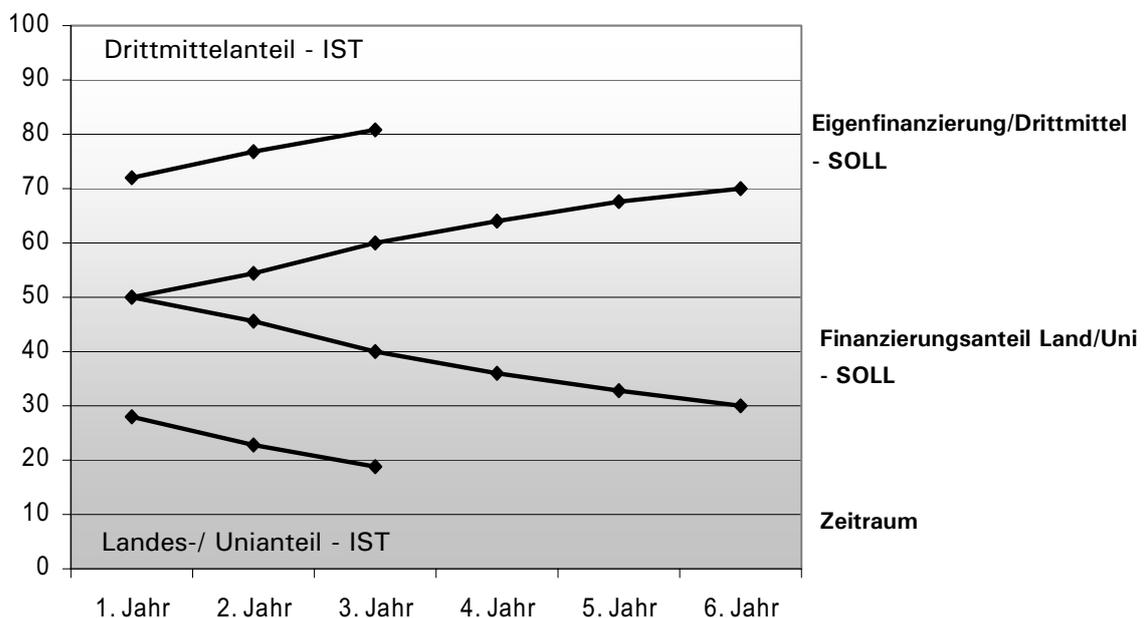
Nach spätestens 5 Jahren ist eine Evaluierung des CEval durch eine Expertenkommission vorgesehen. Auf der Grundlage des Evaluationsgutachtens soll entschieden werden, ob und in welchem Umfang das CEval weiter gefördert wird.

Die anwendungsorientierten Aktivitäten des CEval sind ausschließlich durch Drittmittel gedeckt. Durch die Akquisition drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte oder Beratungs-

aufträge wird durch das CEval schrittweise ein zunehmender Finanzierungsanteil erwirtschaftet. Das Saarland und die Universität des Saarlandes steuern eine gleich bleibende Grundfinanzierung bei, der aber bereits im Laufe der ersten sechs Jahre (2002-2007) ein kontinuierlich steigender Anteil von Eigenmitteln gegenübersteht (siehe Abbildung 3). Die angestrebte Finanzierung folgt dabei dem Modell der Fraunhoferinstitute mit einem Drittel Grundfinanzierung und zwei Dritteln Drittmittelfinanzierung. ✓

Abbildung 3: Finanzierungsanteile SOLL und IST in %

Prozent %



Trotz des anvisierten drittmittelfinanzierten Wachstums ist eine institutionelle Grundfinanzierung dauerhaft notwendig. Nicht nur, um wissenschaftliche Grundlagenforschung zu betreiben und

um eine kontinuierliche Drittmittelaufwerbung zu gewährleisten, sondern auch, um den in vielen, insbesondere europäischen Forschungsprojekten geforderten Eigenmittelanteil sicherzustellen.

Die angestrebte finanzielle Entwicklung für die ersten 6 Jahre (2002–2007) und der Ist-Stand 2004 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen. ✓

Tabelle 2: Finanzierungsplan bis 2007 und Ist-Stand (in EURO)

Quelle	2002	2003	2004	2005	2006	2007
SOLL						
Land	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78
Universität	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84
Drittmittel - Soll	86.919,62	101.580,38	128.580,38	147.080,38	174.080,38	200.580,38
Gesamt: Land, Uni, Drittmittel	173.839,24	188.500,00	215.500,00	234.000,00	261.000,00	287.500,00
Finanzierungsanteil Land/Uni	50 %	46 %	40 %	36 %	33 %	31 %
Eigenfinanzierungsanteil	50 %	54 %	60 %	64 %	67 %	69 %
IST (31.12.2004)						
Land	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78		
Uni	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84		
Drittmittel	223.303,00	287.170,00	370.440,00	344.800,00		
Gesamt: Land, Uni, Drittmittel	310.222,62	374.089,62	457.359,62	431.719,62		
Finanzierungsanteil Land/Uni	28%	23%	19%			
Eigenfinanzierungsanteil	72%	77%	81%			

In Tabelle 1 ist zu sehen, dass in 2003 und 2004 eine erhebliche Summe für die folgenden Jahre durch die Einwerbung zahlreicher Aufträge erwirtschaftet werden konnte. Es wird erwartet, dass weitere Aufträge akquiriert werden, sodass die jeweiligen Finanzierungsanteile ab 2005 hier noch nicht ausgewiesen sind.

Wie deutlich zu erkennen ist, konnte das Ziel, zwei Drittel der

Haushaltsmittel über Drittmittelaufträge einzuwerben, bereits im Gründungsjahr des CEval erreicht werden. 2004 betrug der Grundfinanzierungsanteil durch Land und Universität zusammen nur noch 19%.

In den Tabellen 2.1 bis 2.3 sind alle vor 2004 akquirierten Projekte und in Tabelle 2.4 die seit dem 1. Januar 2004 akquirierten Projekte inkl. der jeweiligen För-

dersummen für die jeweilige Gesamtlaufzeit aufgelistet. Die Gesamtsumme der zwischen dem 01.01. und dem 31.12.2004 *eingeworbenen Drittmittel* beträgt 238.300,- Euro. ✓

Tabelle 3: Eingeworbene Drittmittel

3.1 Projekte (eingeworbene Drittmittel vor 2002)	Fördersumme (in Euro)
Gesamtdrittmittelinwerbung vor 2002	231.000

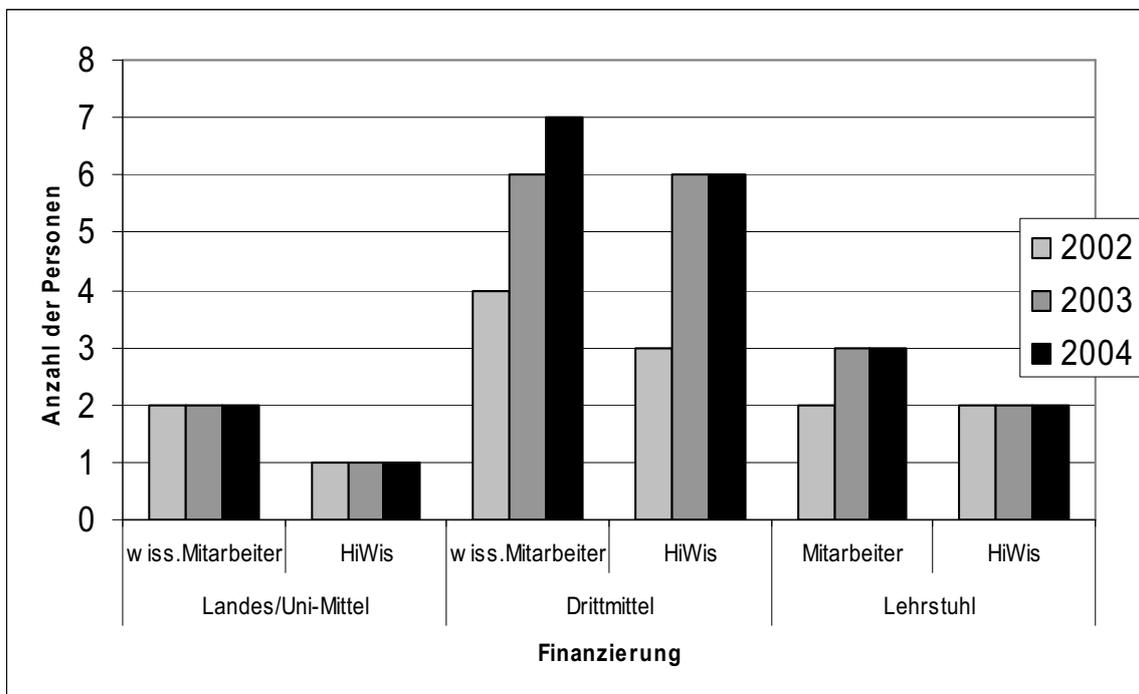
3.2 Projekte (eingeworbene Drittmittel 01.01. – 31.12.2002)	Laufzeit	Fördersumme (in Euro)
Twinning	2002	41.000
EURES	2002	4.500
Social Audits	2002	13.000
DSE-ZGB-Studie	2002	20.000
DSE-ZGB-Kurse (InWEnt)	2002	10.800
Ägypten (GTZ)	2002 – 2003	19.000
Cedefop	2002 – 2003	9.300
Umweltkommunikation im Handwerk	2002 – 2005	350.000
Gesamtdrittmittelinwerbung in 2002		467.600

3.3 Projekte (eingeworbene Drittmittel 01.01. – 31.12.2003)	Laufzeit	Fördersumme (in Euro)
Mexiko (GTZ)	2003	4.000
Philippinen (GTZ)	2003	3.400
FEEZ-Kurse	2003	18.600
InWEnt-Kurse	2003	12.600
Alumni (DAAD)	2003	23.100
HOST (DAAD)	2003	10.500
LEP (DAAD)	2003	29.500
ebut	2004	6.000
Vis à Vis	2003 – 2004	12.000
Wasserzeichen	2003 – 2004	9.400
Stipendien für Ausländer (DAAD)	2003 – 2004	80.500
KIBB (BIBB)	2003 – 2005	96.800
Mentor	2003 – 2004	70.000
Arbeitskammer BZ Kirkel	2003 – 2005	56.000
Gesamtdrittmittelinwerbung in 2003		432.400

3.4 Projekte (eingeworbene Drittmittel 01.01. – 31.12.2004)	Laufzeit	Fördersumme (in Euro)
FEEZ-Kurse	2004	20.600
InWEnt-Kurse	2004	14.000
USA-Studie (DAAD)	2004 – 2005	22.600
Indien-Studie (DAAD)	2004 – 2005	35.000
VISU	2004 – 2005	12.400
Gesundheitssysteme (LAGS)	2004 – 2005	8.000
IBQM (BIBB)	2004 – 2006	24.200
Stipendienprogramm (eed)	2005	40.300
REO-Programm (eed)	2005	33.400
Mexiko (GTZ)	2005	12.800
Summerschool (DAAD)	2005	15.000
Gesamtdrittmittelinwerbung in 2004		238.300

Die folgende Abbildung 4 gibt einen Überblick über die Entwicklung des Personalstands:

Abbildung 4: Personalstand 2002 – 2004



Bei der Abbildung handelt es sich nicht um Personalstellen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden je nach Auftragslage unterschiedlich Teil- oder Vollzeit beschäftigt.

5. Organisationsstruktur

Das Centrum für Evaluation ist ein wissenschaftliches Institut an der Universität des Saarlandes, das vor allem mit der Fakultät für empirische Humanwissenschaften verbunden ist, die Evaluation im Universitätsentwicklungsplan 2002-2007 zu einem ihrer fünf Forschungsschwerpunkte erklärt hat. Leiter des CEval ist der Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie, der sich in Lehre und Forschung schwerpunktmäßig mit evaluationstheoretischen und -methodischen Fragestellungen befasst.

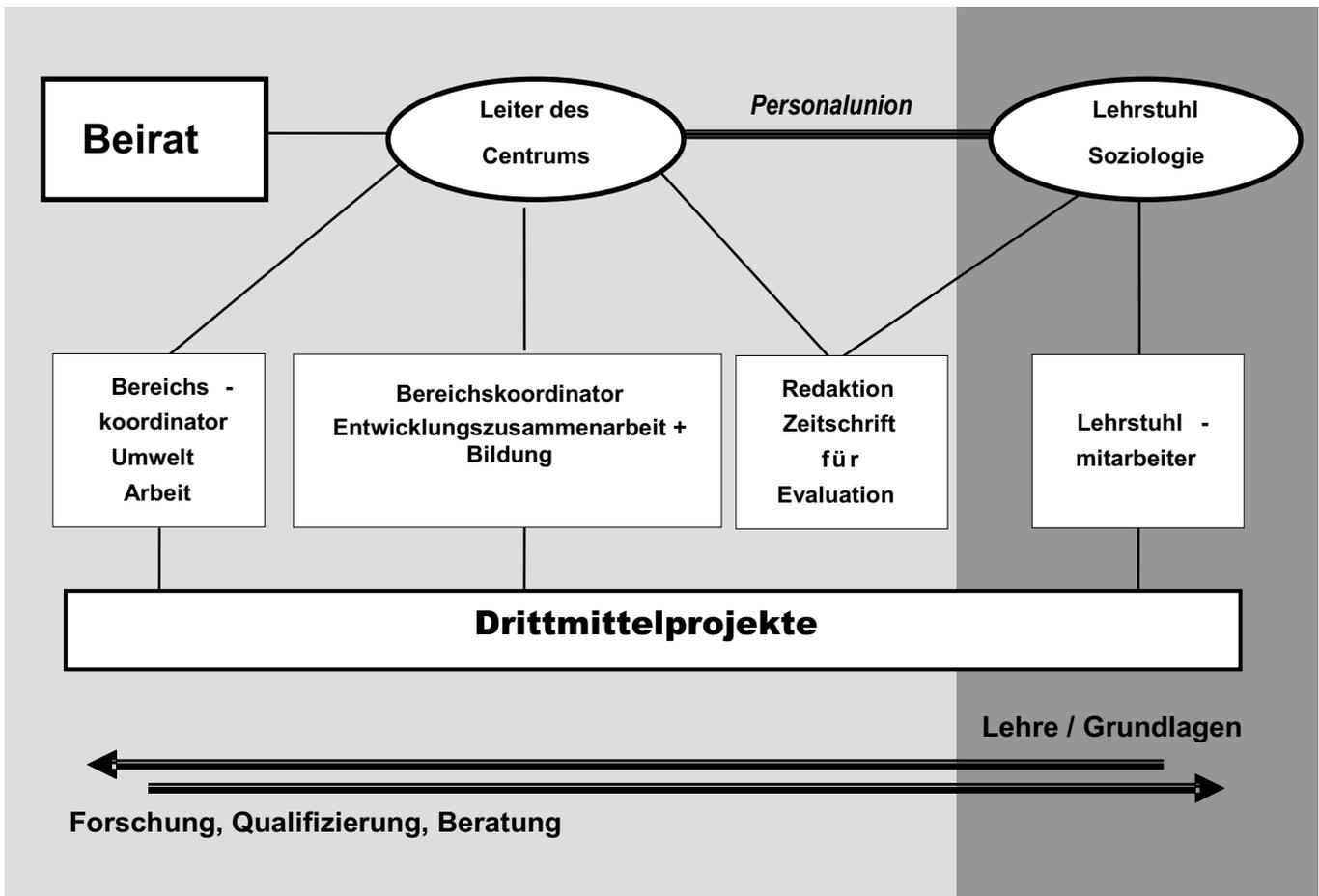
Die fachlichen Arbeitsschwerpunkte (Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit, Bildung und

Arbeit) werden von „Bereichskoordinatoren“ gemanagt. Eine variable Anzahl von Mitarbeitern ist im Rahmen drittmittelfinanzierter Projekte beschäftigt und übt vor allem projektspezifische Tätigkeiten aus. Das Team des CEval setzt sich grundsätzlich interdisziplinär zusammen. Der Mitarbeiterstab repräsentiert sowohl evaluationstheoretische Kernkompetenzen als auch die erforderlichen Fachkenntnisse in den inhaltlichen Schwerpunktbereichen.

Das CEval ist eng mit dem Lehrstuhl für Soziologie verknüpft und stellt auf diese Weise zu-

sätzliche Synergieeffekte zwischen Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Auftragsforschung sicher. Die hochschulinterne Anbindung und Kooperation erleichtert darüber hinaus die Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Lehrstuhl für Soziologie und das CEval geben zusammen mit renommierten Wissenschaftlern die „Zeitschrift für Evaluation“ (ZfEv) heraus. ✓

Abbildung 5: Organisationsstruktur des Centrums für Evaluation



5.1 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**Leitung****PROF. DR. REINHARD STOCKMANN**

Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie der Universität des Saarlandes und Leiter des CEval

Telefon: 06 81 – 302 33 72

E-Mail: r.stockmann@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Entwicklungssoziologie, Bildungs-, Organisations- und Umweltforschung, Arbeitsmarkt, Wirkungsevaluation, Entwicklung und Implementation von M&E-Systemen für Programme, Berufsbildungsevaluation

**Sekretariat****ANGELIKA NENTWIG**

Fremdsprachensekretärin

Telefon: 06 81 – 302 33 20

Fax: 06 81 – 302 38 99

E-Mail: a.nentwig@mx.uni-saarland.de

**Wissenschaftliche Assistentin****DR. ALEXANDRA CASPARI**

Diplom-Soziologin

Telefon: 06 81 – 302 31 46

E-Mail: a.caspari@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung, Entwicklungssoziologie, Evaluationsforschung, Wirkungsevaluation, Nachhaltigkeitsuntersuchung, ex-post Evaluationen von Projekten der EZ

**Bereichskoordination Entwicklungszusammenarbeit und Bildung****DR. STEFANIE KRAPP**

Diplom-Soziologin

Telefon: 06 81 – 302 45 09

E-Mail: s.krapp@ceval.de

Schwerpunkte: Entwicklungssoziologie, Berufliche Bildung, Evaluation von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und von Bildungsprojekten, Entwicklung und Implementation von M&E-Systemen in der EZ

**Bereichskoordination Umwelt und Arbeitsmarkt****DR. WOLFGANG MEYER**

Diplom-Soziologe

Telefon: 06 81 – 302 43 58

E-Mail: w.meyer@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Arbeitsmarkt, Berufliche Bildung, Umweltkommunikation, Methoden der empirischen Sozialforschung



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



KATRIN BALTES

Diplom-Soziologin

Telefon: 06 81 – 302 32 86

E-Mail: k.baltes@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Arbeits- und Organisationssoziologie, Evaluation von Bildungs- und Berufsbildungsprojekten / -programmen



TASSO BRANDT

Diplom-Soziologe

Telefon: 06 81 – 302 33 32

E-Mail: t.brandt@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Sozialstrukturanalyse



DR. TINA HEINRICH

Diplom-Psychologin

Telefon: 06 81 – 302 33 90

E-Mail: t.heinrich@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Bereich Bildung, Entwicklung eines Monitoring-Systems für das Bildungszentrum Kirkel



KLAUS-PETER JACOBY

Soziologe, M.A.

Telefon: 06 81 – 302 23 32

E-Mail: kp.jacoby@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Umweltsoziologie, Implementation von M&E-Systemen in der EZ, Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung, Evaluation des DBU-Projektes „Umweltkommunikation im Handwerk“



PETER MAATS

Diplom-Volkswirt

Telefon: 06 81 – 302 43 28

E-Mail: p.maats@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Studiengangkoordination „Master of Evaluation“, Bereich Bildung, Studie zur Gewinnung US-amerikanischer Studierender für deutsche Hochschulen (GATE-Germany / DAAD)

RALPH MEIERS

Soziologe, M.A.

Telefon: 06 81 – 302 3720
 E-Mail: r.meiers@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Umweltsoziologie, Evaluation von E-Learning Angeboten, Evaluation der Entwicklungspartnerschaft MENTOR



NICOLA READE

Soziologin, M.A.

Telefon: 06 81 – 302 35 32
 E-Mail: n.reade@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Bildung, Qualitätsmanagement, New Public Management, Sozialstrukturanalyse, Marketing, DAAD-Studie „Marktpotential Indiens für das Hochschulmarketing“



JÖRG RECH

Soziologe, M.A.

Telefon: 06 81 – 302 35 61
 E-Mail: j.rech@ceval.de
 Schwerpunkte: Entwicklungssoziologie, Methoden der empirischen Sozialforschung, Evaluation des Kommunikations- und Informationssystems Berufliche Bildung (KIBB)



VERA SCHNEIDER

Soziologin, M.A.

Telefon: 06 81 – 302 45 07
 E-Mail: ve.schneider@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Armutsforschung, Umweltforschung / Umweltsoziologie, Evaluation des DBU-Projektes „Umweltkommunikation im Handwerk“



STEFAN SILVESTRINI

Diplom-Soziologe

Telefon: 06 81 – 302 36 79
 E-Mail: s.silvestrini@ceval.de
 Schwerpunkte: Arbeits- und Industriesoziologie, Regionalentwicklung, demografischer Wandel, Innovationsforschung, Personal- und Organisationsentwicklung, formative Evaluation



Wissenschaftliche Hilfskräfte



ALEXANDER BECKER

Studium: Elektrotechnik
Aufgabenbereiche: EDV



GERRIT BIERMANN

Studium: Kommunikationsinformatik
Aufgabenbereiche: EDV



MIRIAM GRAPP

Studium: Psychologie
Aufgabenbereiche: AK-Projekt



PASCAL KLÄREN

Studium: Erziehungswissenschaften
Aufgabenbereiche: eBuT-Projekt



RENÉ LIESEFELD

Studium: Psychologie
Aufgabenbereiche: ZfEv, DAAD-Projekte



REGINA OSRANEK

Studium: Psychologie
Aufgabenbereiche: CEval



IAVOR PAVLOV

Studium: Betriebswirtschaftslehre
Aufgabenbereiche: DAAD-Projekte, DBU-Projekt



5.2 DER BEIRAT

Der Beirat des CEval hat sich am 13.05.2003 auf seiner ersten Sitzung konstituiert. Ihm obliegt es, das CEval bei der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen und bei der Erreichung seiner Ziele zu fördern, den Jahresbericht des Leiters entgegenzunehmen und diesen zu erörtern, zukünftige Tätigkeiten und Aufgaben des CEval zu beraten und Empfehlungen zu erarbeiten, und schließlich den Jahresarbeitsplan entgegenzunehmen und zu erörtern. Der Beirat tagt einmal pro Jahr und bei Bedarf auf Antrag eines Mitglieds. ✓

Stimmberechtigte Mitglieder:



Dr. Susanne Reichrath, Leiterin der Abteilung „Wissenschaft und Forschung“ im Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes



Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin der Universität des Saarlandes



Dr. Willi Real, Stellv. Generalsekretär der Bundesstiftung Umwelt



Bis Februar 2004: Dr. Horst Breier, Leiter des Referats „Erfolgskontrolle“ des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (seit 01.03.2004 in Vertretung: Herr Klaus Krämer, BMZ)



Michael Härtel, Bundesinstitut für Berufsbildung



Prof. Dr. Manfred Hennen, emeriti, Universität Mainz



Prof. Dr. Helmut Kromrey, emeriti, FU Berlin

Mitglieder ohne Stimmrecht:

Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Leiter des CEval

Dr. Wolfgang Meyer, Bereichsordinator Umwelt und Arbeit

Dr. Stefanie Krapp, Bereichsordinatorin EZ und Bildung/Berufsbildung

6. Projekte

6.1 ABGESCHLOSSENE PROJEKTE VOR 2004

Laufzeit	Titel
2003	Evaluation des Leonhard-Euler-Stipendienprogramms
2001 – 2003	E-Learning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft (eBuT)
2001 – 2003	Weiterentwicklung von Instrumenten der Berufsbildungsberatung im Ausland auf der Grundlage einer Nachhaltigkeitsanalyse von TRANSFORM-Projekten
2000 – 2003	Implementation of a M&E-System for the Philippine-German project „Promotion of Dual Training an Education“ in the Philippines
2003	Evaluation des Programms zur Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern
2003	Evaluation deutsch-japanischer Hochschulpartnerschaften
2002 – 2003	Benefits of education, training and skills in an individual life course perspective – a literature study
2001 – 2002	Entwicklung eines Konzepts zur Evaluation von e-Learning-Angeboten im Rahmen von VISU
2002	Recherche und Erstellung einer Übersicht der wichtigsten Audits zur sozialen Verantwortung von Unternehmen
2002	Evaluation von ausgewählten EU-Twinning-Projekten
2002	Analyse und Bewertung der Projektberichterstattung von EURES-Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz und Konzeption eines Monitoring- und Evaluationssystems
2002	Gutachten „Perspektiven der ZGB-Programmarbeit“
2000 – 2001	Evaluation des Projekts „Information Technologies in European Sport and Sport Science“
1999 – 2001	Bestandsaufnahme der Soziologie an deutschen Hochschulen
2000	Evaluation des Förderprogramms „Ausbildung jetzt“ des Wirtschaftsministeriums des Saarlandes
2000	Untersuchung der Bildungs- und Berufsbildungssituation in der Provinz Gansu (VR China)
1999 – 2000	Evaluation der Umweltberatungsprojekte des Bundesumweltministeriums
1998 – 2000	Entwicklung und Implementation eines Monitoring- und Evaluationssystems für Projekte der Mubarak-Kohl-Initiative in Ägypten
1997 – 2000	Wissenschaftliche Begleitung der BMZ-Studie „Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit“

1997–2000	Evaluation von Umweltberatungsprogrammen in den Neuen Bundesländern
1997–1999	Wirkungsevaluation von staatlichen und nicht-staatlichen Berufsbildungsprojekten in der VR China
1996–1999	Begleitende Beratung des BIBB-Vorhabens "Umweltgerechte Berufsbildung in den neuen Bundesländern"
1997–1998	Ex-post Evaluationen als Instrument des Qualitätsmanagements in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
1996–1998	Implementationsbedingungen eines kooperativen Ausbildungssystems in Ägypten
1993–1997	Implementationsbedingungen Dualer Ausbildungssysteme (IDAS)
1993–1995	Organisationsstrukturen in Klein- und Mittelbetrieben im Großraum Bangkok
1988–1995	Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten (NEP)
1991–1992	Berufsbildung in der Schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit

Entwicklungszusammenarbeit in der Evaluation

Alexandra Caspari

Evaluation der Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit Zur Notwendigkeit angemessener Konzepte und Methoden

Der Begriff der Nachhaltigkeit hat seit seinem Aufkommen den Anspruch an die entwicklungspolitische Zusammenarbeit enorm erhöht und den Fokus auf die Wirksamkeit einzelner Projekte und Programme gesetzt. Ex-post Evaluationen gewinnen von daher mehr und mehr an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund zeigt die Autorin auf, wie die Qualität der Entwicklungszusammenarbeit in der Praxis adäquat nachgewiesen werden kann: Die Themen Evaluation, Nachhaltigkeit und Methoden werden unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse konzeptionell gelungen miteinander verknüpft. Es wird überzeugend die Notwendigkeit von angemessenen Konzepten und Methoden aufgezeigt.

Der Autorin gelingt es nicht nur, Klarheit in die vielfältig vorherrschende Begriffsverwirrung zu bringen, sondern die Debatte auch konstruktiv voranzutreiben. Im zweiten Teil des Buches werden die Instrumente exemplarisch anhand einer vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführten Evaluationsstudie angewendet.



2004. XXII, 290 S. mit 70 Abb.
Br. EUR 32,90
ISBN 3-531-14432-4

*Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag.
 Änderungen vorbehalten. Stand: 2/2005.*



Abraham-Lincoln-Str. 46
 65189 Wiesbaden
 Tel. 06 11. 78 78 - 722
www.vs-verlag.de

6.2 ABGESCHLOSSENE PROJEKTE IN 2004

Projekt: Aktion Wasserzeichen

Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter:	Ralph Meiers, M.A.
Auftraggeber:	Ministerium für Umwelt (MfU)
Laufzeit:	11/2003 – 01/2004, 09/2004
Ansprechpartnerin:	Ralph Meiers
	Tel.: 06 81 – 302 37 20
	r.meiers@mx.uni-saarland.de

Das sogenannte Fremdwasser macht mit ca. 70 % den größten Teil der Abwassermenge im Saarland aus, obwohl es der Reinigung nicht bedarf. Dass dieses Wasser dennoch zu dem zu reinigenden Abwasser gelangt, ist ökonomisch und ökologisch problematisch. Die „Aktion Wasserzeichen“ ist ein Programm des Ministeriums für Umwelt, mit dem die saarländischen Gemeinden bei ihren Maßnahmen, nicht verunreinigtes Niederschlagswasser von reinigungsbedürftigem Abwasser zu trennen, finanziell unterstützt werden sollen. Seit in Kraft treten der Aktion Wasserzeichen im Jahre 1996 wurden ca. 400 Projekte mit insgesamt rund 65 Mio. € bezuschusst.

Bei der Evaluation der Aktion Wasserzeichen wurde systematisch die Akzeptanz des Programms bei den Beteiligten vor Ort sowie der Zusammenhang zwischen den ökonomischen und ökologischen Wirkungen der Maßnahmen und den von den Betroffenen dafür wahrgenommenen Ursachen untersucht.



Zur Evaluation des Programms wurde ein bereits vorhandener Analyseleitfaden für genau dieses Programm modifiziert. Des Weiteren ist ein standardisierter Fragebogen entwickelt worden, der an alle Gemeinden im Saarland verschickt wurde. Mit diesem Fragebogen wurde zum einen untersucht, wie die Gemeinden bisher mit der Aktion Wasserzeichen zu Recht gekommen sind und zum anderen, wie die Beteiligten vor Ort den zukünftigen Bedarf an den verschiedenen Maßnahmen einschätzen.

Zusätzlich zu der Vollerhebung über die Fragebögen wurden mittels leitfadengestützter Intensivinterviews mit ausgewählten Verantwortlichen die bisherigen Projekterfahrungen in neun Ge-

meinden näher untersucht.

Wichtigstes Ziel der Evaluation war die Erarbeitung von Empfehlungen, die vom Auftraggeber für eine Weiterentwicklung der Aktion Wasserzeichen genutzt werden konnten und Verbesserungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit den Beteiligten vor Ort aufzeigten. In einem späteren Schritt wurde zudem eruiert, wie groß der Eigenanteil der Bürger bei dezentralen Förderprogrammen wie z.B. Dachbegrünungen ist. ✓



Projekt: Zwischenevaluierung des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft „Vis à Vis e.V.“

Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Soz. Tasso Brandt, René Liesefeld
Auftraggeber:	Vis à Vis e.V.
Laufzeit:	10/2003 – 1/2004
Ansprechpartner:	Tasso Brandt Tel.: 06 81 – 302 33 32 t.brandt@mx.uni-saarland.de

Das Saarland gehört zu den ausgewählten Modellregionen des im September 2001 vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) ausgeschriebenen Wettbewerbs „REGIONEN AKTIV“, der den Gedanken der Agrarwende in den Regionen und in der Bevölkerung stärker verankern soll. In diesem Kontext wurden bislang mehr als 20 unterschiedliche Teilprojekte in unterschiedlichen Bereichen von der saarländischen Regionalpartnerschaft initiiert. Zur Steuerung dieser regionalen Aktivitäten wurde im Mai 2002 der Verein „Vis à Vis – Stadt und Land – Nachbarn mit Zukunft“ gegründet, dem zum Zeitpunkt der Studie 36 institutionelle Mitglieder aus den Bereichen Landwirtschaft, Forst, Umwelt und Naturschutz, Handwerk, Verbraucherschutz sowie der öffentlichen Verwaltung angehören. Grundlage der Vereinsaktivitäten bildet ein regionales Entwicklungskonzept (REK), in dem die wesentlichen Ziele und Maßnahmenstrategien der Partnerschaft verankert sind.

Im Rahmen einer Halbzeitbewertung des Gesamtprogramms

„REGIONEN AKTIV“ beauftragte der Verein „Vis à Vis“ das CEval mit einer externen Evaluation auf den Ebenen der regionalen Partnerschaft bzw. des REKs sowie des Regionalmanagements. Verbunden hiermit waren drei wesentliche Aufgabenstellungen:

- ✓ Bilanzierung der bisherigen Aktivitäten des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft, d.h. eine Bewertung des Prozesses (Planung, Durchführung und Steuerung) sowie eine Bewertung der bisher erreichten Ergebnisse (Wirkungen),
- ✓ Erstellung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft in der zweiten Hälfte der Laufzeit des Wettbewerbs,
- ✓ Beratungsleistungen bei der Evaluierung der geförderten Teilprojekte.

Die methodische Vorgehensweise zur Beantwortung der ersten zentralen Aufgabenstellung orientierte sich an einem auf dem Evaluationskonzept des CEval basierenden Analyseleitfaden. Bewertungsgrundlage stellten hierbei die systematischen Auswertungen vorliegender schriftlicher Dokumentationen, die während der Teilnahme an zentralen Sitzungen der Partnerschaft gewonnenen Eindrücke sowie – im Sinne einer partizipativen Vorgehensweise – die Einschätzungen möglichst vieler Beteiligter der Partnerschaft dar (Leitfadeninterviews und standardisierte Befragung).

Basierend auf den so gesammelten Befunden erfolgte eine Ableitung von Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Organisations- und Steuerungsstrukturen der Partnerschaft. Ein abschließender Ergebnisbericht wurde im Januar 2004 eingereicht. ✓



6.3 LAUFENDE PROJEKTE

Bereich Bildung

**Projekt: Evaluation der Entwicklungspartnerschaft „MENTOR“
(Multifunctional European Network for Technological Cooperation,
Open Learning and Research)**

Projektleiterin:	Dr. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Ralph Meiers, M.A.
Auftraggeber:	Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)
Laufzeit:	03/2003 – 01/2005
Ansprechpartnerin:	Ralph Meiers Tel.: 06 81 – 302 37 20 r.meiers@mx.uni-saarland.de

Die EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL verfolgt einen Kanon von Zielen, die auf innovative Weise von geografisch oder thematisch gebildeten Netzwerken, so genannten „Entwicklungspartnerschaften“, umgesetzt werden. Es sollen die Anpassungsfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und der Unternehmergeist von traditionell am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen gestärkt werden. Dazu gehören Migranten, Frauen, Behinderte, Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit Bedrohte.

Die im Saarland agierende Entwicklungspartnerschaft „MENTOR“ besteht aus vier Teilprojekten, deren Zielgruppen in erster Linie kleine und mittlere Unternehmen sowie Schülerinnen und Schüler an technisch-gewerblichen und kaufmännischen Berufsbildungszentren sind. Inhaltlich beschäftigt sich das Projekt schwerpunktmäßig mit dem Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien und wie diese in Form sogenannter ‚blended learning‘-Ansätze, also Mischungen aus Präsenzlern- und E-learning-Einheiten für Lehr-/Lernprozesse sinnvoll eingesetzt werden können.

Die Evaluation dieses Projekts war zunächst formativ (begleitend), zum Ende hin summativ (bilanzierend) angelegt. Im formativen Teil wurden die Fortschritte in der Entwicklung der ‚blended learning‘-Szenarien betrachtet und durch Bewertungen von Kurs-Teilnehmern zwischen-evaluiert.

In dieser Phase der Evaluation wurde auch beobachtet, inwieweit die Netzwerkstruktur der Entwicklungspartnerschaft zu Synergie-Effekten zwischen den Teilprojekten führte. Ein weiterer Schwerpunkt im Projektverlauf war die Evaluation der transnationalen Kooperation, in die MENTOR eingebunden war.

Der summative Teil der Evaluation konzentrierte sich auf eine Erfassung der Projekt-Wirkungen bei den Zielgruppen selbst, so dass insgesamt zum Projektende der Lebenslauf des Projekts – von der Antragstellung über etwaige Anpassungen während des Projekt-Verlaufs bis hin zu den erarbeiteten Produkten und der angestoßenen Verbreitung – gemäß der EQUAL-Programmziele überprüft werden konnte. ✓



Projekt: DAAD-Programmbereichsevaluation „Stipendien für Ausländer“

Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordinatorin:	Dr. Stefanie Krapp
ProjektmitarbeiterInnen:	Dipl.-Päd. Maren Heise, Dipl.-Soz. Katrin Baltes, Pascal Klären
Auftraggeber:	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Laufzeit:	11/2003 – 01/2005
Ansprechpartnerin:	Dr. Stefanie Krapp Tel.: 06 81 – 302 45 09 s.krapp@ceval.de

Als gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Aufgabe, die akademischen Beziehungen mit dem Ausland vor allem durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern zu fördern. Neben der Qualifizierung des deutschen Forschungsnachwuchses im Ausland ist ein wesentlicher Schwerpunkt des DAAD die Gewinnung ausländischer Nachwuchseliten für einen Studien- und Forschungsaufenthalt in Deutschland. Dem entspricht der Programmbereich „Stipendien für Ausländer“, der bzgl. seines Mittelvolumens den zweitgrößten Programmbereich des DAAD darstellt. Die in diesem Rahmen vergebenen Individualstipendien gestalten sich regional und inhaltlich sehr unterschiedlich. Den Schwerpunkt bilden allerdings die Promotionsstipendien.

Vor diesem Hintergrund hat das CEval auf der Basis seines theoretischen Ansatzes ein Zwei-Phasen-Modell für die Bereichsevaluation entwickelt. In der ers-

ten Phase wurden zunächst die unterschiedlichen strategischen Ziele, Bewertungs- und Erfolgskriterien der einzelnen Akteure erfasst und systematisch in ihren Übereinstimmungen oder Differenzen dargelegt. Anschließend ging es um die Systematisierung der Programme innerhalb des Programmbereichs. In der zweiten Phase fand die Wirkungsevaluation statt. Hier wurden neben der Frage nach der Zielerreichung auch weitere intendierte und nicht intendierte Wirkungen auf unterschiedlichen Ebenen erfasst.

Entsprechend des Multi-Methodenansatzes wurde für die Evaluation ein angemessenes Spektrum verschiedener qualitativer und quantitativer Erhebungsmethoden eingesetzt. Dabei wurden die von der Deutschen Gesellschaft für Evaluation gesetzten Standards berücksichtigt. In der ersten Phase der Evaluation kamen neben einer intensiven sekundäranalytischen Auswertung vor allem Intensivinterviews mit Schlüsselpersonen auf Bereichs- und Programmebene zum Ein-

satz. In der zweiten Phase, der Wirkungsevaluation, wurden in einer weltweiten Befragung ehemaliger, ausländischer DAAD-Stipendiaten verschiedener Förderjahrgänge ausgewählter Programme umfangreiche quantitative Daten erhoben. Ergänzt wurde diese durch qualitative Interviews im Rahmen von fünf Fallstudien in ausgewählten Zielländern des DAAD.

Dem partizipativen Ansatz des CEval wurde in dieser Evaluation insbesondere durch die Etablierung einer eigenen Evaluations-Arbeitsgruppe im DAAD entsprochen.

Inzwischen liegen die Ergebnisse der Evaluation in Form eines Abschlussberichtes vor, der 2005 publiziert werden soll. Die Evaluation konnte zeigen, dass das Teilziel, ausländische Nachwuchseliten zu fördern für den Bereich Wissenschaft sehr gut erreicht wird, jedoch nicht für andere Bereiche wie Wirtschaft, Politik und Medien. Das Teilziel „Partner und Freunde für Deutschland zu gewinnen“ wurde anhand verschiedener Indikatoren operationalisiert. Auch hier zeigte sich ein hoher Zielerreichungsgrad. Die Evaluation schließt mit einer Reihe von Empfehlungen, wie die Arbeit des DAAD noch effektiver gestaltet werden könnte. ✓

Projekt: Evaluation des KIBB: „Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung“

Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordinatorin:	Dr. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Jörg Rech, M.A.
Auftraggeber:	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Laufzeit:	08/2003 – 12/2005
Ansprechpartner:	Jörg Rech Tel.: 06 81 – 302 35 61 j.rech@mx.uni-saarland.de

Im Auftrag des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) arbeitet das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) am Aufbau eines Kommunikations- und Informationssystems für Berufliche Bildung (KIBB). Mit dem Projekt KIBB werden im Wesentlichen drei Ziele verfolgt, die im Rahmen bestehender Informations- und Kommunikationsstrukturen bisher nur unzureichend erfüllt werden konnten:

1. Die Hervorhebung der Bedeutung der Berufsbildungsforschung als wichtiger gesellschaftlicher Entwicklungsbereich.
2. Der Aufbau eines professionellen Wissensmanagements in der Berufsbildung.
3. Die stärkere Vernetzung von Berufsbildungsexperten und -expertinnen.

KIBB nutzt bei der Verfolgung dieser Ziele in vielfältiger Weise die erweiterten Möglichkeiten, die im Zusammenhang mit Information und Kommunikation durch die Neuen Medien entstanden sind: So wurde bereits eine online-gestützte Kommunikati-

onsplattform implementiert, in der u. a. eine internetbasierte Wissenslandkarte Informationen zur Berufsbildungsforschung zur selbständigen Recherche und Beantwortung von Fragen bereitstellt. Darüber hinaus sollen im weiteren Verlauf die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Berufsbildungsforschungsnetz“ (AG BFN) nach und nach in das Portal eingebunden werden, indem die Inhalte der Mitglieder in das Portal eingestellt werden und ihnen gleichzeitig eine Kommunikationsplattform angeboten wird, über die sie sich austauschen und ihr Wissen weiter entwickeln können.

Die vom BIBB in Auftrag gegebene Evaluation des KIBB erfolgt prozessbegleitend. Die methodische Konzeption der Evaluation basiert auf einem Analyse-Leitfaden, der in seiner Struktur auf der theoretischen Evaluationskonzeption des CEval beruht und zu Beginn des Evaluationsvorhabens in enger Zusammenar-

beit mit den Projektbeteiligten an die spezifischen Erfordernisse des Evaluationsvorhabens angepasst wurde. Während die Zielsetzungen und zu messenden Indikatoren von KIBB einen selbstverständlichen Bestandteil des Leitfadens bilden, enthält dieser darüber hinaus eine Reihe organisations- und diffusionstheoretisch begründeter Faktoren, die nach dem derzeitigen Stand der Forschung grundsätzliche Voraussetzungen für den Erfolg von Programmen und Projekten darstellen.

Die Messung der Indikatoren im



Analyse-Leitfaden erfolgt im Sinne eines Panels zu drei Erhebungszeitpunkten, die sich über die gesamte Projektlaufzeit erstrecken. Die fortlaufende Anpassung und Weiterentwicklung des Erhebungs- und Untersuchungsdesigns wird dabei als integrierter Bestandteil des Vorgehens betrachtet. Gemäß des formativen Charakters der Evaluation werden die Ergebnisse der jeweiligen Erhebungen hand-

lungsorientiert aufbereitet und dienen als Diskussionsgrundlage für jeweils einen Workshop unter Beteiligung der KIBB-Mitarbeiter. Die Dokumentation sowohl der Erhebungs- als auch der Diskussionsergebnisse der Workshops sind Bestandteile der Zwischenberichte. Erste Empfehlungen

davon wurden inzwischen umgesetzt, was die Steuerungsqualität des Instruments untermauert.

Neben leitfadengestützten Interviews mit Projektmitarbeitern, weiteren Projektbeteiligten sowie Kunden des KIBB (z. B. Mitarbeiter des BMBF) sollen im weiteren Verlauf des Projekts standardi-

sierte Befragungen bei den Nutzern der internetbasierten Produkte von KIBB sowie Gruppendiskussionen zum Einsatz kommen. Daneben erfolgt eine kontinuierliche Dokumentenanalyse. ✓

Projekt: Beratung von IBQM (Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten) bei der Evaluation der Beruflichen Qualifizierungsnetzwerke

Projektleiterin:	Dr. Stefanie Krapp
Auftraggeber:	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Laufzeit:	04/2004 – 11/2006
Ansprechpartnerin:	Stefanie Krapp Tel.: 06 81 – 302 45 09 s.krapp@ceval.de

Die „Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten“ (IBQM) im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist ein Projekt, das mit Mitteln des BMBF im Rahmen des BQF-Programms (Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf) gefördert wird. IBQM berät und begleitet in Kooperation mit dem Projektträger Antragsteller, die im Rahmen des BQF-Programms innovative Modellprojekte initiieren. Diese Projekte sollen dazu beitragen, Angebote der Benachteiligtenförderung für die sehr heterogene Zielgruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund weiterzuentwickeln. Ein Schwerpunkt ist dabei das Bemühen um die Berücksichtigung

der interkulturellen Dimension der Kompetenzfeststellung und -entwicklung bei der Zielgruppe im Handlungsfeld der betrieblichen und schulischen Berufsbildung.

Die Hauptaufgabe der IBQM zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten besteht in der Initiierung, Beratung und wissenschaftlichen Begleitung von lokalen und regionalen Kooperationsnetzwerken für die berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten (BQN).

Das CEval berät IBQM bei der Entwicklung und Umsetzung der prozessbegleitenden Evaluation der BQN. Darunter fallen im wesentlichen folgende Aufgaben:

Unterstützung bei der Fertigstellung des BQN-Evaluationskonzeptes von IBQM, Input bei den Treffen des BQN-Evaluationsarbeitskreises, Unterstützung bei der Erarbeitung der Kriterienkataloge, Präsentationsformate und Indikatoren für die Umsetzung der mit den lokalen Evaluationsbeauftragten der BQN vereinbarten Etappen der prozessbegleitenden Evaluation, fachliche Beratung bei der Umsetzung der einzelnen Etappen (lokale Anwendung der Kriterien, Aussagekraft der Dokumentation und Plausibilität der Umsetzung). ✓



Projekt: Gewinnung US-amerikanischer Studierender für deutsche Hochschulen

Projektleiterin:	Dr. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Vw. Peter Maats, René Liesefeld, Iavor Pavlov
Auftraggeber:	GATE-Germany - Konsortium für internationales Hochschulmarketing
Laufzeit:	07/2004 – 02/2005
Ansprechpartner:	Peter Maats Tel.: 06 81 – 302 43 28 p.maats@mx.uni-saarland.de

Seit August 2004 führt das CEval im Auftrag der beim DAAD angesiedelten Initiative „GATE-Germany - Konsortium für internationales Hochschulmarketing“ eine Studie zur ‚Gewinnung US-amerikanischer Studierender für deutsche Hochschulen‘ durch. Hintergrund sind zwei identifizierte Problemfelder: Zum einen stagnieren die Zahlen der US-Amerikaner, die zu einem Studienaufenthalt nach Deutschland kommen in den letzten Jahren nicht nur, sondern sind im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sogar rückläufig. Zum anderen kommen die meisten amerikanischen Studierenden nur zu sehr kurzen Studienaufenthalten nach Deutschland, so dass eine nachhaltige Wirkung des Aufenthalts fraglich ist.

Ziel der Studie ist, Erkenntnisse über die Mobilität der US-amerikanischen Studierenden zu liefern. Auf dieser Grundlage soll GATE-Germany die Marketing-Strategie für die USA weiterentwickeln, um den oben beschriebenen negativen Trend rückläufiger Studierendenzahlen insbesondere in den Ingenieur-, Natur-

und Wirtschaftswissenschaften aufzuhalten und umzukehren sowie den Anteil an US-amerikanischen Studierenden, die an deutschen Hochschulen einen Abschluss anstreben oder promovieren, zu erhöhen.

Im Vordergrund der Studie stehen die folgenden zentralen Fragestellungen:

- ✓ Welche Faktoren bestimmen maßgeblich die Entscheidung für ein Studium im Ausland allgemein und in Deutschland im Besonderen?
- ✓ Über welche Informationswege, -mittel und Kommunikationsstrategien kann in wirksamer Weise auf die o.g. Faktoren Einfluss genommen werden, die die Entscheidung der Zielgruppe zu einem Auslandsstudium determinieren?
- ✓ Mit welchen Studienangeboten könnten die Zielgruppen in den USA für ein Studium in Deutschland gewonnen werden?

Als Ergebnis der Untersuchung soll ein Maßnahmenkatalog mit konkreten Handlungsempfehlun-

gen für die Akteure des internationalen Hochschulmarketings zur Gewinnung US-amerikanischer Studierender erstellt werden.

Zur Operationalisierung des Studienauftrags wurde ein Multimetodenansatz gewählt, der eine angemessene Einbeziehung möglichst vieler Akteure des internationalen Studierendenaustauschs sicherstellt. Standardisierte Befragungen wurden mit US-Studierenden in Deutschland sowie England und Frankreich durchgeführt. VertreterInnen von Study Abroad Offices in den USA wurden mittels teilstandardisierten Befragungen um ihre Einschätzungen bzgl. Deutschland und seiner Universitäten als Partnerland ihrer Institution gebeten. Leitfadengestützte Interviews wurden mit 10 VertreterInnen Akademischer Auslandsämter, die für den Austausch mit den USA zuständig sind, durchgeführt. Die Ausarbeitungen der Fragebögen als auch des Leitfadens für die Befragung der VertreterInnen deutscher Akademischer Auslandsämter erfolgten gemäß des partizipativen Ansatzes des CEval in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber GATE-Germany. Parallel erfolgte eine Dokumentenanalyse der vom DAAD bereitgestellten und selbst recherchierten Literatur.

Ein abschließender Ergebnisbericht wird im Februar 2005 vorgelegt. ✓

Projekt: Studie zum Marktpotenzial Indiens für das Hochschulmarketing deutscher Hochschulen

Projektleiter: Dr. Stefanie Krapp
 Projektmitarbeiterin: Nicolà Reade, M.A.
 Auftraggeber: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
 Laufzeit: 11/2004 – 06/2005
 Ansprechpartnerin: Nicolà Reade
 Tel.: 06 81 – 302 35 32
 n.raede@ceval.de

Der Deutsche Akademische Austauschdienst ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen. Sie fördert die internationalen Beziehungen der deutschen Hochschulen mit dem Ausland durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern und durch internationale Programme und Projekte.

Als ein wichtiges Ziel sieht der DAAD die Förderung der Internationalität und Attraktivität der deutschen Hochschulen, damit Deutschland eine erste Adresse für den wissenschaftlichen Nachwuchs aus aller Welt bleibt. Das internationale Hochschulmarketing wird durch das Konsortium GATE-Germany durchgeführt, und hat das Ziel, Deutschland als Hochschulstandort international zu positionieren.

Vor diesem Hintergrund soll die Studie zum Marktpotenzial Indiens für deutsche Hochschulen Empfehlungen für die Neuausrichtung der Marketing-Strategie für die kommenden Jahre erstellen, die durch GATE-Germany umgesetzt werden soll. In Zukunft will das Hochschulmarke-

ting des DAAD einen Schwerpunkt bei indischen Studierenden der Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften setzen, da bei diesen Gruppen Nachwuchsmangel bereits besteht oder zu erwarten ist und von ihnen ein positiver Beitrag zur Forschung an deutschen Hochschulen erhofft wird.

Indien gehört, neben China, Südkorea und Japan, bereits jetzt zu den 4 wichtigsten Herkunftsländern international mobiler Studierender. 2003 befanden sich 110.000 indische Studenten im Ausland, davon 75.000 in den USA (Platz 1 der ausländischen Studierenden) und 12.000 in Großbritannien (Platz 2 der ausländischen Studierenden). In Deutschland befinden sich noch vergleichsweise wenige indische Studierende (2.920).

Die Studie soll klären, inwieweit innerhalb der Zielgruppen das Bewusstsein für die Möglichkeit eines Aufenthalts in Deutschland existiert und weiter verstärkt werden kann. Außerdem soll ermittelt werden, über welche Kommunikationswege, -mittel, und -strategien die Zielgruppen in wirksamer Weise erreicht werden können.

Mittels einer Online-Befragung indischer Studierender in Deutschland soll dieser Fragestellung nachgegangen werden. Als Kontrollgruppen werden indische Studierende in den USA und in Großbritannien herangezogen. Außerdem werden Leitfadenterviews an ausgewählten deutschen Hochschulen mit den Leitern der Akademischen Auslandsämter und Personen, die in direktem Kontakt zu indischen Studierenden stehen, durchgeführt. Zudem ist eine zweiwöchige Feldphase in Indien im Rahmen der Studie vorgesehen, um vor Ort Leitfadenterviews mit relevanten Akteuren durchzuführen. ✓



Projekt: Situationsanalyse „eLearning an der Universität des Saarlandes“

Projektleiter:	Dr. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Ralph Meiers, M.A.
Auftraggeber:	CC VISU (Virtuelle Saar Universität)
Laufzeit:	10/2004 – 04/2005
Ansprechpartner:	Ralph Meiers
	Tel.: 06 81 – 302 37 20
	r.meiers@mx.uni-saarland.de

Im universitären Kontext gewinnt das technologiegestützte Lehren und Lernen mit Neuen Medien („eLearning“) rapide an Bedeutung. Dies hat nicht nur eine Veränderung im Lernverhalten der Studierenden und im Lehrverhalten der Dozenten zur Folge, sondern zugleich auch eine entscheidende Veränderung der Hochschulen in ihrer Struktur und Aufgabenstellung. Die Verlagerung eines Teils des Lehrangebots auf multimediale Kommunikationsmittel hat Auswirkungen auf viele Aspekte des universitären Lebens. Sie berührt beispiels-

weise rechtliche Fragen oder Fragen der Lehrdeputate ebenso wie Fragen der Anrechenbarkeit von Kursen oder der technischen Anforderungen an die Hardware der Zielgruppe.

Da auch an der Universität des Saarlandes gemäß der Zielvereinbarung zwischen Land und Hochschule in Zukunft gefordert sein wird, dass möglichst alle Fachrichtungen die nutz- und mehrwertigen Potenziale der Neuen Medien in ihrem Lehrangebot aufgreifen sollen, ist es notwendig, die einzelnen Fachrichtungen bei der Umsetzung zu unterstüt-

zen. Hierzu ist zuerst allerdings eine Bestandsaufnahme des derzeitigen Angebots an eLearning an der Universität des Saarlandes nötig. Dabei soll eruiert werden, welche Fachrichtungen bzw. Lehrstühle und welche Einrichtungen bereits eLearning in ihr Angebot integriert haben. Dies beinhaltet auch eine genauere Analyse dieses Angebots hinsichtlich des Umfangs und des Inhalts.

Oberziele der Studie sind eine Kriterienliste mit den wesentlichen zu beachtenden Punkten zur Erstellung eines Angebots im Internet-Portal der Virtuellen Saar Universität, an der sich die Fachrichtungen orientieren können, die bisher auf diesem Gebiet noch nicht aktiv waren, sowie die Identifizierung von Best-Practice-Beispielen. ✓

Centrum für Evaluation



Center for Evaluation

Bereich Entwicklungszusammenarbeit

Projekt: Einführung eines Monitoring- und Evaluationssystems in einem Berufsbildungsprojekt der deutsch-ägyptischen Entwicklungszusammenarbeit

Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordinatorin:	Dr. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiterin:	Dr. Stefanie Krapp
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) mbH
Laufzeit:	seit 1996
Ansprechpartner:	Stefanie Krapp Tel.: 06 81 – 302 45 09 s.krapp@ceval.de

Das Centrum für Evaluation unterstützt seit 1996 die so genannte Mubarak-Kohl-Initiative (MKI) bei der Einführung und nachhaltigen Etablierung eines Monitoring- und Evaluationssystems. MKI ist ein Programm zum Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems in Ägypten, das inhaltlich ähnlich ausgerichtete Einzelprojekte der Berufsbildung an verschiedenen Standorten innerhalb Ägyptens zusammenfasst. Verantwortlicher Projektträger ist das ägyptische Erziehungsministerium, das von der GTZ beratend unterstützt wird.

Ziel des M&E-Systems ist die kontinuierliche Wirkungsbeobachtung über den gesamten Projektverlauf. Dabei sollen sowohl Verlauf und Erfolg der Systementwicklung als auch die Akzeptanz und die Wirkungen der dualen Berufsbildungsangebote bei Auszubildenden und Absolventen sowie den beteiligten Unternehmen erfasst werden. Das

Kernstück des M&E-Systems bildet ein Indikatorenleitfaden, der auf unterschiedlichen theoretischen Modellen basiert (Lebensverlaufsmodell, Organisationsmodell, Innovations- / Diffusionsmodell) und diese in Form einfach zu handhabender Indikatoren für das einzelne Projekt operationalisiert. Für Erhebungen kommen in erster Linie standardisierte Instrumente (Fragebogen für Auszubildende, Absolventen, beteiligte Unternehmen, Ausbilder) zum Einsatz.

Eine erfolgreiche Implementation des M&E-Systems (Konzept- und Instrumentenentwicklung, Mitarbeiter-Schulung) erfolgte bereits

Ende der 90er Jahre. Gegenwärtig werden die Aktivitäten von einer fest etablierten projektübergreifenden M&E-Gruppe von etwa 15 Personen vor Ort getragen. Während der Partner die operativen Aufgaben bereits weitgehend eigenständig durchführt, erstreckten sich die Aufgaben des CEval im Jahr 2004 vor allem auf die Konsolidierung des M&E-Systems. Hierfür wurden verschiedene Workshops durchgeführt und ein Indikatorenkonzept für die Erfassung von Systemwirkungen (Makroebene) entwickelt. ✓



Projekt: Einführung von Monitoring- und Evaluationssystemen in Umweltberatungsprojekten der deutsch-mexikanischen Entwicklungszusammenarbeit

Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiter:	Klaus-Peter Jacoby, M.A.
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) mbH
Laufzeit:	seit 04/2000
Ansprechpartner:	Klaus-Peter Jacoby Tel.: 06 81 — 302 23 32 kp.jacoby@mx.uni-saarland.de

Seit April 2000 unterstützt das CEval verschiedene Projekte der deutsch-mexikanischen Entwicklungszusammenarbeit in Mexiko bei der Einführung und Etablierung von Monitoring- und Evaluationssystemen. Obgleich die Projekte sich hinsichtlich der Trägerschaft (öffentlich vs. privat), der Zielgruppen (KMU vs. Kommunen und private Verbraucher) sowie der Themenbereiche (Umweltmanagement, Berufsbildung, Abfallmanagement) deutlich unterscheiden, lassen sie sich allgemein unter dem Begriff des „Städtischen Umweltschutzes in Metropolen“ zusammenfassen.

Projekt- oder programminterne M&E-Systeme dienen der kontinuierlichen Wirkungsbeobachtung über den gesamten Projektverlauf und stellen somit ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung dar. Die Aufgaben des CEval während des Implementierungsprozesses erstreckten sich auf die theoretische und methodische Konzeption der M&E-Systeme, die Konstruktion der Erhebungsinstrumente sowie

die methodische Schulung und praktische Einführung des Personals der mexikanischen Partnerorganisationen.

Die im Rahmen der M&E-Systeme gewonnenen Daten stellen eine wichtige Hilfe für das Projektmanagement dar und ermöglichen rationale Steuerungsentscheidungen, die auf einer umfassenden und gesicherten Informationsbasis getroffen werden können. Neben dem formativen Charakter von M&E erleichtert die kontinuierliche Erfassung von Projektdaten auch die abschließende Durchführung summarischer Evaluationen, sowohl im Hinblick auf das Einzelprojekt, wie auch vergleichend über mehrere Projekte.

Erhebungen finden sowohl auf der Trägerebene, bei den jeweiligen Zielgruppen der Einzelprojekte sowie bei weiteren projektbeteiligten Organisationen und Personen statt. Während auf Organisationsebene dabei vor allem leitfadengestützte Intensivinterviews zum Einsatz kommen, geben standardisierte Befragungen

der Zielgruppen Auskunft über die Nutzung und die Akzeptanz von Beratungsangeboten sowie die tatsächlich erzielten Umweltwirkungen. Ergänzt werden diese Methoden durch projektproduzierte Dokumente und Daten (Beratungsberichte etc.), die sekundäranalytisch ausgewertet werden.

Die 2004 durchgeführten Aktivitäten konzentrierten sich auf die Schulung von Projektmitarbeitern sowie auf die Vorbereitung einer für Februar 2005 bevorstehenden Abschlussevaluierung des Projektes „Ökoeffizienz im Privatsektor“ (Träger: Mexikanische Kammer der Verarbeitenden Industrie), die durch das CEval wissenschaftlich begleitet wird. Bereits Ende 2004 wurden in diesem Zusammenhang Zielgruppenbefragungen durchgeführt (u.a. durch das Projekt ausgebildete Umweltberater, beratene KMU). ✓



Bereich Arbeitsmarkt

Projekt: Entwicklung eines Monitoring-Systems für das Bildungszentrum Kirkel

Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordinator:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiterin:	Dr. Tina Heinrich
Auftraggeber:	Arbeitskammer des Saarlandes
Laufzeit:	08/2003 – 01/2005
Ansprechpartnerin:	Tina Heinrich
	Tel.: 06 81 – 302 33 90
	t.heinrich@ceval.de

Das Forschungsprojekt sollte die Qualität des gesellschaftspolitischen Weiterbildungsprogramms des Bildungszentrums Kirkel der Arbeitskammer des Saarlands bilanzieren und die Basis für einen fortlaufenden Qualitätsentwicklungsprozess legen. Während in der ersten, konzeptionellen Phase des Projekts (08/03 – 01/04) zusammen mit den Dozentinnen und Dozenten sowie Mitgliedern der Führungsebene und der verantwortlichen Gremien ein Kriterienkatalog entwickelt wurde, der verschiedene Dimensionen der Qualität gesellschaftspolitischer Weiterbildung beschreibt (Ziele, angestrebte Wirkungen, Charakter und Ausgestaltung der Seminare, etc.), wurden in der zweiten, operativen Phase (02/04 – 01/05) die Messinstrumente für Dozenten- und Teilnehmerbefragungen entwickelt, eingesetzt, die Daten ausgewertet und ein Verfahren erarbeitet, das es dem Bildungszentrum ermöglicht, die Messungen nach dem Projekt-Ende

selbstständig und dauerhaft fortführen zu können (Monitoring-System). Auf der Grundlage der somit gesammelten Daten über die Qualität des Weiterbildungsprogramms wurden extern moderierte Diskussionsprozesse über die Angemessenheit und Nützlichkeit der Qualitätskriterien und -indikatoren angestoßen, die nach Projektabschluss im Rahmen eines umfassenden Leitbildprozesses im Bildungszentrum fortgeführt werden sollen. Bei dem Forschungsprojekt sollte es sich nicht um eine einmalige Intervention, sondern um eine notwendige Grundlageninvestition und den Startschuss für einen nachhaltigen Qualitätsentwicklungsprozess handeln.

Insgesamt verfolgte das Projekt die folgenden in vier Bereiche geordneten Ziele:

1. Bestimmung der Qualitätskriterien und -ziele, die bei der Evaluation von allgemeinen und gesellschaftspolitischen Weiterbildungsveranstaltungen

gen beachtet und bewertet werden sollen (Kriterienentwicklung zur Qualitätsbewertung).

2. Umfassende Bestandsaufnahme der Qualität des Veranstaltungsprogramms des Bildungszentrums Kirkel im Bereich der gesellschaftspolitischen Weiterbildung (Beschreibung des Ist-Zustandes).
3. Bestimmung des Mehrwerts an Qualität, der durch die Integration von E-Learning-Modulen in einzelnen Veranstaltungen (bzw. einzelnen Segmenten dieser Veranstaltungen) erreicht werden könnte (Definition von Zielfeldern).
4. Regelmäßige Qualitätsmessung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Veranstaltungsprogramms (Dauerbeobachtung von Wirkungen). ✓



Bereich Umwelt

Projekt: Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk unter besonderer Berücksichtigung der Umweltzentren des Handwerks

Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordination:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter:	Vera Schneider, M.A., Klaus-Peter Jacoby, M.A.
Auftraggeber:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Laufzeit:	07/2002 – 02/2005
Ansprechpartner:	Vera Schneider Tel.: 06 81 – 302 45 07 ve.schneider@mx.uni-saarland.de
	Klaus-Peter Jacoby Tel.: 06 81 – 302 23 32 kp.jacoby@mx.uni-saarland.de

Die DBU fördert seit 1991 Projekte der Umweltkommunikation im Handwerk. Neben zahlreichen Einzelprojekten unterschiedlicher Trägerorganisationen bildete insbesondere die Anschubfinanzierung der an Handwerkskammern angegliederten „Umweltzentren des Handwerks“ einen Schwerpunkt der Fördertätigkeit.

Das CEval wurde von der DBU mit einer umfassenden Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk beauftragt. Die Evaluation verfolgt im Wesentlichen drei Zielsetzungen:

1. Die umfassende Dokumentation von Aktivitäten und Strukturen der Umweltkommunikation im Handwerk.
2. Die Erfassung der nachhaltigen Wirkungen der DBU-Handwerksförderung unter Berücksichtigung der zehn Umweltzentren sowie weite-

rer 19 Einzelprojekte unterschiedlicher Träger.

3. Die Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung der Förderaktivitäten.

Die Studie gliedert sich in zwei Komponenten: Neben den zehn an Handwerkskammern angesiedelten Umweltzentren des Handwerks wurden insgesamt 19 weitere Einzelvorhaben unterschiedlicher Trägereinrichtungen zur Förderung der Umweltkommunikation im Handwerk evaluiert. Eine Besonderheit der Studie besteht darin, dass nicht nur thematisch eingegrenzte Einzelprojekte zur Umweltkommunikation untersucht wurden, sondern auch Vorhaben zum Aufbau einer umweltbezogenen Infrastruktur und damit Institutionen, Gegenstand der Evaluation sind.

Die Analysen erfolgten auf einer umfangreichen quantitativen und qualitativen Datenbasis. Im Ver-

lauf der Studie wurden ca. 700 Akten und Dokumente analysiert, wodurch retrospektiv Erkenntnisse über Projektplanung und -management gewonnen wurden. Insbesondere zur Erfassung der „internen Nachhaltigkeit“ wurden 120 leitfadengestützte Intensivinterviews mit Projektmitarbeitern und Personal der Träger der evaluierten Vorhaben sowie mit relevanten Akteuren aus dem Projektumfeld geführt. Informationen über die bei den Zielgruppen ausgelösten Wirkungen, die „externe Nachhaltigkeit“, wurden im Rahmen einer standardisierten telefonischen Befragung von 1630 Handwerksbetrieben erhoben.

Die zusammenfassende Bilanz der Evaluation fällt insgesamt positiv aus. So belegen die Evaluationsergebnisse, dass durch die DBU-geförderte Anschubfinanzierung von sieben Umweltzentren des Handwerks an acht über das Bundesgebiet verteilten Handwerkskammern ein wichtiger Beitrag zur Schaffung einer auf die gesamte Bundesrepublik ausgeweiteten Infrastruktur geleistet werden konnte. Aufgabe der Einrichtungen ist es, durch eine gezielte Beratungs-, Bildungs-, Informations- und Projektarbeit einen Beitrag zur Erhöhung der Eigenverantwortlichkeit

des Handwerks in Bezug auf die Anforderungen des Umweltschutzes zu leisten, Handwerksbetriebe bei der Erschließung neuer Märkte im Umweltbereich zu unterstützen und die umweltpolitischen Interessen des Handwerks gegenüber anderen Akteuren zu vertreten. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Fördervorhaben kann festgestellt werden, dass zum Evaluationszeitpunkt alle Einrichtungen ihre Aktivitäten fortsetzen und ihre Umweltkommunikationsangebote kontinuierlich weiterentwickeln und ergänzen. Zusammen mit den beiden bereits zuvor existierenden Umweltzentren in Hamburg und Düsseldorf/Oberhausen konnte durch die DBU-Förderung ein Netzwerk von insgesamt zehn Umweltzentren des Handwerks etabliert werden.

Neben der infrastrukturbezogenen Förderung wurde eine Vielzahl unterschiedlicher Einzelprojekte unterstützt, durch die spezifische Themen vorangebracht bzw. neue Partner für Aktivitäten

der Umweltkommunikation gewonnen werden konnten. Von Handwerksorganisationen über wissenschaftliche Einrichtungen bis hin zu Institutionen der Denkmalpflege wurden unterschiedlichste Träger gefördert. Entsprechend breit ist das Spektrum der geförderten Themen und Instrumente. Die Evaluation belegt, dass durch die Fördervorhaben bei allen Einrichtungen entweder die Umweltthematik allgemein in das Leistungsspektrum integriert oder spezifische Themen vertieft werden konnten. Die Projektthemen wurden dabei gut in das bestehende Leistungsangebot der Träger eingebunden und führten bei einem Teil der Einrichtungen zu völlig neuen Leistungsangeboten für deren jeweilige Zielgruppen.

Zunächst wurden zu allen evaluierten Vorhaben Einzelfallstudien angefertigt, die als Basis für eine vergleichende

Analyse dienten. Diese Analyseergebnisse mündeten in eine im Dezember 2004 der DBU vorgelegte Abschlussdokumentation. Auf Basis der Evaluationsergebnisse sowie umfangreicher Recherchen wurden eine Bewertung des Standes der Umweltkommunikation im Handwerk vorgenommen sowie Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die weitere Fördertätigkeit der DBU innerhalb des Sektors Handwerk abgeleitet. Den formellen Projektabschluss im Februar 2005 bildet eine auf der Grundlage des Abschlussberichts zu erstellende Publikation der Evaluationsergebnisse. ✓



Centrum für Evaluation



Center for Evaluation

7. Fortbildungsangebote

7.1

FORTBILDUNGS- PROGRAMM EVALUATION IN DER ENTWICKLUNGS- ZUSAMMENARBEIT (FEEZ)

Das CEval und die Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitischer Gutachter (AGEG) haben 2002 ein Fortbildungsprogramm für Evaluatoren im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) konzipiert, das 2004 zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Das Fortbildungsprogramm hat das Ziel, Kenntnisse und Fähigkeiten zur selbständigen Planung, Durchführung und Steuerung von Evaluationen in der EZ zu vermitteln und/oder zu vertiefen. Es bereitet auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich der EZ vor und erfasst damit ein weites Spektrum der mit Evaluation befassten Akteure, vom hauptberuflichen EZ-Gutachter mit Evaluationserfahrung, über Existenzgründer als freie Gutachter bis hin zum verantwortlichen Personal auftraggebender oder (in Eigenevaluati-on) selbst durchführender Organisationen.

Die Auswahl und Zusammenstellung der Fortbildungsinhalte orientiert sich an den Kriterien fachliche Kompetenz, Anforderungen von Arbeit- und Auftraggebern sowie Praxisrelevanz. Es werden

dabei sowohl aktuelle Erkenntnisse der Evaluationsforschung berücksichtigt als auch den Professionalisierungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation gefolgt. Das Programm stellt eine den Anforderungen des Marktes optimal angepasste Antwort auf ein bis jetzt bestehendes Defizit an beruflichen Qualifikationsmöglichkeiten im Bereich der Evaluation in der EZ dar. Dabei greift FEEZ die erfolgte Reform der Angebots- und Auftragsbeziehung zwischen BMZ und GTZ auf und vermittelt wirkungsorientierte Evaluationsinhalte (Stichwort „AURA“).

Die Durchführung der Kurse erfolgt in Kooperation von Mitarbeitern des CEval und Fachkräften der AGEG. Nach dem Co-Moderatorenprinzip werden hier Synergieeffekte von wissenschaftlicher Kompetenz und langjähriger Evaluations-, Projekt- und Fortbildungserfahrung erzielt und optimal genutzt. Trainer von Seiten des CEval waren 2004: Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Dr. Wolfgang Meyer, Dr. Stefanie Krapp, Dr. Alexandra Caspari und Klaus-Peter Jacoby. Iavor Pavlov, wissenschaftliche Hilfskraft am CEval, hat bei einem Modul assistiert.

FEEZ 2004 verzeichnete 6 Teilnehmer an Einzelmodulen, in denen gezielt spezifische Kompetenzen erworben werden konnten, und 15 Teilnehmer am ge-

Modul 1:

Einführung in die Evaluationsforschung und -praxis

Modul 2:

Systemische Einbindung und Organisation von Evaluationen

Modul 3:

Indikatoren- und Effizienz-messung

Modul 4:

Quantitative Erhebungstechniken

Modul 5:

Qualitative Erhebungstechniken

Modul 6:

Datenmanagement und Datenauswertung

Modul 7:

Reporting

samten Kurspaket, das sich aus 7 Modulen mit folgenden Inhalten zusammensetzt, die in 21 Ausbildungstagen vermittelt wurden:

Jedes Modul und deren Trainer wurden mittels Fragebogen von den Teilnehmern bewertet. Alle Module mit Ausnahme des zweiten verzeichnen hierbei eine positive Beurteilung in allen Aspekten, wobei Modul 3 am besten abschneidet. Die Querschnittsauswertung über alle Module hinweg spiegelt eine durchschnittlich hohe Zufriedenheit der Teilnehmer mit dem gesamten Fortbildungsprogramm hinsichtlich der einzelnen Seminarkriterien (inhaltliche Einteilung, Methoden und Medien, Praxisbezug,

Seminarunterlagen, persönliche Einbringungsmöglichkeit, Lernzielerreichung, Trainerabstimmung) wider. Am besten wurden die persönliche Einbringungsmöglichkeit und die Trainerabstimmung beurteilt, gefolgt von den Seminarunterlagen. Auch mit den Trainern waren die Teilnehmer durchweg sehr zufrieden hinsichtlich der didaktischen und methodischen Fähigkeiten, der Fach- und Methodenkompetenz, dem Eingehen auf die Teilnehmer, der Diskussionsleitung und der Führung des Seminars. Weniger gut schneiden allerdings in Übereinstimmung der schlechteren Kursbewertung die Trainer von Modul 2 ab.

Die Teilnehmer an einzelnen Modulen erhielten eine Teilnahmebestätigung. Der Besuch des kompletten Kurspakets wurde durch das CEval und die AGEG zertifiziert. Die Zertifikatsübergabe erfolgte im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung. Den Festvortrag hielt Herr Ludwig Kirchner, Geschäftsführer der AGEG, zu dem Thema „Kundenorientierung bei Evaluationen“.

Weitere Informationen siehe www.feez.org. Hier kann auch das Kursprogramm 2005 eingesehen werden!



7.2 LEHRGÄNGE SELBST- EVALUATION

Neben FEEZ, das sich als Fortbildung spezifisch für Evaluatoren im Kontext der EZ versteht, wurden von der AGEG / CEval-Kooperationsgemeinschaft vier maßgeschneiderte Lehrgänge zu Selbstevaluation für das Luftwaffenausbildungskommando (LAK) der Bundeswehr im Anschluss an die Pilotmaßnahme (12/2003) durchgeführt, an dem jeweils ca. 20 Offiziere und Stabsoffiziere der Luftwaffe und Marine teilgenommen haben, die über Erfahrungen als Ausbilder verfügten und im Ausbildungsbereich oder im Qualitätsmanagement einer Ausbildungseinrichtung bereits tätig waren oder zukünftig eingesetzt werden sollen. Die Maßnahmen dienen der Befähigung der Teilnehmer zur Anwendung von Selbstevaluation im Rahmen von Qualitätsmanagement.

Am Ende jedes Kurses haben die Teilnehmer anhand eines Fragebogens die Fortbildungsmaßnahme bewertet. Die Auswertung dieser Teilnehmerbeurteilung zeigt folgendes Bild: Die durchschnittliche Bewertung der Lehrgänge bewegt sich zwischen mittlerem und höherem Bereich. Besonders positiv bewertet wurde die Möglichkeit, sich persönlich einzubringen. Eine sehr schlechte Bewertung eines der im Fragebogen abgefragten Aspekte findet sich durchschnittlich nicht, wohl aber sticht ein Punkt hervor, der durchweg eher negativ beurteilt wurde: der Praxisbezug. Hier ist es nicht gelungen, den spezifischen Kontext der Teilnehmer ausreichend zu berücksichtigen. Die durchschnittliche Bewertung der beiden Trainer ist als gut einzustufen. Besonders gut gefallen hat den Teilnehmern das Eingehen von Trainerin 1 auf sie, und die Fach- und Methodenkompetenz von Trainer 2.

Generell kann konstatiert werden, dass es gelungen ist, die Zielgruppe für Sinn, Zweck und Notwendigkeit von Evaluation und Selbstevaluation zu sensibilisieren und ihr methodisches Know-How zu vermitteln. Die inhaltlichen und strukturellen Schwächen die sich noch im ersten Lehrgang zeigten, konnten für die anderen Seminare verbessert werden. Insbesondere war dabei die Auseinandersetzung mit der spezifischen Zielgruppe der Bundeswehr von besonderer Bedeutung.

7.3

ENGLISCH- SPRACHIGER KURS: „QUANTITATIVE AND QUALITATIVE METHODS IN EVALUATION“

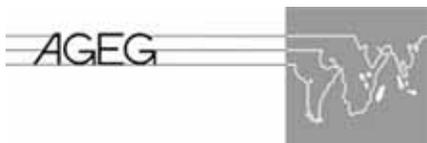
Ein weiterer Kurs wurde von der AGEG / CEval-Kooperationsgemeinschaft erstmalig in 2004 angeboten: „Quantitative and Qualitative Methods in Evaluation in the Context of International Development“, vom 4. bis 5. Juni 2004 im Lufthansa-Ausbildungszentrum in Seeheim-Jugenheim. Ausgangsüberlegung für die Konzipierung eines solchen Kurses ist der Mangel an internationalen Fortbildungsangeboten zu Methoden der empirischen Sozialforschung die im Rahmen von Evaluationsstudien, insbesondere in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden können. Die 9 Teilnehmer setzten sich aus deutschen und internationalen freien Gutachtern und Vertretern internationaler entwicklungspolitischer Organisationen aus Entwicklungsländern zusammen.

Allgemeines Fazit war, dass der Kurs unbedingt wieder angeboten, aber stärker promoted und zeitlich ausgebaut werden muss. Trainerin von Seiten des CEval war Dr. Tina Heinrich.

7.4

FORTBILDUNGS- MODULE FÜR InWEnt (INTERNATIONALE WEITERBILDUNG UND ENTWICK- LUNG gGmbH)

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH – ist eine Organisation für internationale Personalentwicklung, Weiterbildung und Dialog. Mit entwicklungspolitischen Dialog-, Aus- und Fortbildungsprogrammen unterstützt InWEnt im Auftrag der Bundesregierung die Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie die europäischen Reformstaaten im Prozess der nachhaltigen, ressourcenschonenden und menschenwürdigen Entwicklung. Das Fachzentrum in Mannheim unterstützt Projekte der technischen und finanziellen Zusammenarbeit durch die Fortbildung einheimischen Personals, im Bereich der technischen Zusammenarbeit insbesondere zur Ablösung deutscher Experten (projektbezogene Aus- und Fortbildung). Des Weiteren sollen personelle Engpässe in Bereichen, die für die Entwicklung des jeweiligen Landes besondere Bedeutung besitzen, beseitigt, der entwicklungspolitische Dialog zwischen Industrie-



ländern sowie zwischen den Entwicklungsländern selbst gefördert und entwicklungspolitische Institutionen, vor allem im Bereich der beruflichen Bildung, gestärkt werden.

Das CEval hat 2004 folgende Module für InWent in Mannheim durchgeführt:

Programm:

Management of Technical and Vocational Education and Training (TVET) Institutions

Module:

Approaches and Methods of Evaluation, 05.-07.05.2004

Evaluation of the Advanced Education Programme, 08.-09.06.2004

Dozent:

Tasso Brandt

Programm:

Educational Planning and Research in the Field of Technical and Vocational Education and Training (TVET)

Modul:

Research in Labour Market Development and Qualification Trends, 12.07.-06.08.2004

Dozenten:

Tasso Brandt, Dr. Tina Heinrich

Programm:

Effectiveness and Efficiency of TVET

Modul:

Labor Market Analysis – a Precondition for Effective Training, 28.-29.06.2004

Dozentin:

Dr. Stefanie Krapp

Alle Kursbewertungen durch die Teilnehmer waren sowohl hinsichtlich der Durchführung, Methodik, Inhalte, als auch hinsichtlich des jeweiligen Dozenten sehr positiv.

Ansprechpartnerin für alle Fortbildungsmaßnahmen: Dr. Stefanie Krapp, Tel.: 0681-3024509, s.krapp@ceval.de ✓

Programm:

Monitoring and Evaluation of TVET processes

Modul:

Methods of Qualitative Social Research, 07.-08.10.2004

Dozentin:

Ragnhild Barbu

Modul:

Methods of Quantitative Social Research, 11.-13.10.2004

Dozenten:

Jörg Rech, Dr. Alexandra Caspari

Modul:

Development of Indicators, 14.-15.10.2004

Dozentin:

Dr. Stefanie Krapp

Modul:

Data Management and Data Analysis, 19.-21.10.2004

Dozenten:

Peter Maats, Dr. Alexandra Caspari, Dr. Tina Heinrich



8. Kooperationen, Auftraggeber, Durchführungsländer

Kooperationen/Auftraggeber

- ✓ Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ✓ Bundesministerium Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
- ✓ Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- ✓ Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL)
- ✓ Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
- ✓ Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
- ✓ Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt)
- ✓ Hanns-Seidel-Stiftung (HSS)
- ✓ Karl-Kübel-Stiftung
- ✓ Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
- ✓ Umweltbundesamt (UBA)
- ✓ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
- ✓ Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
- ✓ European Centre for the Development of Vocational Training (CEDEFOP)
- ✓ Ministerium für Familie, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes
- ✓ Ministerium für Wirtschaft des Saarlandes
- ✓ Ministerium für Umwelt des Saarlandes
- ✓ Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Saarbrücken
- ✓ EURICE, European Research and Project Office
- ✓ EURES Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz
- ✓ Stadtverband Saarbrücken
- ✓ Kultur- und Schulverwaltungsamt Saarbrücken
- ✓ AG für Kommerzielle Gesellschaftsförderung des Landkreises Neunkirchen
- ✓ Erwerbslosenselbsthilfe Püttlingen
- ✓ Landratsamt Homburg
- ✓ Vis à Vis e.V.
- ✓ Arbeitskammer Saar
- ✓ Kooperationsstelle Arbeit und Bildung der Universität des Saarlandes
- ✓ SHG - Kliniken Merzig, Schule für Ergotherapie
- ✓ Arbeitskammer des Saarlandes/Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes
- ✓ Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- ✓ Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS)

Durchführungsländer

Afrika: Äthiopien, Botswana, Kenia, Swasiland, Uganda

Asien: China, Indien, Kirgisien, Nepal, Philippinen, Südkorea, Thailand

Europa: EU, Bulgarien, Rumänien, Russland, Schweiz, Slowakei

Lateinamerika: Brasilien, Ecuador, Guatemala, Honduras, Kolumbien, Mexiko, Peru

Naher Osten: Ägypten, Jordanien

Centrum für Evaluation



Center for Evaluation

9. Workshops, Tagungen, Vorträge

Workshops

- ✓ Ergebnisworkshop der Zwischenevaluierung von Vis à Vis e.V., Haus Sonne, Neukahlenberger Hof, 07.01.2004
- ✓ FEEZ-Trainertreffen, Abstimmungsworkshop, Saarbrücken, 13.-14.01.2004
- ✓ „Vis-à-vis“-Abschlussworkshop, Ergebnispräsentation vor der Lenkungsgruppe. Saarbrücken 19.01.2004
- ✓ Zwischenberichtserstattung vor dem pädagogischen Ausschuss der Arbeitskammer des Saarlandes. Kirkel, 19.01.2004
- ✓ Vorbereitungsworkshop „EASY-ECO“. Wien, 10.-11.03.2004
- ✓ Ergebnispräsentation für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Rahmen des Vorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“, Osnabrück, 22.03.2004
- ✓ Ergebnisworkshop zum Abschluss der ersten Phase der Evaluation des Kommunikations- und Informationssystems Berufliche Bildung (KIBB) im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB), Bonn, 05.05.2004
- ✓ Ergebnisworkshop zum Abschluss der ersten Phase der Programmbereichsevaluation „Stipendien für Ausländer“ im Auftrag des DAAD, Bonn, 06.05.2004
- ✓ IAB-Workshop zur „Entwicklung und Bewertung von Produkten und Programmen der Arbeitsförderung im Kontext des Umbaus der BA.“ Lauf, 07.-08.05.2004
- ✓ Ergebnispräsentation für die Vertreter evaluierter Einzelprojekträger im Rahmen des Vorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“, Osnabrück, 26.05.2004
- ✓ Teilnahme an den Sitzungen der Kooperationsgemeinschaft „Umwelt und Energie“ der Umweltzentren des Handwerks; Osnabrück, 25.06.2004; Mainz, 29.10.2004
- ✓ M&E Workshop für das Projekt „Ökoeffizienz im Privatsektor“ in der mexikanischen Kammer der Verarbeitenden Industrie – Cámara Nacional de la Industria de la Transformación (CANACINTRA), Mexiko-Stadt, 19.-26.09.2004
- ✓ Workshop zur transnationalen Evaluation von CECILL, Saarbrücken, 28.-29.10.04
- ✓ Ergebnispräsentation und Projektüberleitung mit Mitarbeitern des Bildungszentrums Kirkel. Kirkel, 09.12.2004
- ✓ Präsentation der Evaluationsergebnisse für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Rahmen des Projektes „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“, Osnabrück, 16.12.2004

Leitung von Workshops und Tagungen:

- ✓ Krapp, Stefanie; Baltes, Katrin: „*Wirkungen von Projekten messen – aber wie?*“, Regionale Fachtagung für Entimon- und Xenos-Projekte in NRW, „Gut gemeint = gut gemacht?“ Köln, 11.02.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: „*Monitoring and Evaluation in Technical Education and Vocational Training Systems*“, GTZ. Cairo, 15.-19.03.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: „*Einführung in die Evaluationsforschung. Erstes Modul des zweiten Fortbildungsprogramms ‚Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit‘ (FEEZ)*“, Seeheim/Jugenheim, 25.-27.03.2004

- ✓ Stockmann, Reinhard: „*Wirkungsevaluation in der Entwicklungszusammenarbeit*“, GTZ. Mexico City, 30.03.-2.04.2004
 - ✓ Krapp, Stefanie: „*Evaluation – Was ist das und warum evaluieren wir?*“, Workshop des BQN-Evaluationsarbeitskreises im BIBB. Bonn, 04.05.2004
 - ✓ Stockmann, Reinhard: „*Lernen aus Evaluationen. Tagung des Arbeitskreises ‚Evaluation von Entwicklungspolitik‘ in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)*“, Kirchheim/Teck, 13.-14.05.2004
 - ✓ Krapp, Stefanie: „*Indikatorenentwicklung*“, Workshop des BQN-Evaluationsarbeitskreises im BIBB. Bonn, 16.09.2004
 - ✓ Stockmann, Reinhard; Mehlem, Rüdiger; Krapp, Stefanie: „*Evaluation und QM in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen*“, 02.11.04, Saarbrücken, CEval-Tagung „Evaluation im Saarland“
 - ✓ Krapp, Stefanie: „*The Millennium Development Goals – Health*“, Tagung der HRK, des DAAD und der GTZ „Achieving the Millennium Development Goals: A Challenge for Global Higher Education“ Berlin, 03.11.2004
 - ✓ Krapp, Stefanie: „*Steuerung von Reformprozessen auf der Grundlage von Wirkungsbeobachtung*“, Jahrestagung der DeGEval. Wien, 11.11.2004
 - ✓ Heinrich, Tina: „*Professionalisierung und Aus- und Weiterbildung in Evaluation*“, Jahrestagung der DeGEval. Wien, 12.11.2004
 - ✓ Meyer, Wolfgang: „*Qualität von Reformen im Umweltbereich am Beispiel der EU-Förder- und Verkehrspolitik*“ Jahrestagung der DeGEval. Wien, 12.11.2004
 - ✓ Tagung des CEval gemeinsam mit dem Bildungszentrum der Arbeitskammer des Saarlandes zu „*Entwicklung eines Monitoring-Systems für das Bildungszentrum Kirkel*“. Kirkel, 27.04.2004
 - ✓ Tagung der Arbeitsgruppe „*Evaluation von Mehrebenen-Programmen und Netzwerken*“ des Arbeitskreises „Berufliche und betriebliche Bildung“ der Deutschen Gesellschaft für Evaluation. Saarbrücken, 09.07.2004
 - ✓ Tagung des CEval gemeinsam mit dem Bildungszentrum der Arbeitskammer des Saarlandes zu „*Entwicklung eines Monitoring-Systems für das Bildungszentrum Kirkel*“. Kirkel, 26. und 28. 10.2004
 - ✓ Tagung des CEval gemeinsam mit der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt: „*Evaluation im Saarland*“. Saarbrücken, 02.11.2004
- Vorträge**
- ✓ Meyer, Wolfgang; Schneider, Vera: „*Das Centrum für Evaluation*“, Präsentation beim Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik an der Universität Hannover, 28.01.2004
 - ✓ Caspari, Alexandra: „*Evaluating Human Rights Education – Some Fundamental Notes on Evaluation*“, am 06.03.2004 im Rahmen des 1. Workshops ‘Democracy, Minorities and Human Rights Education in Europe’ des VW-Tandem Research Project ‘Teaching Human Rights in Europe’. Berlin, 05.-06.03.2004
 - ✓ Meyer, Wolfgang: „*Qualitative Befragungstechniken im Zusammenhang mit Evaluationen*“, im Rahmen der Tagung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Ibhofen, 13.-15.04.2004
 - ✓ Caspari, Alexandra: „*Causes of Success and Failure of German Development Co-operation – Experiences from Evaluations and the Relevance of Culture and Participation*“, am 23.04.2004 im Rahmen der Konferenz zu ‘Does Culture Make a Difference? –

Progress and Development in India and its Implications for International Co-operation' des Goethe-Institut / Max Mueller Bhavan Kolkata und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Kalkutta, Indien, 22.-24.04.2004



- ✓ Meyer, Wolfgang; Elbe, Sebastian: *„Local Network Governance. Perspectives and Problems for the German Rural Sector“*, im Rahmen des XI. World Congress of Rural Sociology – Globalisation, Risks and Resistance in Rural Economies and Societies. Trondheim, 25.-30.07.2004
- ✓ Meyer, Wolfgang: *„Das Centrum für Evaluation“*, Präsentation beim World Wildlife Fund Deutschland. Frankfurt, 08.10.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: *„Evaluationsforschung: Ansatz und Methoden“* im Rahmen der Tagung: Qualität der Lehre, Charité Universitätsmedizin. Berlin, 08.-10.10.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: *„Qualitätsmanagement und Evaluation – konkurrierende oder sich ergänzende Konzepte?“* am 02.11.2004 im Rahmen der Tagung: Evaluation im Saarland. Saarbrücken
- ✓ Caspari, Alexandra: *„Erfahrungen zur Umsetzung der DeGEval-Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung am Beispiel des Masterstudiengangs Evaluation“*, am 11.11.2004 im Rahmen der 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). Wien, 10.-12.11.2004
- ✓ Caspari, Alexandra: *„Erfahrungen zur Umsetzung der DeGEval-Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung am Beispiel des Masterstudiengangs Evaluation“*, am 11.11.2004 im Rahmen der 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). Wien, 10.-12.11.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: *„Rolle der Evaluatoren in Reformprozessen. Arbeitskreis ‚Evaluation von Entwicklungspolitik‘“*, im Rahmen der 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). Wien, 10.-12.11.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: *„Berufsbildungsförderung und wirtschaftliche Entwicklung am Beispiel der Entwicklungsländer“*, am 29.4.2004, Universität Basel
- ✓ Stockmann, Reinhard: *„Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren“*, am 15.06.2004 im Rahmen der Tagung: Evaluation in der Kulturförderung. Bundesakademie für kulturelle Bildung. Wolfenbüttel, 15.-16.06.2004
- ✓ Caspari, Alexandra: *„The Postgraduate Master's Degree Program in Evaluation“*, am 01.10.2004 im Rahmen der Sixth European Evaluation Society (EES) Conference. Berlin, 30.09.-02.10.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: *„Die Zukunft des Nachdiplomstudiengangs Entwicklungszusammenarbeit“*, am 01.10.2004, Workshop an der ETH Zürich
- ✓ Krapp, Stefanie: *„Evaluation als Auftragsforschung“*, am 04.10.04, im Rahmen der Tagung der Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft „Evaluation im Bildungs- und Sozialwesen“. Dortmund, 04.-05.10.2004
- ✓ Stockmann, Reinhard: *„Qualitätsmanagement und Evaluation im Bildungswesen“*, am 04.10.2004 im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Dortmund, 04.-05.10.2004

10. Qualifizierungsarbeiten am Lehrstuhl für Soziologie

Magisterarbeiten

Rech, Jörg: Das Kommunikationsnetzwerk der deutschen Entwicklungszusammenarbeit – Eine Netzwerkanalyse der kommunikativen Beziehungen deutscher EZ-Organisationen (2003)

Reade, Nicolà: Der Government Performance and Results Act – Funktionsweise und Wirkungen (2004)

Klose, Jochen: Das Thema Jugendgewalt im öffentlichen Diskurs – Die Rolle sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in der Medienberichterstattung über den Erfurter Amoklauf (2004)

Diplomarbeiten

Ochs, Virginie: Das Internet als Kommunikationsmedium: Führt die Kommunikation via Internet zur sozialen Isolation oder zur sozialen Kontaktaufnahme? (2004)

Stollsteimer, Axel: Relevanzverlust sozialer Ungleichheit – Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Paradigma einer entvertikalisierten Sozialstruktur (2004)

Hemm, Patrick: Widerstände gegen organisationales Lernen als potentielle Blockaden für die Anwendung von Benchmarking und Betriebsvergleichen im ambulanten Pflegebereich – Eine

qualitativ empirische Untersuchung saarländischer Pflegedienste (2004)

Klesmann, Britta: Der Government Performance and Results Act (GPRA) (2004)

Abrecht, Heike: Untersuchungen zu Aspekten der Jugendkriminalität Konsumentbehrung und Bildungsmangel (2003)

11. Lehraufträge

Von Mitarbeitern / Lehrbeauftragten des Lehrstuhls für Soziologie:

- ✓ Einführung in die Evaluationsforschung
- ✓ Theorie der Evaluation
- ✓ Soziologie der Informationsgesellschaft
- ✓ Die Informationsgesellschaft als Netzwerkgesellschaft
- ✓ Lebenswelt und soziale Norm
- ✓ Bildungsmarketing
- ✓ Zukunft der Arbeit in der Wissensgesellschaft
- ✓ Zusammenhalt in der Wissensgesellschaft

- ✓ Familiensoziologie
- ✓ Jugend und Medien
- ✓ Jugendsoziologie
- ✓ Staatliche und Nicht-staatliche EZ im Vergleich
- ✓ Einführung in die multivariate Datenanalyse
- ✓ Multiple Regression
- ✓ Examenskolloquium für Diplomanden und Magisterkandidaten
- ✓ Forschungskolloquium für Projektmitarbeiter und Doktoranden

*Von Mitarbeitern des CEval:
(für die Schule für Ergotherapie der SHG-Kliniken Merzig)*

- ✓ Medizinsoziologie
- ✓ Gerontologie



12. Publikationen, Arbeitspapiere und unveröffentlichte Gutachten

Publikationen

Baltes, Katrin; Struhkamp, Gerlinde (2004): *Kennzeichen von Netzwerken und Innovationen und Implikationen für Evaluationen am Beispiel der EU-Gemeinschaftsinitiative E-QUAL*. In: Institut für Regionale Innovationsforschung (Hrsg.): *Evaluation von Netzwerken und Kooperationsmanagement*, Institutsschriften Nr. 25, S. 2-12.

Baltes, Katrin; Struhkamp, Gerlinde; Kohlmeyer, Klaus (2004): *Aus der Not eine Tugend gemacht – Gründungs-idee und Arbeitsstand der DeGEval-AG „Evaluation von Mehrebenen-Programmen und Netzwerken“*. In: *Zeitschrift für Evaluation* (2/2004), S. 356-361.

Caspari, Alexandra (2004):

✓ *Evaluationen der Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit. Zur Notwendigkeit angemessener Konzepte und Methoden*. Wiesbaden: VS-Verlag.

✓ *Causes of Success and Failure of German Development Co-operation: Experiences from Evaluations and the Relevance of Culture and Participation*. (<http://www.goethe.de/mmo/priv/169972-STANDARD.doc>).

✓ *Die Arbeitskreise der DeGEval. Engagement im Speziellen – Austausch im Gesamten*. In: *Zeitschrift für Evaluation* (2/2004), S. 333-334.

✓ *Some fundamental notes on evaluation*. In: Mahler, C.; Mihr, A.; Toivanen, R. (Hrsg.): *Democracy, Minorities and Human Rights Education in Europe*. Potsdam: Universität Potsdam, S. 63-71.

✓ *Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Evaluation*. In: *Zeitschrift für Evaluation* (1/2004), S. 143-152.

✓ *Ex-post-Evaluationen der Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit. Zur Notwendigkeit angemessener Konzepte und Methoden*. Dissertation: Universität des Saarlandes, Saarbrücken.

Gros, C.; Hamacher, K.; Meyer, Wolfgang (2005): *Can we personally influence the future with our present resources?* Paper prepared for the Annual Conference of the World Future Society "World Future 2004: Creating the Future Now!" July 30 – August 2, 2004 in Washington D.C. (supposed to be published)

Heinrich, Tina (2004):

✓ *Resistance to change – does age matter? Predicting negative attitudes towards organizational change*. London: Turnshare.

✓ *Resistance to change – does age matter? Predicting negative attitudes towards organizational change*. Dissertation: Universität Trier.

Heinrich, Tina; Scheffler, D. (2004): *Aus- und Weiterbildung in der Evaluation – Aktivitäten des Arbeitskreises der Deutschen Gesellschaft für Evaluation*. In: *Zeitschrift für Evaluation* (2/2004) S. 351-355.

Heise, Maren; Meyer, Wolfgang (2004): *The benefits of education, training and skills from an individual life-course perspective with a particular focus on life-course and biographical research*. In: Descy, P. & Tesaring, M. (Hrsg.) *Impact of education and training*. Third



report on vocational training research in Europe: background report, Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities (Cedefop Reference series 3036).

Krapp, Stefanie (2004):

✓ *Der Arbeitskreis „Evaluation von Entwicklungspolitik“ in der DeGEval – ein etabliertes Forum in der Entwicklungszusammenarbeit.* In: Zeitschrift für Evaluation, (2/2004), S. 343-350.

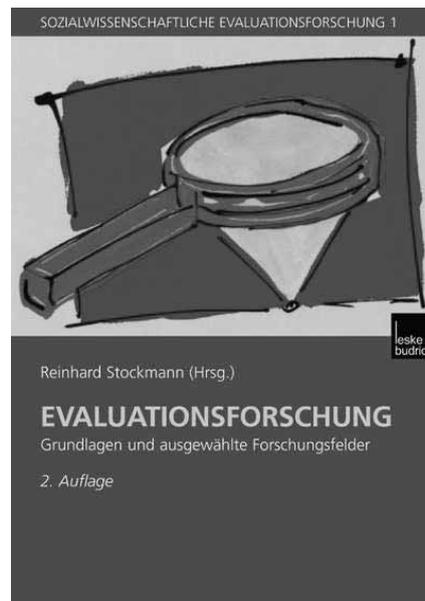
✓ *Culture Matters. Kulturspezifische Analyse der Einführung einer dualen Berufsausbildung in Ägypten.* London: Turnshare.

Meiers, Ralph (2004): *Rezension zu Dorothee M. Meister u.a. (Hrsg.): Evaluation von E-Learning. Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven.* In: Zeitschrift für Evaluation, (2/2004), S. 327-333.

Meyer, Wolfgang; Elbe, S. (2004): *Local Network Governance. Perspectives and Problems in the German Rural Sector.* Paper prepared for the XI. World Congress of Rural Sociology – Globalisation, Risks and Resistance in rural economics and societies, Trondheim July 25 – 30, 2004 (supposed to be published online in the conference proceedings).

Meyer, Wolfgang (2004): *Rezension zu: Hellmut Wollmann (Hrsg.), Evaluation in Public-Sector Reform. Concepts and Practice in International Perspective.* In: Zeitschrift für Evaluation (1/2004), S. 135-138.

Stockmann, Reinhard (2000): *Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder.* Bd. 1. Opladen: Leske + Budrich, zweite überarbeitete und aktualisierte Auflage, 2004.



Stockmann, Reinhard (2004):

✓ *Berufsbildung braucht neue Impulse. Entwicklungspolitische Bedeutung muss gestärkt werden.* In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. (2/2004).

✓ *Wirkungsorientierte Programmevaluation: Konzepte und Methoden für die Evaluation von E-Learning.* In: D. M.

Meister, S-O. Tergan u. P. Zentel (Hrsg.): *Evaluation von E-Learning. Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven.* Waxmann Verlag, 2004.

✓ *Bildung als zentraler Faktor für Entwicklung.* In: K.M. Girardet (Hrsg.): *Bildung. Ziele-Wege-Probleme.* St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 2004.

✓ *Evaluationsforschung – Ansatz und Methoden.* In: EValNet, (<http://www.llevanet.his.de>), 2004.

✓ *Institutionelle Qualitätssicherung statt Programmevaluation?* In: Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): *Qualitätssicherung an Hochschulen – Neue Herausforderungen nach der Berlin-Konferenz.* Bielefeld: Bertelsmann, 2004.

✓ *Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren.* In: K. Ermert (Hrsg.): *Evaluation in der Kulturförderung.* Wolfenbüttel: Bundesakademie für kulturelle Bildung, 2004.

Stockmann, Reinhard; Heise, Maren (2004): *Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern. Teilbericht: Methodische Konzeption und Ergebnisse des Alumni Survey.* In: DAAD (Hrsg.): *Programmstudie. Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern.* Bonn, 2004.

Arbeitspapiere und Unveröffentlichte Gutachten

Baltes, Katrin (2004): *Fallstudie Großbritannien im Rahmen der Programmbereichsevaluation „Stipendien für Ausländer“ im Auftrag des DAAD.* Saarbrücken.

Baltes, Katrin; Krapp, Stefanie; Stockmann, Reinhard (2004):

✓ *Begleitende Evaluation des Kommunikations- und Informationssystems Berufliche Bildung (KIBB). Erster Zwischenbericht.* Saarbrücken 2004.

✓ *Evaluation des DAAD-Programmbereichs „Stipendien für Ausländer“ – Ergebnisübersicht.* Saarbrücken.

Brandt, Tasso (2004): *Zwischenevaluierung des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft "Vis à Vis e.V."*. Saarbrücken.

Frey, Karl (2004): *Fallstudie Bulgarien im Rahmen der Programmbereichsevaluation „Stipendien für Ausländer“ im Auftrag des DAAD.* Saarbrücken.

Heise, Maren (2004): *Zwischenbericht zum Abschluss der ersten Phase der DAAD-Programmbereichsevaluation „Stipendien für Ausländer“.* Saarbrücken.

Jacoby, Klaus-Peter; Schneider, Vera (2004):

✓ *Evaluation des Zentrums für Umweltschutz an der Handwerkskammer Hannover, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Zentrums für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik an der Handwerkskammer Hamburg, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Umwelt- und Transferzentrums an der Handwerkskammer zu Leipzig, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Umweltzentrums des Handwerks an der Handwerk Thüringen an der Handwerkskammer für Ostthüringen, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Zentrums für Umwelt und Arbeitssicherheit an der Handwerkskammer Koblenz, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten*

der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Umweltzentrums für Handwerk und Mittelstand e.V. an der Handwerkskammer Freiburg, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Instituts für Umweltschutz an der Handwerkskammer Münster, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Zentrums für Umwelt und Energie der Handwerkskammer Düsseldorf, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums des Handwerks an der Handwerkskammer des Saarlandes, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“.* Saarbrücken.

✓ *Evaluation des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums des Handwerks an der Handwerkskammer Trier, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von*

Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk". Saarbrücken.

- ✓ *Zwischendokumentation: Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk, im Auftrag der DBU.* Saarbrücken.
- ✓ *Kurzbericht: Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk, im Auftrag der DBU.* Saarbrücken.

Jacoby, Klaus-Peter; Meyer, Wolfgang; Schneider, Vera; Stockmann, Reinhard (2004): *Abschlussbericht: Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk*, im Auftrag der DBU. Saarbrücken.

Krapp, Stefanie (2004): *Fallstudie Ägypten im Rahmen der Evaluation des DAAD-Programmbereichs „Stipendien für Ausländer“*. Saarbrücken.

Krapp, Steffi; Meiers, Ralph; Stockmann, Reinhard (2004): *eBut – eLearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft. Evaluationsbericht.* Saarbrücken 2004.

Schöpf, Friedrich (2004): *Fallstudie Polen im Rahmen der Programmbereichsevaluation „Stipendien für Ausländer“ im Auftrag des DAAD.* Saarbrücken.

Stockmann, Reinhard (2004):

- ✓ *Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluations-*

verfahren. Arbeitspapier des Centrums für Evaluation No. 9. Saarbrücken, 2004.

- ✓ *DAAD-Bereichsevaluation Stipendien für Ausländer. Fallstudie VR China.* Saarbrücken 2004.

Stockmann, Reinhard; Wenger, Bernhard (2004): *Externe Evaluation des Nachdiplomstudiums für Entwicklungszusammenarbeit (NADEL) der ETH Zürich.* Saarbrücken und Zürich 2004.



13. Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)

Das CEval ist institutionelles Mitglied der DeGEval, Mitarbeiter des CEval sind persönliche Mitglieder und engagieren sich in verschiedenen Arbeitskreisen der DeGEval und den Arbeitsgruppen dieser AKs. Des weiteren ist Frau Dr. Alexandra Caspari Mitglied des Vorstands der DeGEval.

13.1

AK EVALUATION IM UMWELT- BEREICH

Sprecher:

*Dr. Wolfgang Meyer, CEval
Andre Martinuzzi, WU Wien*

Wie in den vergangenen Jahren war der *Arbeitskreis Evaluationen im Umweltbereich* auch 2004 auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation in Wien mit zwei sehr unterschiedlichen Sitzungen aktiv. Die erste, von Wolfgang Meyer (CEval) moderierte Veranstaltung zum Thema „Qualität von Reformen im Umweltbereich am Beispiel der EU-Förder- und Verkehrspolitik“ informierte über zwei aktuelle, von der Europäischen Union unterstützte Projekte und die damit verbundenen Schwierigkeiten für die Durchführung von Evaluationen. Während diese Veranstaltung leider aufgrund der starken Konkurrenz relativ schwach besucht war, lockte die zweite, von André Martinuzzi (WU Wien) geleitete Sitzung „Evaluation von Nachhaltigkeitsstrategien“ deutlich mehr Interessenten an. Hierfür mitverantwortlich war sicherlich auch das attraktive Vortragsangebot, wobei Referenten aus verschiedenen Ländern und Fachdisziplinen mit unterschiedlichen Vorgehensweisen und Methoden die Nachhaltigkeitsstrategien analysierten.

Generell ist allerdings festzuhalten, dass Evaluationen im Umweltbereich sich gegenwärtig in einer schwierigen Entwicklungsphase befinden. Zum einen ist das Umweltthema insgesamt in der öffentlichen Diskussion durch die anhaltende ökonomische Krise zumindest in Deutschland an den Rand gedrängt worden und es ist ein dramatischer Rückgang von Fördermitteln in diesem Bereich zu konstatieren. Zum anderen ist es trotz jahrelanger Bemühungen der Deutschen Gesellschaft für Evaluation bisher noch nicht gelungen, das Evaluations-thema – zumindest in seinem sozialwissenschaftlichen Verständnis – in diesem Politiksektor zu etablieren. Von einer standardisierten und regelmäßigen Evaluation umweltpolitischer Programme und Projekte, die mittlerweile in anderen Politikfeldern gang und gebe ist (z.B. in der Entwicklungspolitik, in der Hochschulpolitik oder in der Forschungspolitik), ist die Umweltpolitik leider weiter denn je entfernt. Dementsprechend stagniert im Unterschied zu anderen

Themenfeldern derzeit auch die Entwicklung des Arbeitskreises Evaluationen im Umweltbereich.

13.2

AK EVALUATION IN DER ENTWICK- LUNGSPOLITIK

Sprecher:

Prof. Dr. Reinhard Stockmann

Stv. Sprecher:

Theo Mutter, AGE

Der *Arbeitskreis Evaluation von Entwicklungspolitik* in der DeGEval hat sich auf der ersten Jahrestagung der DeGEval im September 1998 auf Initiative von Prof. Dr. Reinhard Stockmann konstituiert. Ziel ist es, wichtige Themen der Evaluation von Entwicklungszusammenarbeit (EZ) breit zu diskutieren, d.h. über Fächer- und Institutionengrenzen hinweg sowie zwischen Wissenschaftlern und Praktikern. In einem dauerhaften Dialog soll dabei eine Brücke zwischen Politik, Theorie und Praxis geschlagen und ein Beitrag zu Verbesserung von Evaluationen in der EZ geleistet werden. Der AK stellt somit ein Forum dar, das allen mit der Evaluation von Entwicklungsprojekten und -programmen befassten Personen und Institutionen offen steht und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch über aktuelle Entwicklungen und Probleme ermöglicht.

Der Arbeitskreis trifft sich halb-

jährlich: Im Rahmen der DeGEval-Jahrestagungen werden aufgrund der zeitlichen Beschränkung insbesondere Überblicksthemen behandelt. Konkrete Fragestellungen werden auf den zweitägigen Frühjahrestagungen im Detail bearbeitet. Die diesjährige AK-Frühjahrestagung, die vom 13. bis 14. Mai 2004 in Kirchheim/Teck bei der AGEG (Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitischer Gutachter) stattfand, stand unter dem Motto „Lernen aus Evaluationen“. Alle Tagungsprotokolle können eingesehen werden unter www.degeval.de/akreise.htm.

Damit die Kommunikation innerhalb des Arbeitskreises auch über die Tagungen hinaus gewährleistet ist, wurde eine E-Mail-Verteilerliste angelegt, die vom CEval verwaltet wird. Hierdurch werden alle eingetragenen Personen regelmäßig über alle Aktivitäten des Arbeitskreises informiert. (Kontakt: Dr. Stefanie Krapp, s.krapp@ceval.de)

13.3 AK AUS- UND WEITERBILDUNG IN DER EVALUATION

Sprecher:
 Tina Heinrich, CEval
 Dirk Scheffler, E-fect GbR

Der nunmehr seit März 2001 bestehende *Arbeitskreis Aus- und Weiterbildung in der Evaluation* wurde auf Initiative von Mitgliedern der DeGEval mit der Zielsetzung gegründet, durch verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Aus- und Weiterbildung einen Beitrag zur zunehmenden Professionalisierung der Evaluationsszene zu leisten.

Die in den letzten Jahren erheblich gestiegene quantitative Nachfrage nach Evaluationen in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen ging einher mit einem gestiegenen Anspruch an die Qualität durchgeführter Evaluationen. Da nicht selten Evaluationsanbieter am Markt auftreten, denen die nötigen Grundlagen und Erfahrungen fehlen und bislang immer wieder ein gravierendes Defizit an entsprechenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten festgestellt wurde, ist in diesem Zusammenhang die Frage nach Qualifikationsprofilen und Qualifizierungsmöglichkeiten für die Professionalisierung von Evaluation von grundlegender Bedeutung.

Der *Arbeitskreis Aus- und Weiterbildung in der Evaluation* setzte sich daher insbesondere mit

der Frage auseinander, welche Qualifikationen eine Evaluatorin bzw. ein Evaluator aufweisen muss, um qualitativ hochwertige Evaluationen durchführen zu können. Die Bestimmung eines solchen Qualifikationsprofils von Evaluatorinnen und Evaluatoren ist dadurch erschwert, dass derzeit in Deutschland zum einen eine starke fachliche Zersplitterung der Evaluationsforschung vorherrscht und zum anderen eine Verankerung von Evaluation als eigenständige Disziplin in den Wissenschaften fehlt. Da Evaluation (hier verstanden als wissenschaftlich gestütztes Verfahren zur Beschreibung und Bewertung von Maßnahmen, Programmen und Organisationen bzw. Organisationsabläufen) ein breites Forschungs- und Tätigkeitsfeld umfasst, lassen sich neben allgemeinen Anforderungen besonders viele spezifische Qualifikationsanforderungen ausmachen: Die Anwendungsgebiete von Evaluation schließen neben klassischen Bereichen wie der Psychologie und Pädagogik verschiedene Felder der Politik (wie beispielsweise Entwicklungszusammenarbeit, Bildung, Gesundheit und Umweltforschung) und – in einer weiter gefassten Perspektive der Qualitätssicherung – auch Ansätze des Qualitätsmanagements ein. Zudem können sich Evaluationen stark unterscheiden je nach zugrunde liegender Zielsetzung (z.B. abschließende Bewertung vs. fortlaufende Erfolgskontrolle) oder nach eingesetzten

Methoden und Verfahren (wie beispielsweise qualitative und / oder quantitative Erhebungsinstrumente). Diesem Spannungsfeld zwischen notwendiger Differenzierung und hinreichender Standardisierung, die eine Etablierung von tragfähigen professionellen Standards erst ermög-

licht, musste bei der Ermittlung von allgemeinen Qualifikationsprofilen und der Entwicklung von Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in der Evaluation Rechnung getragen werden. Als Aufgaben des Arbeitskreises wurden daher erstens die systematische Erfassung bestehender

Angebote, zweitens die Erstellung von Qualifikationsprofilen für Evaluatorinnen und Evaluatoren sowie drittens die Herstellung eines Netzwerkes zur Aus- und Weiterbildung von Evaluation definiert. ✓

14. Postgradualer Studiengang „Master of Evaluation“

Zum Wintersemester 2004/05 startete der bereits im letzten Jahresbericht des CEval angekündigte Aufbaustudiengang „Master of Evaluation“. Dieser innovative, in Deutschland einzigartige Studiengang ist eine Reaktion auf das mangelhafte Angebot an Ausbildungsangeboten in Deutschland sowie die in den letzten Jahren gestiegene Nachfrage nach Evaluationen und Evaluationsfachkräften. Mit der Einführung des Studiengangs hat das CEval, zu dessen Arbeitsschwerpunkten auch die Entwicklung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gehört, einen wesentlichen Beitrag zur Professionalisierung von Evaluationen in Deutschland geleistet.

Der hochschulübergreifende und interdisziplinär ausgerichtete Studiengang wird gemeinsam von der Universität des Saarlandes, der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken getra-

gen. Das Studienangebot stellt dabei gleich in zweifacher Hinsicht eine Innovation in der deutschen Hochschullandschaft dar. Zum einen handelt es sich hierbei um den bisher einzigen Studiengang in Deutschland, der mit einem „Master of Evaluation“ abschließt. Darüber hinaus besitzt das in Deutschland bisher einmalige Studienprogramm Modellcharakter für zukünftige Ausbildungsangebote im Bereich der Evaluation. Zum anderen ist es der erste Studiengang im Saarland, der von drei verschiedenen Hochschulen gemeinschaftlich getragen wird.

Der postgraduale Studiengang wird bisher als viersemestriges Vollzeitprogramm angeboten. Wie eklatant der bereits angesprochene Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Evaluation tatsächlich ist, hat sich durch die erhebliche Nachfrage nach einem berufsbegleitenden Studienangebot aus der Praxis gezeigt. Das CEval und seine Partner haben reagiert und

diesem Wunsch entsprochen. Der Studiengang wird ab dem kommenden WS 05/06 berufs begleitend angeboten, d.h. die einzelnen Module werden an drei Tagen, ca. einmal monatlich thematisch und inhaltlich geblockt am Wochenende vermittelt.



Er ist insbesondere an Absolventinnen und Absolventen sozialwissenschaftlicher, aber auch anderer (Fach-) Hochschulstudiengänge aus dem In- und Ausland gerichtet. Ziel des Angebots ist es, Interessenten die Gelegenheit zu eröffnen, sich im Rahmen eines Studiums mit Masterabschluss zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche

MASTER STUDIENGANG EVALUATION

UdS · HTW · KHSA

bzw. professionelle Tätigkeit in einem Forschungs- und Berufsfeld anzueignen, das sehr gute berufliche Entwicklungschancen bietet. Das praxisorientierte Studium bereitet einerseits auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluationsfragestellungen vor, andererseits aber auch auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten. Gleichzeitig vermittelt es Kernkompetenzen, die organisationsintern auf Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorbereiten und damit breite Tätigkeitsfelder eröffnen.

Thematisch zielt das Studienprogramm dabei in einem ersten Abschnitt auf die Vermittlung grundlegender, allgemein für die Evaluation erforderlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ab. Darauf aufbauend erfolgt in einem zweiten Abschnitt eine inhaltliche Vertiefung anhand jeweils eines Praxisfeldes der Evaluation (Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt, soziale Dienstleistungen, Wirtschaftspolitik). Diese Praxisfelder stehen im direkten Zusammenhang mit den Forschungs- und Lehrschwerpunkten der beteiligten Hochschulkultäten.

Der gebührenpflichtige Studiengang ist modularisiert und kann jeweils im Wintersemester aufgenommen werden. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Zugangsvoraussetzungen sind:

- ✓ Nachweis eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses
- ✓ Nachweis von Kenntnissen, die in einem konkreten Bezug zu den Inhalten des Aufbaustudiengangs stehen sowie
- ✓ Nachweis von Kenntnissen in empirischer Sozialforschung

Weitere Informationen siehe:

www.master-evaluation.de

Koordination: Dipl. Vw. Peter Maats

p.maats@mx.uni-saarland.de



UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES

Hochschule für
Technik und Wirtschaft
des Saarlandes

University of Applied Sciences



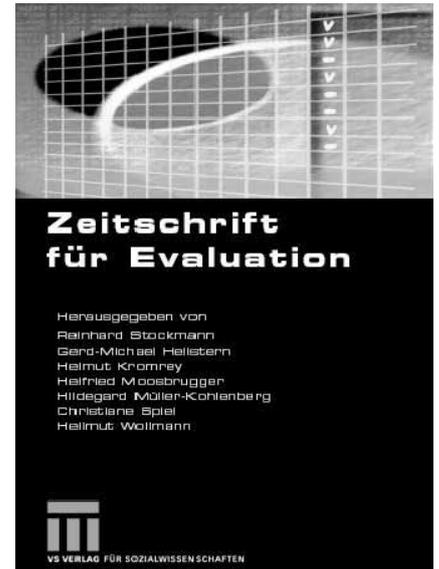
Katholische Hochschule für Soziale Arbeit
Catholic University of Applied Sciences

15. Zeitschrift für Evaluation

Die *Zeitschrift für Evaluation (ZfEv)* hat im dritten Jahr ihres Erscheinens wohl endgültig die „Kinderschuhe“ verlassen und sich trotz der doch kurzen Zeit ihrer Existenz zu einem renommierten Publikationsorgan in der deutschsprachigen Evaluations-Gemeinschaft entwickelt. Kennzeichnend hierfür sind sicherlich die stetig steigenden Abonnementzahlen: Mittlerweile beziehen über 500 Personen und Institutionen die *ZfEv* – zum größten Teil aus den deutschsprachigen Ländern, Deutschland, Österreich und die Schweiz, aber auch aus anderen europäischen Ländern, wie Belgien, Luxemburg, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Italien, Portugal und die Tschechische Republik, und sogar aus Israel und Ägypten. Ein weiterer Indikator für die Akzeptanz und das hohe Ansehen der Zeitschrift ist auch die steigende Zahl eingereicherter Artikel. Grund hierfür ist zweifelsohne die Tatsache, dass die *ZfEv* nun mit Recht als „Refereed Journal“ bezeichnet werden kann, denn alle eingereichten Manuskripte der Rubrik „Theorie, Methoden und Praxis der Evaluation“ sowie des Themenschwerpunktes werden seit Ausgabe 1/2004 nach den strengen Maßstäben einer doppelblinden Begutachtung geprüft.

Für Autoren/-innen ist somit eine Veröffentlichung mit entsprechender Reputation verbunden und den Leser/-innen der Zeitschrift können hierdurch qualitativ hochwertige Artikel geboten werden.

Das dritte Jahr der *ZfEv* war entsprechend im Wesentlichen durch Arbeiten zur Konsolidierung und Professionalisierung gekennzeichnet. Mit Übergabe der Redaktionstätigkeit von Herrn Dr. Wolfgang Meyer an Frau Dr. Alexandra Caspari zu Beginn 2004 ging aufgrund des Verkaufs von Leske + Budrich gleichzeitig auch ein Wechsel des Verlages der Zeitschrift einher. Die bedeutenden sozialwissenschaftlichen Verlage Leske + Budrich sowie Westdeutscher Verlag firmieren seit Anfang Januar 2004 als Einheit unter neuem Namen VS Verlag für Sozialwissenschaften. Aufgrund der größeren Verlagstruktur mussten entsprechend die Abstimmungsprozesse zwischen Verlag und Redaktion zur Herstellung der Zeitschrift zu Beginn des Jahres neu organisiert werden. Im Mittelpunkt der Redaktionstätigkeit stand 2004 die Etablierung des Review-Verfahrens, wofür ein eigens für die Zeitschrift entwickelter Leitfadenerstellung wurde, der der breiten Zielset-



zung der *ZfEv* gerecht wird. Darüber hinaus musste eine Vielzahl geeigneter Experten für den Begutachtungsprozess gewonnen werden, die mit den jeweils eingereichten Themen vertraut waren. Weitere wichtige Schritte hin zur Professionalisierung stellen diverse Neuerungen dar, die in 2004 eingeführt wurden: So wurde z.B. der Serviceteil der *ZfEv* um eine neue Rubrik „Rezensionen“ erweitert – hier werden Leser/-innen seither über aktuelle Publikationen informiert. Auch wird den Hauptartikeln der zwei zentralen Rubriken „Theorie, Methoden und Praxis der Evaluation“ sowie des Themenschwerpunktes eine Zusammenfassung vorangestellt. Des Weiteren werden von diesen Beiträgen die Zusammenfassungen auch in einer ebenfalls neuen Rubrik „English Abstracts“ aufgeführt. Sowohl die deutschen als auch die englischen Zusammenfassungen werden zusätzlich auf der Homepage der *ZfEv* in einem an-

**Zeitschrift
für Evaluation**

einem ansprechenden Layout als Download bereitgestellt.

Aufgrund der Erweiterung und Stärkung des Herausgebergremiums durch die Vorstandsvorsitzende der DeGEval, Frau Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel, Universität Wien, und der Übergabe der Redaktionstätigkeit an Frau Caspari, ebenfalls Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), ist seit 2004 eine engere Abstimmung zwischen der *ZfEv* und der De-

GEval gelungen – ein wichtiger Schritt, denn die wissenschaftliche Zeitschrift wird auch als Verbandsorgan der DeGEval genutzt: Insbesondere unter der Rubrik „DeGEval ...Info“ werden die Tätigkeiten der verschiedenen Arbeitskreise der DeGEval den Mitgliedern aber auch Interessierten vorgestellt.

Den Kinderschuhen entwachsen ist das Ziel der *ZfEv* für 2005 nun in erster Linie, die Qualität der Beiträge auf dem erreichten

Niveau zu sichern und den Leser/-innenkreis zu erweitern. ✓



Dr. Alexandra Caspari
Redakteurin

Weitere Informationen unter:
www.zfev.de

Abkürzungsverzeichnis

AG BFN:	Arbeitsgemeinschaft „Berufsbildungsforschungsnetz“
AGEG:	Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitischer Gutachter e.G.
AK:	Arbeitskammer des Saarlandes; Arbeitskreis
BIBB:	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF:	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMVEL:	Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
BMZ:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BQF:	Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf
BQN:	Berufliche Qualifizierungsnetzwerke
BZ:	Bildungszentrum
CC VISU:	Competence Center Virtuelle Saar Universität
CEval:	Centrum für Evaluation
DAAD:	Deutscher Akademischer Auslandsdienst
DBU:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DeGEval:	Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V.
EFQM:	European Foundation for Quality Management
EQUAL:	EU-Programm zum Abbau von Diskriminierung am Arbeitsmarkt
EZ:	Entwicklungszusammenarbeit
FEEZ:	Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit
GATE-Germany:	Konsortium für internationales Hochschulmarketing
GTZ:	Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
HiWi:	studentische Hilfskraft
HTW:	Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
IBQM:	Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten
InWEnt:	Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
KHSA:	Katholische Hochschule für Soziale Arbeit
KIBB:	Kommunikations- und Informationssysteme für Berufliche Bildung
MKI:	Mubarak-Kohl-Initiative [^]
QM:	Qualitätsmanagement
REK:	Regionales Entwicklungskonzept
UdS:	Universität des Saarlandes
WU Wien:	Wirtschaftsuniversität Wien
ZfEv:	Zeitschrift für Evaluation

16. Pressespiegel



Rund 100 Evaluationsexperten kamen Anfang November auf dem Saarbrücker Uni-Campus zusammen. Die gemeinsam vom Centrum für Evaluation (CEval) und der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt (KHA) konzipierte Tagung zur „Evaluation im Saarland“ hatte das Ziel, den fachlichen Austausch zwischen Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu fördern. Eröffnet wurde die Tagung vom Leiter des CEval Professor Reinhard Stockmann gemeinsam mit dem Leiter der KHA Professor Hans-Leo Krämer.

Evaluation: Das Saarland als Modellregion **CEval**

Im Mittelpunkt des ersten Workshops unter Leitung von Prof. Stockmann, Dr. Rüdiger Mehlem und Dr. Stefanie Krapp stand die Frage, wie sich das industrielle Qualitätsmanagement und Evaluationskonzepte in öffentlichen Einrichtungen ergänzen können. Anders als im Qualitätsmanagement in der Industrie, ermitteln Evaluationsforscher keine bestimmten Kennwerte, sondern untersuchen u.a einen Ist- und einen Sollzustand sowie das Erreichen intendierter und nicht intendierter Wirkungen. Nach der Überprüfung werden Vorschläge erarbeitet, was man noch besser machen könnte, um den gewünschten Sollzustand zu erreichen. Evaluationsforscher bedienen sich sozialwissenschaftlicher Methoden, um die Qualität von Dienstleistungen in öffentlichen Einrichtungen oder im sozialen Bereich zu optimieren. Auch die Effizienz von Bildungsmaßnahmen oder von politischen Programmen, etwa zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation, stehen im Mittelpunkt des Interesses.

Bedingt durch die Umstrukturierung der Bundesagentur für Arbeit und die Hartz-Gesetze haben sich tiefgreifende Veränderungen in der Arbeitsmarktpolitik ergeben, die ihrerseits auch Auswirkungen auf die Evaluation haben. Ein Aspekt ist die stärkere Regionalisierung, die in einem weiteren Workshop unter Leitung von Dr. Wolfgang Meyer erörtert wurde. Zugleich wurden die Perspektiven des Saarlandes zum Aufbau eines lokalen Evaluationsverbundes aufgezeigt. Prof. Stockmann führte aus, dass die Evaluations-Potenziale im Saarland besser vernetzt werden sollten, um Synergien zu entfalten, mehr Aufträge ins Saarland zu holen und um letztlich mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Bisher, so Stockmann, würden viele Bundes- und Landesministerien nicht ausreichend den Erfolg, das Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Wirksamkeit ihrer politischen Programme überprüfen. Durch eine effektive Programmsteuerung könnte jedoch viel Geld eingespart werden. Das Saarland mit seiner in Deutschland einmaligen Evaluationskompetenz biete gute Voraussetzungen für eine moderne Politik, die sich durch

ein systematisches Qualitätsmanagement und die Bewertung der Politikfolgen auszeichnet. Das Bundesland habe beste Chancen, sich zu einer Modellregion effektiver Politiksteuerung zu entwickeln.

Auch in den Evaluationsfeldern Bildungspolitik und soziale Dienstleistungen wurden konkrete Handlungsschritte thematisiert: Der Rektor der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit Prof. Dr. Dieter Filsinger stellte verschiedene Evaluationskonzepte zur Jugend- und Sozialhilfe vor und regte eine Kooperation der Institutionen der Jugendhilfe in Sachen Evaluation und Monitoring an. Prof. Robin Stark erörterte, inwieweit aus der nationalen und internationalen Evaluation von Bildungsmaßnahmen Vorschläge zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtspraxis abgeleitet werden können. *MR*

Die Universität des Saarlandes ist nicht nur Sitz der Redaktion der einzigen deutschsprachigen Zeitschrift für Evaluation, sondern auch die einzige Hochschule in Deutschland, die systematisch Weiterbildungsangebote sowie einen Masterstudiengang Evaluation anbietet. Das vor zwei Jahren mit Unterstützung der Landesregierung und der Universität gegründete Centrum für Evaluation (CEval) schlägt neben der Theorie- und Methodenentwicklung vor allem eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis. Dieses Ziel verfolgt auch die Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt der Universität. Sie setzt diesen Brückenschlag mit interdisziplinärem Anspruch seit 1994 gemeinsam mit der Universität, der Arbeitskammer des Saarlandes und dem DGB Saar nachhaltig um.

Weitere Infos unter www.ceval.de und www.uni-saarland.de/kooperationsstelle

„Entwicklung und Zusammenarbeit“, Heft 3/2004:

[Fortbildung für Evaluatoren]

Im März starten die Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitischer Gutachter (AGEG) und das Centrum für Evaluation (CEval) der Universität Saarland die zweite Runde ihres Fortbildungspro-

gramms Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit (FEEZ). Das erste der insgesamt sieben Programmmodule findet vom 25. bis 27. März statt; die Module können einzeln, aber auch als Kurspaket komplett absolviert werden. Das Programm richtet sich sowohl an bereits erfahrene Gutachter als auch an Berufseinsteiger.

Weitere Informationen: www.feez.de

Vom
16.06.2004:

Bürstadt

RHEIN MAIN PRESSE

Was hat's gebracht?

Professor Reinhard Stockmann zum neuen Studiengang „Evaluation“ an seiner Uni

ur. BÜRSTADT Professor Reinhard Stockmann aus Bürstadt freut sich über einen neuen Studiengang an seiner Hochschule. Zum Wintersemester 2004/2005 bieten die Universität des Saarlandes, die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und die Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken den europaweit neuen und einzigartigen kooperativen Master-Studiengang "Evaluation" an.

Die Probleme zu lösen, die unsere Gesellschaft in nahezu allen Bereichen durchziehen, ist unbestritten das vorrangige Ziel von Politik und Wirtschaft. Die verantwortlichen Akteure leiten dazu Reformmaßnahmen ein und setzen Programme auf. Problematisch ist, dass die eingeleiteten Maßnahmen zu selten auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden. "Gerade in Zeiten knapper finanzieller Mittel ist es notwendig, effiziente von ineffizienten Maßnahmen zu trennen", so Stockmann.

Aufgabenkritik

Hier kann Evaluation ansetzen. Immer mehr Bereiche der Gesellschaft, vom Bildungswesen über die Wirtschaftsförderung bis zur Forschungspolitik, werden zunehmend durch Evaluationsprogramme überprüft. Evaluation ist dabei als Qualitätsmanagement, Aufgabenkritik, Erfolgs- oder Leistungskontrolle zu sehen. Politische und soziale Programme und Maßnahmen können mit den Methoden der Evaluation auf ihre Wirksamkeit und Nachhaltigkeit hin überprüft werden. Damit werden Entscheidungssträger Werkzeuge und Argumente an die Hand gegeben, die in Zukunft zu rationaleren Entscheidungen und ihrer Durchführung führen können.

Politik überprüfen

"Der Trend, auch Politiker zunehmend an der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ihrer Politik, kurz an ihrem Erfolg, zu messen, wird der Evaluation zu Recht weiteren Aufwind verschaffen", ist sich Stockmann sicher. So empfiehlt der Bundesrechnungshof die Schaffung organisatorischer und methodischer Voraussetzungen für die Durchführung von Evaluationen, fordert entsprechende Methoden und Verfahren zu entwickeln und die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter für die Durchführung von Erfolgskontrollen qualifiziert aus- und fortzubilden.

Der gewachsenen Nachfrage nach Evaluation steht jedoch nur ein geringes Angebot an professionellen Evaluatoren gegenüber. Die Qualität von Evaluationsstudien leidet darunter und droht, ein sinnvolles Instrument in Misskredit zu bringen. Ursächlich sind die europaweit mangelnden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich.

Vier Semester

Mit dem neuen Masterstudiengang Evaluation werden die drei saarländischen Hochschulen der wachsenden Nachfrage nach professionellem und hochqualifiziertem Evaluationspersonal gerecht. Der kostenpflichtige Masterstudiengang, pro Semester fallen 750 Euro Studiengebühren an, ist als Vollzeitstudienprogramm ausgerichtet und soll Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus dem In- und Ausland die Gelegenheit eröffnen, sich im Rahmen eines viersemestrigen Studiums zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche oder eine Tätigkeit in der freien Wirtschaft, zum Beispiel in einem Forschungs- und Berufsfeld anzuzeigeln, das sehr gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Praxisorientiert

Der praxisorientierte Studiengang bereitet sowohl auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluationsfragen, als auch auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich vor. Gleichzeitig vermittelt er Kernkompetenzen, die organisationsintern auf Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorbereiten und damit breite Tätigkeitsfelder eröffnen.

Infos

- Prof. Dr. Reinhard Stockmann, CEval Universität des Saarlandes, Tel.: 0681 302 3320
- Email: r.stockmann@mx.uni-saarland.de
- Internet: master-evaluation.de

„Münchner Merkur“
vom 02.10.2004:

Neuer Evaluations-Master
Den bundesweit ersten Aufbaustudiengang „Master of Evaluation“ bieten ab Wintersemester 2004/2005 die Universität des Saarlandes, die Hochschule für Technik und Wirtschaft und die Katholische Hochschule für Soziale Arbeit in Saarbrücken gemeinsam an. Vermittelt werden sollen in dem viersemestrigen Studiengang Methoden zur Erfolgskontrolle und Qualitätsverbesserung. Die Absolventen sollen danach in der Lage sein, als Gutachter oder Berater beispielsweise staatliche Programme zu bewerten. Nach Angaben der Hochschulen ist der Studiengang europaweit der erste seiner Art. Um auf einen der jährlich 25 Studienplätze aufgenommen zu werden, sind ein Hochschulabschluss, Kenntnisse der empirischen Sozialforschung und Erfahrung aus einschlägigen Praktika Voraussetzung. Pro Semester sind 750 Euro Studiengebühr zu zahlen. Infos unter: www.evaluation-master.de. ■ nic

„Saarbrücker Zeitung“
vom 20.11.2003:

Neuer Studiengang für Gutachter

Saarbrücken (red). Die Universität des Saarlandes wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit zum Wintersemester 2004/2005 einen Masterstudiengang für Evaluation (Wertermittlung) anbieten. Er wird der bislang erste Studiengang in Europa sein, der mit einem Master of Evaluation abschließt. Außerdem ist er das erste gemeinsame Studienangebot der drei Saar-Hochschulen.

Das postgraduale Studium ist als Vollzeit-Studienprogramm ausgerichtet und richtet sich insbesondere an Absolventen sozialwissenschaftlicher, aber auch anderer Hochschul- und Fachhochschul-Studiengänge aus dem In- und Ausland. Die Studierenden eignen sich im Verlauf des viersemestrigen Studiums mit Praktikum zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche beziehungsweise professionelle Tätigkeit im Forschungs- und Berufsfeld Evaluation an. Der praxisorientierte, viersemestrige Studiengang bereitet einerseits auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluations-Fragestellungen vor. Andererseits erlernen die Studierenden das Handwerkzeug für gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Berufsfeld Evaluation. Für den neuen Masterstudiengang fallen pro Semester 750 Euro Studiengebühren an. Mit dem vor zwei Jahren an der Saar-Uni gegründeten Centrum für Evaluation (CEval) engagiert sich die Hochschule schon länger für das Thema. Weitere Informationen: Professor Reinhard Stockmann, Lehrstuhl für Soziologie an der Universität des Saarlandes, ☎ (0681) 3 02 33 20, E-Mail: r.stockmann@mx.uni-saarland.de.

Europaweit erster Aufbaustudiengang „Master of Evaluation“

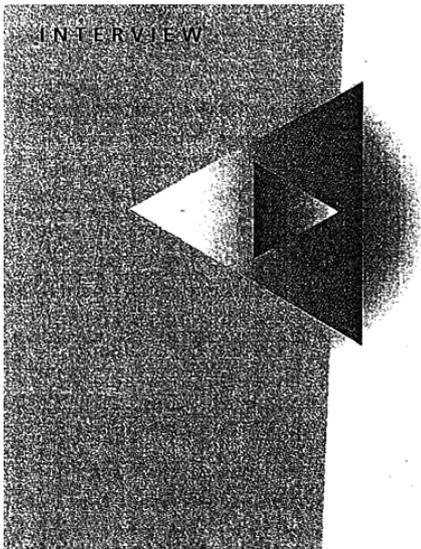
Im Wintersemester 2004/2005 beginnt in Saarbrücken der europaweit erste Masterstudiengang „Evaluation“, der von der Universität des Saarlandes (Fachrichtung Soziologie), der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit gemeinsam getragen wird. Der viersemestrige interdisziplinäre und praxisorientierte Aufbaustudiengang richtet sich insbesondere an Absolventinnen und Absolventen sozialwissenschaftlicher, (sozial-)pädagogischer/sozialarbeiterischer, aber auch anderer (Fach-)Hochschulstudiengänge. Wesentliche Inhalte sind Evaluationstheorie und -praxis, Organisationswissen und quantitative sowie qualitative Methoden der Datenerhebung und -auswertung im Evaluationskontext. Ferner werden Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Moderation, Verhandlungsführung/Mediation und Reporting vermittelt. Zur Auswahl stehen die Studienschwerpunkte Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit und im Umweltbereich, Evaluation von sozialen Dienstleistungen und Evaluation von Wirtschaftspolitik. Ein Praktikum ist integriert. Den Abschluss des Studiums bildet die Master Thesis. Es werden Studiengebühren in Höhe von 750€ pro Semester erhoben. Bewerbungsschluss ist der 15.7.2004. Nähere Informationen sind auf den Seiten des Studiengangs unter www.master-evaluation.de zu finden.

Erziehungswissenschaft. Zeitschrift der DGfE
15. Jg., Heft 29, 2004, S. 150

„Saarbrücker Zeitung“
vom 23.03.2004:

Positives Zeugnis für Aktion Wasserzeichen

Saarbrücken. Ein sehr positives Zeugnis hat das Centrum für Evaluation an der Saar-Uni dem Förderprogramm Aktion Wasserzeichen des Umweltministeriums ausgestellt. Mit der Aktion Wasserzeichen, die noch von Minister Stefan Mörsdorfs Vor-Vorgänger Willy Leonhardt ins Leben gerufen worden war, werden Maßnahmen zur „Wasserentflechtung“ unterstützt, also Maßnahmen, die zur Trennung des Schmutzwassers von sauberem Niederschlagswasser oder Quellwasser dienen. Damit sollen die Kläranlagen entlastet werden, denen bisher noch viel zu viel sauberes Wasser zugeführt wird. Besonders freute sich Mörsdorf, dass die Trendwende geschaff sei. Durch die Wasserentflechtung (Kostenpunkt bisher: 65 Millionen Euro) sind die Wassermengen in den Kläranlagen jetzt rückläufig. *gf*



Die Standards für Evaluation zeigen, worauf es bei „guten“ Evaluationen ankommt

Interview mit Prof. Dr. R. Stockmann

BIBB_ Herr Prof. Stockmann. Sie sind Leiter des Centrums für Evaluation an der Universität Saarbrücken. In Zeiten allgemeiner Mittelknappheit ist ein erhöhtes öffentliches Interesse an Evaluation zu verzeichnen. Welchen Stellenwert haben Evaluationen gegenwärtig im Bereich der beruflichen Bildung, und in welchen Arbeitsfeldern setzen diese an?

Prof. Stockmann_ In der Tat kann derzeit von einem Boom im Bereich der Evaluation gesprochen werden. Die Öffentlichkeit ist nicht mehr länger durch die alleinige Ankündigung politischer Aktionen oder die Bereitstellung von Finanzmitteln für politische Maßnahmen zufrieden zu stellen. Die Bürger wollen etwas über den Output, den Erfolg und die Wirksamkeit von Politik erfahren. Diese Situation wird durch die allgemeine Finanzmittelknappheit noch verstärkt. Insbesondere dann, wenn Leistungsprogramme gekürzt oder zwischen einzelnen Maßnahmen eine Selektion vorgenommen werden muss, sollten die ausgewählten Programme dann auch wirkungsvoll sein.

Die Evaluation hat nicht nur Hochkonjunktur, weil die Bürger etwas über den Erfolg von Maßnahmen erfahren wollen und die Politik ihre Handlungen verstärkt legitimieren muss, sondern auch weil die Programmverantwortlichen ihre Programme effektiver und effizienter gestalten wollen. Hierzu kann Evaluation wertvolle steuerungrelevante Informationen liefern. Anders als im allgemein bildenden Bereich, in dem die PISA-Studie mit ihren Evaluationsergebnissen für viel Aufmerksamkeit gesorgt hat, sind in der beruflichen Bildung auch nicht annähernd vergleichbare Aktivitäten zu erkennen. Im Gegenteil, mir scheint dieser Bereich etwas vernachlässigt. So wird z. B.

der Lehrstellenmangel allseits beklagt, und es werden Aktionen und Programme zu dessen Beseitigung mit viel Brimborium durchgeführt, doch über den Erfolg solcher Aktionen oder die Gründe, woran sie scheitern, wissen wir kaum etwas. Dennoch spielen Evaluationen natürlich auch in der beruflichen Bildung eine Rolle, insbesondere bei Pilot- und Modellvorhaben. Aber im Vergleich zur universitären Bildung, wo Evaluationen zum Standard gehören und im Vergleich zum schulischen Bereich, für den zur Zeit eine Fülle von Evaluationsinstrumenten entwickelt werden, ist die Evaluation im beruflichen Bereich noch unterentwickelt.

BIBB_ In welchem Verhältnis stehen Ihrer Meinung nach Aufwand und Kosten für Evaluation zum erzielbaren Ergebnis?

Prof. Stockmann_ Oft sind die für Evaluation aufgewendeten personellen und finanziellen Ressourcen lächerlich gering. In einem Unternehmen würde niemandem einfallen, das Controlling und die Maßnahmen zur Qualitätssicherung abzuschaffen, weil sie Geld kosten. Bei der Durchführung öffentlicher Programme, für die Monitoring und Evaluation adäquate Qualitätssicherungsinstrumente darstellen, ist dies anders. Es gibt noch kein ausreichendes Qualitätsbewusstsein bei öffentlichen Institutionen und bei der Durchführung öffentlicher Programme. Außerdem fehlt noch vielerorts eine klare Vorstellung davon, welchen Beitrag Evaluationen zur Qualitätssicherung und zur effektiven Steuerung von Programmen leisten können. Deshalb werden bei Evaluationen oft die Kosten, nicht aber der Nutzen in den Vordergrund gestellt.

Es ist klar, dass im Rahmen eines Programms die Kosten für die Evaluation auch in Relation zu den gesamten Programmkosten stehen müssen. Als Faustregel kann gelten, dass fünf bis zehn Prozent der Programmkosten für Monitoring und Evaluation aufgewendet werden sollten. Daraus ergeben sich Restriktionen für die Durchführung von Eva-



REINHARD STOCKMANN
Prof. Dr., Lehrstuhl für Soziologie an der
Universität des Saarlandes, Saarbrücken
Leiter des Centrums für Evaluation (CEval)

INTERVIEW

uationen. Evaluation ist auch die Kunst, mit möglichst geringem Aufwand ein Maximum an programmrelevanten Informationen zu generieren. Nicht nur in diesem Punkt muss die Deutsche Gesellschaft für Evaluation noch Aufklärungsarbeit leisten.

BIBB_ Mit welchen besonderen Herausforderungen sehen sich EvaluatörInnen und Evaluatoren heute konfrontiert, und wie kann ihnen begegnet werden? Ist überall Evaluation drin, wo Evaluation draufsteht?

*Evaluation ist auch die Kunst,
mit möglichst geringem Aufwand
ein Maximum an programmrelevanten
Informationen zu generieren*

Prof. Stockmann_ Evaluation ist mittlerweile zu einem Modewort geworden. Wer als politisch Verantwortlicher oder Programmmanager keine Evaluationen durchführt, läuft Gefahr, als ignorant und nicht lernfähig zu gelten. Deshalb werden Evaluationen auch als Symbole moderner Politik missbraucht, ohne ihr Potenzial wirklich ausschöpfen zu wollen. Bei solchen „Evaluationen“ geht es meist nur um die z. T. sogar nachträgliche Legitimierung von Politik. Hierzu sollten sich professionelle Evaluatoren nicht hergeben. Zum anderen ist zu beklagen, dass Evaluationen noch zu oft nicht professionell genug durchgeführt werden und das mögliche Methodenspektrum nicht ausgeschöpft wird. Nicht jede Beurteilung oder Meinungsumfrage ist eine Evaluation, wird oft aber als solche „verkauft“. Auch aus diesem Grunde ist es notwendig, Auftraggeber und Evaluatoren im Bereich der Evaluation weiterzubilden, damit sie die Chancen, Potenziale und Risiken von Evaluationen besser einschätzen können.

BIBB_ Was folgt aus den genannten Entwicklungen für eine angemessene Professionalisierung der Durchführer und Auftraggeber von Evaluationen?

Prof. Stockmann_ In den letzten Jahren wurde viel getan, um Evaluation in Deutschland zu professionalisieren. Mit der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (www.degeval.de) wurde eine Vereinigung geschaffen, die unter anderem die Akzeptanz von Evaluationen steigern und ihre Nutzbarmachung unterstützen möchte, die Standards für Evaluation setzt und für ihre Verbreitung sorgen will, die eine Austauschplattform bietet und die Forschung über

Evaluation fördert. In zur Zeit über 15 Arbeitskreisen, z. B. auch zur beruflichen und betrieblichen Bildung, werden Evaluationsfragen thematisch vertieft behandelt. An der Universität des Saarlandes wurde ein Centrum für Evaluation (www.ceval.de) gegründet, das die theoretische und methodische Entwicklung im Bereich der Evaluation vorantreiben möchte und erstmals auch systematische Aus- und Weiterbildungsangebote bereitstellt. Eine ebenfalls in Saarbrücken mit prominenten Vertretern der Evaluationsforschung herausgegebene „Zeitschrift für Evaluation“ (www.zfev.de) versucht interdisziplinär, die Bedürfnisse von Auftraggebern und Durchführern von Evaluation aufgreifend und im Spannungsfeld von Wissenschaft und Praxis übergreifend zu informieren. Im nächsten Jahr wird es an der Universität des Saarlandes zudem einen in Europa bisher einmaligen Masterstudiengang Evaluation geben. Alles dies sind Schritte zur Professionalisierung der Evaluation in Deutschland.

BIBB_ Die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) hat im Juni 2002 nach langem Diskussionsprozess ein Set von „Standards für Evaluation“ verabschiedet. Worin besteht deren Kernanliegen?

Prof. Stockmann_ Die Standards für Evaluation sind ein weiterer Baustein in diesem Bemühen um Professionalisierung. Die Standards sollen Auftraggebern und Durchführern deutlich machen, worauf es bei „guten“ Evaluationen ankommt.

Evaluationen müssen nützlich sein, d. h. dem Informationsbedarf der vorgesehenen Nutzer dienen. Sie müssen durchführbar sein, d. h. realistisch, durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst geplant und ausgeführt werden. Evaluationen sollen respektvoll und fair mit den betroffenen Personen und Gruppen umgehen und wissenschaftlichen Ansprüchen genügen.

BIBB_ Welchen Nutzen erwarten Sie von den Standards für die Praxis der beruflichen Aus- und Weiterbildung?

Prof. Stockmann_ In der beruflichen Aus- und Weiterbildung könnte die Beachtung der Evaluationsstandards zu einer erheblichen Qualitätsverbesserung von Evaluationen führen, was ich dringend für erforderlich halte. Sie könnten dazu beitragen, Maßstäbe zu setzen und den Gedanken der Qualitätssicherung durch den Aufbau einer „Evaluationenkultur“ verstärken (vgl. dazu auch den Beitrag von Beywl und Speer in diesem Heft).

BIBB_ Es heißt, dass sich erst etwa ein Drittel der Institutionen und Personen, die mit Evaluation befasst sind, mit diesen Standards auseinandergesetzt haben. Was tun Sie,

um die Standards für Evaluation bei den Akteuren bekannter zu machen?

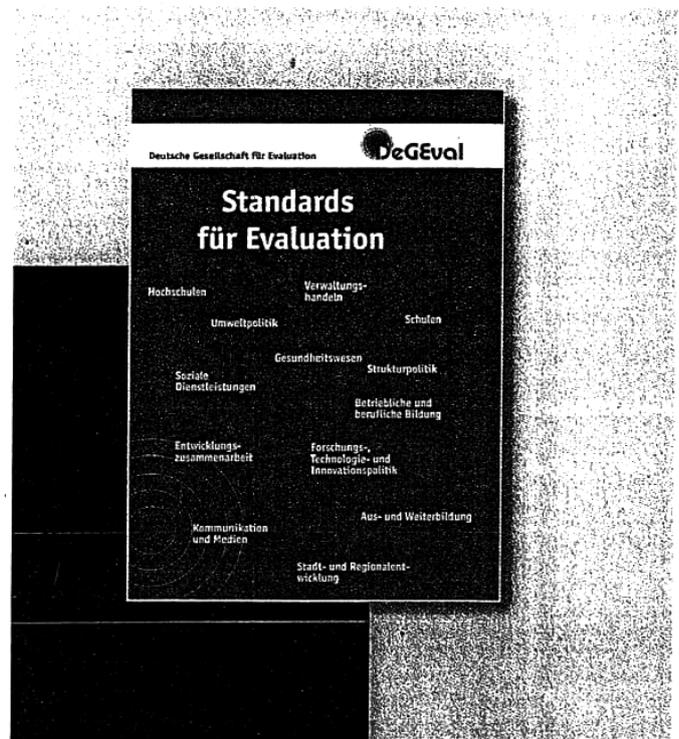
Prof. Stockmann_ Dass sich bereits ein Drittel der Institutionen und Personen, die mit Evaluation befasst sind, mit diesen Standards ernsthaft (!) auseinandergesetzt haben, halte ich für eine sehr optimistische Schätzung. Ich persönlich bin in meiner Tätigkeit als Evaluator erst einmal bei der Diskussion eines Angebots auf die Standards der DeGEval angesprochen worden. Dies war übrigens im BIBB. Die Verbreitung der Standards ist nicht nur eine prominente Aufgabe der DeGEval, sondern aller an Evaluation Beteiligten. Auftraggeber und Betroffene von Evaluationen sollten sie einfordern und Evaluatoren sie offensiv vertreten. Damit möglichst viele davon erfahren, muss die DeGEval eine breite Aufklärungskampagne starten.

BIBB_ Eine Revision der professionellen und methodischen Standards unter Beteiligung der Fachöffentlichkeit ist für 2004 geplant. Welche Probleme und Hemmnisse zeichnen sich bereits jetzt bei der Eignung der Standards für unterschiedliche Anwendungsfelder ab?

Prof. Stockmann_ Die Evaluationsstandards werden in den einzelnen Arbeitskreisen der DeGEval diskutiert und auf ihre Verwendbarkeit in den unterschiedlichen Anwendungsfeldern abgeklopft. Ich glaube nicht, dass es Probleme bei der Einigung über die Standards geben wird. Einerseits sind die Standards so allgemein formuliert, dass sie prinzipiell in allen Anwendungsfeldern einsetzbar sind, zum anderen sind sie in sehr ähnlicher Form in anderen Ländern wie z. B. den USA und der Schweiz bereits seit vielen Jahren erprobt.

Ein Problem ist darin zu sehen, dass die Standards einen Ideal- oder Maximalkatalog darstellen. Manche Standards können in bestimmten Situationen gar nicht erfüllt werden, ohne andere zu verletzen. Das heißt, bei jeder Evaluation ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Standards notwendig. Hinzu kommt, dass es in manchen Evaluationsbereichen, wie z. B. der Entwicklungszusammenarbeit, bereits Evaluationsstandards, insbesondere des Development Assistance Committee der OECD, gibt, die ebenfalls eingehalten werden sollen. Manche DeGEval-Mitglieder, insbesondere aus dem Arbeitskreis „Evaluation von Entwicklungspolitik“, befürworten eine Auflistung der Standards entsprechend dem chronologischen Ablauf einer Evaluation im Sinne einer Checkliste. Sie versprechen sich davon eine nutzerfreundlichere und damit bessere Verwendbarkeit der Standards als jetzt unter der relativ abstrakten Gliederung nach Eigenschaften einer Evaluation.

BIBB_ Das Bundesinstitut für Berufsbildung verfügt über eine langjährige Tradition in der Durchführung, Beauftra-



gung und Bewertung von Evaluationen. Wie kann aus Ihrer Sicht das BIBB zur Anwendung und Weiterentwicklung der Standards für Evaluation beitragen?

Prof. Stockmann_ In der Tat wendet das BIBB das Instrument der Evaluation seit vielen Jahren an und ragt damit im Bereich der beruflichen Bildung, in dem Evaluation im Vergleich zu anderen Bildungsbereichen insgesamt eine eher untergeordnete Rolle spielt, hervor. Bemerkenswert ist auch der BIBB-interne Arbeitskreis zur Evaluation. Allerdings gibt es im BIBB trotz der großen Bedeutung der Aufgabe keine interne, der Leitung unmittelbar zugeordnete Evaluationsabteilung. Auch die vom BIBB in Auftrag gegebenen und durchgeführten Evaluationen halte ich für verbesserungswürdig. Die Berücksichtigung der Standards könnte hier einen Qualitätsschub auslösen. Noch immer wird das vorhandene Methodenspektrum viel zu wenig genutzt, die Evaluationsdesigns sind oft sehr einfach gestrickt, Vergleichsgruppen fehlen, und Längsschnitterhebungen sind eine Seltenheit. Nach wie vor dominieren Moment- und Querschnittsbetrachtungen. Die können in den meisten Fällen jedoch kaum etwas über Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge aussagen. Dies sind Schwächen, die auch in vielen anderen Evaluationsfeldern zu beobachten sind. Hier sehe ich einen gravierenden Professionalisierungsbedarf, um die Qualität der Evaluationen und damit die Qualität der Produkte und Dienstleistungen des BIBB zu steigern. ■

Das Interview führten Kornelia Raskopp und Dr. Dorothea Schemme, BIBB.

Peter Maats

Master of Evaluation

Erster hochschulübergreifender Studiengang an der Universität des Saarlandes

Evaluation als wissenschaftlich gestütztes Verfahren zur Beschreibung und Bewertung von Programmen, Maßnahmen und Organisationen bzw. Organisationsabläufen hat in den vergangenen Jahren einen wachsenden Stellenwert (nicht nur) in Deutschland erfahren. Vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen ist insbesondere im Bereich öffentlicher Investitionen, darüber hinaus aber auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen eine verstärkte Forderung nach angemessenen Verfahren zur Überprüfung von Effektivität und Effizienz der verwendeten Mittel zu beobachten. Evaluation als besondere Form angewandter Sozialwissenschaft wird dabei in zunehmendem Maße als Analyseinstrument und Entscheidungshilfe nachgefragt und angewendet.

So sind Evaluationen mittlerweile fest integrierter Bestandteil bei einer Vielzahl von Entscheidungs- und Planungsprozessen in einer Reihe politisch-administrativer Bereiche, vom Bildungs- und Sozialwesen über die Wirtschaftsförderung bis hin zur Technologie- und Innovationspolitik. Gleichzeitig tritt im privaten Dienstleistungssektor mit der zunehmenden Verbreitung von Konzepten der Qualitätssicherung ein weiteres breitgefächertes Anwendungsfeld für die Evaluationskompetenzen zutage.

Charakteristisch für diese Entwicklung ist neben einer allgemein gestiegenen quantitativen Nachfrage nach Evaluationen auch ein gesteigertes Anspruchsdenken an deren Qualität und Leistungsfähigkeit. Dem zu beobachtenden Bedarf an entsprechend ausgebildeten Evaluationsfachkräften steht jedoch bislang ein eklatantes Defizit adäquater Ausbildungsmöglichkeiten gegenüber.

Vor dem Hintergrund dieses Defizits bieten die Universität des Saarlandes (UdS), die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) und die Katholische Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken (KHSA) ab dem Wintersemester 2004/2005 gemeinsam einen hochschulübergreifenden und interdisziplinär ausgerichteten Aufbaustudiengang „Master of Evaluation“ an. Dieses Ausbildungsangebot ist das bisher einzige seiner Art in Deutschland und soll Interessierten die Gelegenheit eröffnen, sich im Rahmen eines Studiums mit Masterabschluss zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche bzw. professionelle Tätigkeit in diesem Forschungs- und Berufsfeld anzueignen, das sehr gute berufliche Entwicklungschancen bietet.

Soziologie, 33. Jg., Heft 3, 2004, S. 78-80

Der Studiengang ist international konzipiert und gemäß dem „European-Credit-Transfer-System“ (ECTS) modularisiert. Bei erfolgreich bestandener Master-Prüfung (inkl. Master's Thesis) wird der akademische Grad ‚Master of Evaluation‘ verliehen.

Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen

Der Studiengang wendet sich an eine breite Zielgruppe aus dem In- und Ausland. Er ist insbesondere an Absolventen/innen sozialwissenschaftlicher (Fach-) Hochschulstudiengänge gerichtet (z.B. Soziologie, Politik-, Erziehungs-, Verwaltungs- und Informationswissenschaften, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften, Sozialpädagogik etc.). Darüber hinaus steht er jedoch auch Absolventinnen und Absolventen aus anderen Fachrichtungen (z.B. Gesundheit, Technik etc.) offen, die einen inhaltlichen Bezug zum Studienprogramm aufweisen.

Die Zulassung zum Aufbaustudiengang setzt ein mit überdurchschnittlichem Erfolg abgeschlossenes grundständiges Erststudium (Bachelor, Master, Magister, Diplom oder erstes Staatsexamen) sowie ausreichende Deutschkenntnisse voraus. Darüber hinaus werden die persönliche Eignung sowie der Werdegang der Bewerber berücksichtigt. Zentrale Entscheidungskriterien sind:

1. Wesentliche Kenntnisse und Tätigkeiten, die in einem konkreten Bezug zu den Inhalten des Aufbaustudiengangs bzw. des gewünschten Wahl-Schwerpunktfaches stehen. Mögliche Nachweise sind beispielsweise Berufspraxis, Praktika, bisherige Studienschwerpunkte, Diplom- oder Hausarbeiten, Veröffentlichungen etc.
2. Grundlegende Kenntnisse im Bereich der Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung. Die geforderten Nachweise können alternativ oder komplementär auch außerhalb des vorausgegangenen Erststudiums erworben worden sein.

Bewerbungsschluss für das Wintersemester 2004/2005 ist der **15.07.2004**. Für den Studiengang wird eine Studiengebühr von 750 Euro pro Semester erhoben.

Kontakt

Detaillierte Informationen zur Zulassung und zum Studienprogramm erhalten Sie auf der home-page des Masterstudiengangs: www.master-evaluation.de oder vom Koordinator des Studiengangs:

Peter Maats
 Universität des Saarlandes, FR 5.2 – Soziologie
 Studiengang „Master of Evaluation“
 Postfach 151 150
 D-66041 Saarbrücken
 Tel.: +49 (0) 681 302 - 43 28
 Fax: +49 (0) 681 302 - 38 99
 e-mail: p.maats@mx.uni-saarland.de

Ziel des Studiengangs

Ziel des Aufbaustudiums ist es, den Studierenden im Rahmen eines weiteren berufsqualifizierenden, praxisorientierten Studiums und unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der internationalen Berufswelt die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten so zu vermitteln, dass sie dazu befähigt werden, Evaluation eigenständig, professionell und wissenschaftlichen Standards entsprechend durchzuführen bzw. zu koordinieren. Der Studiengang bereitet einerseits auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluationsfragestellungen vor, andererseits aber auch auf die professionelle gutachterliche und beratende Tätigkeit im Evaluationsbereich. Gleichzeitig vermittelt es Kernkompetenzen, die organisationsintern auf Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorbereiten und damit breite Tätigkeitsfelder eröffnen. Der postgraduale Studiengang erfasst damit das gesamte Spektrum der mit Evaluation befassten Akteure, vom/n Wissenschaftler/innen über hauptberufliche/n Gutachter/innen bis hin zum verantwortlichen Personal auftraggebender oder selbst evaluierender Organisationen.

Struktur und Inhalte des Studiengangs

Der postgraduale Studiengang ‚Master of Evaluation‘ ist als viersemestriges Vollzeitprogramm ausgelegt und beinhaltet ein 10-wöchiges Berufspraktikum. Thematisch zielt das Studienprogramm in einem ersten Abschnitt (1. und 2. Semester) auf die Vermittlung grundlegender, allgemein für die Evaluation erforderlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ab. Wesentliche Inhalte sind hierbei:

- Evaluationstheorie und -praxis
- Organisationswissen
- Methoden der Datenerhebung und -auswertung im Evaluationskontext und
- Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Moderation, Verhandlungsführung und Mediation sowie Reporting.

Aufbauend darauf erfolgt in einem zweiten Abschnitt (3. und 4. Semester) eine Vertiefung der erlernten Inhalte anhand eines Praxisfeldes der Evaluation. Hierbei werden vier Praxisfelder zur Auswahl gestellt, die jeweils in direktem Zusammenhang mit den Forschungs- und Lehrschwerpunkten der beteiligten Hochschulfakultäten stehen:

- Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit,
- Evaluation im Umweltbereich,
- Evaluation von sozialen Dienstleistungen und
- Evaluation von Wirtschaftspolitik.

Dennoch erhebt der Studiengang den Anspruch, seine Absolventen/innen unabhängig vom gewählten Vertiefungsfach zu Evaluationsgeneralisten/innen auszubilden. Insbesondere aufgrund der wechselseitigen Beziehungen der vier Praxisfelder sollen die Studierenden nach Studienabschluss in allen, auch über die Vertiefungsfächer hinausgehenden Evaluationsfeldern tätig werden können.

„Sozial-wissenschaften und Berufspraxis“, Heft 1/2004:

Postgradualer Studiengang „Master of Evaluation“ in Saarbrücken

Die Universität des Saarlandes, die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und die Katholische Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken bieten ab dem Wintersemester 2004/2005 gemeinsam einen hochschulübergreifenden und interdisziplinär ausgerichteten Aufbaustudiengang „Master of Evaluation“ an.

Der postgraduale Studiengang ist als viersemestriges Vollzeitprogramm ausgerichtet und beinhaltet ein 10-wöchiges Berufspraktikum. Er ist insbesondere an Absolventinnen und Absolventen sozialwissenschaftlicher, aber auch anderer (Fach-)Hochschulstudiengänge aus dem In- und Ausland gerichtet. Ziel des Angebotes ist es, Interessierten die Gelegenheit zu eröffnen, sich im Rahmen eines Studiums mit Masterabschluss zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche bzw. professionelle Tätigkeit in einem Forschungs- und Berufsfeld anzueignen, das sehr gute berufliche Entwicklungschancen bietet. Das praxisorientierte Studium bereitet einerseits auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluationsfragestellungen vor, andererseits aber auch auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich. Gleichzeitig vermittelt es Kernkompetenzen, die organisationsintern auf Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorbereiten und damit breite Tätigkeitsfelder eröffnen.

Thematisch zielt das Studienprogramm dabei in einem ersten Abschnitt auf die Vermittlung grundlegender, allgemein für die Evaluation erforderlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ab. Aufbauend darauf erfolgt in einem zweiten Abschnitt eine Vertiefung der Studierenden in jeweils einem Praxisfeld der Evaluation. Zur Auswahl stehen hierbei die folgenden vier Praxisfelder, die jeweils in direktem Zusammenhang mit den Forschungs- und Lehrschwerpunkten der beteiligten Hochschulfakultäten stehen: (1) Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit, (2) Evaluation im Umweltbereich, (3) Evaluation von sozialen Dienstleistungen und (4) Evaluation von Wirtschaftspolitik.

Der Studiengang ist modularisiert und kann jeweils im Wintersemester aufgenommen werden. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Zugangsvoraussetzungen sind:

- Nachweis eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses
- Nachweis von Kenntnissen, die in einem konkreten Bezug zu den Inhalten des Aufbaustudiengangs stehen sowie
- Nachweis von Kenntnissen in empirischer Sozialforschung.

Es werden Studiengebühren in Höhe von 750 € pro Semester erhoben. Weitere Informationen erhalten Sie von Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Lehrstuhl für Soziologie, Universität des Saarlandes, eMail: r.stockmann@mx.uni-saarland.de.

„SozialeXtra“,
Juni 2004:

AUFBAUSTUDIENGANG

„Master of Evaluation“

Im Wintersemester 2004/2005 beginnt in Saarbrücken der europaweit erste Masterstudiengang „Evaluation“, der von der Universität des Saarlandes (Fachrichtung Soziologie), der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit gemeinsam

getragen wird. Der viersemestrige interdisziplinäre und praxisorientierte Aufbaustudiengang richtet sich insbesondere an Absolventinnen und Absolventen sozialwissenschaftlicher (Fach-)Hochschulstudiengänge. Wesentliche Inhalte sind Evaluationstheorie und -praxis, Organisationswissen und quantitative sowie qualitative Methoden der Datenerhebung und -auswertung im Evaluationskontext. Ferner werden Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Moderation, Verhandlungsführung/Mediation und Reporting vermittelt. Zur Auswahl stehen die Studienschwerpunkte Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit und im Umweltbereich, Evaluation von sozialen Dienstleistungen und Evaluation von Wirtschaftspolitik. Es werden Studiengebühren in Höhe von 750 € pro Semester erhoben. Bewerbungsschluss ist der 15.7.2004. Nähere Informationen sind auf den Seiten des Studiengangs unter www.master-evaluation.de zu finden.

Evaluation: Saarland mit bundesweit erstem Master-Studiengang

Ab dem kommenden Wintersemester wird in Saarbrücken der bundesweit erste Studiengang „Evaluation“ angeboten.

Das an der Saar-Uni ansässige Centrum für Evaluation (Ceval) bietet ab dem kommenden Wintersemester gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit den postgradualen Studiengang „Evaluation“ an. Nach Mitteilung der Universität soll damit ein auch international bedeutender Schritt zur Professionalisierung der Evaluation geleistet werden, zumal der Studiengang einmalig in Europa den „Master of Evaluation“ als Abschluss anbietet. „Als in Deutschland bislang einmaliges Studienangebot kommt ihm da-

bei auch Modellcharakter für zukünftige Ausbildungsangebote im Bereich der Evaluation zu“, kündigte die Pressestelle der Universität an. Die Kooperation zwischen gleich drei saarländischen Hochschulen bestärkt zudem das Saarland als „ein Zentrum der Evaluation“.

Das Angebot richtet sich primär an Absolventen insbesondere sozialwissenschaftlicher Studiengänge und soll in einem viersemestrigen Aufbaustudium einerseits auf die wissenschaftliche Aufbereitung von Evaluationsfragestellungen vorbereiten, zum anderen gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich schulen. Zudem geht es um Kernkompetenzen in den Feldern Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung. Mittler-

weile hat nun der Senat beschlossen, zunächst 25 Studierende für den neuen Master-Studiengang zuzulassen. Dieser ist jedoch gebührenpflichtig: 750 Euro Studiengebühren fallen pro Semester an, für den gesamten Studiengang also eine Summe von rund 3000 Euro. Die Interessenten müssen sich ihr Pionierlebnis etwas kosten lassen. (bw)

Stichwort: Evaluation

Mit Evaluation (=Bewertung) sollen Erfolg, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von politischen und sozialen Programmen und Maßnahmen überprüft und somit ihre Qualität sichergestellt werden.

Im Hochschulbereich etwa spielen Evaluationsmaßnahmen eine zentrale Rolle bei der Verbesserung der Lehre.

12 **champus** Mai 2004

„Die Zeit“ vom 27.05.2004:

Evaluation kann man studieren – im neu geschaffenen Masterstudiengang, den die Universität des Saarlandes gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit vom Wintersemester 2004/2005 an anbietet. Als Mittel zur Qualitätssicherung gewinnt die Evaluation etwa im Bildungswesen an Bedeutung. Der viersemestrige Studiengang soll Methoden und Verfahren dazu lehren. Studiengebühren pro Semester: 750 Euro. www.hrw-saarland.de/evaluation

**Fortbildungsprogramm Evaluation
in der Entwicklungszusammenarbeit**

Der Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin

Wer an das Wort Evaluation denkt, denkt automatisch an Überprüfung und Kontrolle und es macht sich ein mulmiges Gefühl breit. Warum eigentlich? Wenn man Maßnahmen zur Weiterentwicklung setzt und wenn man Energien darauf verwendet, qualitätsvolle Arbeit zu leisten, dann wird man doch hin und wieder wissen wollen, ob sich die Mühe gelohnt hat. Dann will man wissen, ob die Maßnahmen überhaupt in der gewünschten Weise umgesetzt worden sind, zu den erhofften Ergebnissen führten und eventuell unerwünschte Nebenwirkungen mit sich bringen. Dass Reflexion und Evaluation der eigenen Tätigkeit „eigentlich wichtig“ sind, ist allgemein akzeptiert. Wer bittet nicht gerne den Kollegen um ein Feedback, um so dem eigenen Werk vielleicht noch den letzten Schliff geben zu können.

Auch in der internationalen Zusammenarbeit sind Evaluierungen heutzutage weit verbreitet. Wurde das Hauptaugenmerk in den 70er Jahren vor allem auf die Rechenschaftslegung über Wirkungen der Entwicklungszusammenarbeit im Süden gerichtet, ist seit den 90er Jahren ein deutlicher Trend in Richtung Lernorientierung feststellbar. Evaluation soll – so der Anspruch – zur kritischen Selbstreflexion beitragen und ein Lernen aus Erfahrungen ermöglichen. So kann sie auf Basis gesicherter Daten die Voraussetzung für Verbesserungen, für neue Wege und Ansätze liefern. Für zahlreiche GutachterInnen ist die Evaluation von entwicklungspolitischen Vorhaben schon fast Routine und gehört zum Standardrepertoire. Eine konkrete Vorbereitung für diese Aufgaben gab es bislang jedoch nicht. Diese Lücke kann jedoch nun als geschlossen betrachtet werden. Mit dem *Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit*, kurz FEEZ genannt, wird eine Möglichkeit der weiteren Qualifizierung von GutachterInnen in einem immer stärker professionalisierten Markt angeboten.

In sieben Modulen wird all das vermittelt, was die Methodenkompetenz der GutachterInnen steigert: Von der eher theoretisch ausgerichteten Evaluationsforschung, ihrer systemischen Einbindung in den jeweiligen Kontext sowie den praktischen Werkzeugen wie Indikatorenentwicklung, Datenerhebungstechniken, der Datenbewertung und der endgültigen Berichterstattung. Angereichert mit vielen praktischen Tipps wird so der Bogen einer Evaluation bis zu ihrem Ende gespannt. Durch die erfolgreiche Verbindung zwischen dem CEval der Universität des Saarlandes und der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitischer Gutachter e.G. bietet das Programm einen spritzigen Mix aus Theorie und Praxis. Der Lerneffekt ist hoch, da die Teilnehmer nach jedem Input sofort die praktische Anwendung erproben. So manch einer, der sich vorher als erfahrener Gutachter präsentiert, kann dann durchaus ins Schleudern kommen, ist doch das „Basteln“ von Indikatoren für die Beobachtung von Projektentwicklungen eine Kunst, die erlernt werden will. Ein Highlight der besonderen Art ist das Modul zum Datenmanagement und der computergestützten Datenauswertung: Die Teilnehmer waren sich einig: Noch nie haben sie mit soviel Spass und Freude Statistiken angefertigt und ausgewertet. Ein weiterer Pluspunkt ist die berufsbegleitende Konzeption der Module, die vom Donnerstagmittag bis Samstagmittag andauert und sich daher gut in den Alltag integrieren lässt.

Die Zusammensetzung der Teilnehmer aus Gutachtern und Auftraggebern barg ein gewisses Konfliktpotential, da sich natürlich niemand eine Blöße geben will (schon gar nicht den potentiellen Kunden gegenüber). Jedoch siegte eindeutig das Gemeinschaftsgefühl, beruhend auf der Erkenntnis, dass sich alle mehr oder minder im selben Boot befinden und sich als Lernende treffen. Der von den Teilnehmenden selbst initiierte und organisierte Erfahrungsaustausch war das Zuckerchen auf der Krone, zumal die angekündigten externen Referenten nicht alle kommen konnten, um am Abend das institutionelle Interesse an Evaluationen darzulegen. So diskutierten die Teilnehmer kurzerhand bis spät in die Nacht anhand der eigenen Evaluierungserfahrungen.

Alles in allem ein empfehlenswertes Angebot zur (weiteren) Qualifizierung von EvaluatorenInnen und solchen, die es werden wollen: Der Lerneffekt ist durch die Konzeption sowie die Fülle von praktischen Materialien hoch. Mein neu erworbenes Wissen konnte ich bereits auf zwei Evaluationen anwenden: Meine Methodenkompetenzen ist größer und sicherer geworden, mein Blick für das Wesentliche hat sich geschärft, und der Spaß am Erkenntnisgewinn ist enorm.

Zürich, 15.01.2005 Claudia Conrad



Empirische Umfragen automatisieren!

54213

Füllen Sie bitte die Felder mit einem schwarzen oder blauen Stift aus und vermeiden Sie es über die Ränder hinaus zu schreiben. Verwenden Sie bitte Zahlen und große Blockbuchstaben nach folgendem Muster:

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9			
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

Nie wieder

Daten abtippen!

Referenz-Nr.

0	<input type="checkbox"/>				
1	<input type="checkbox"/>				
2	<input type="checkbox"/>				
3	<input type="checkbox"/>				
4	<input type="checkbox"/>				
5	<input type="checkbox"/>				
6	<input type="checkbox"/>				
7	<input type="checkbox"/>				
8	<input type="checkbox"/>				
9	<input type="checkbox"/>				

Bitte Referenznummer sowohl in Klarschrift eintragen, als auch in der Matrix

Nachname

Vorname

Softwarelösungen für die automatische Erfassung von Fragebögen

Art der (angestrebten) Hochschulzugangsberechtigung (HZB) *

note der HZB, bzw. des letzten Zeugnisses *

Mathematik im Abschlusszeugnis, bzw. im letzten Zeugnis *

Mathematik im Abschlusszeugnis, bzw. des letzten Zeugnisses *

Fach Deutsch im Abschlusszeugnis, bzw. im letzten Zeugnis *

Note im Fach Deutsch im Abschlusszeugnis, bzw. des letzten Zeugnisses *

- allgemeine Hochschulreife
- Fachhochschulreife

ODER

ODER

Paper & Pencil

KÄSTCHEN BITTE VOLLSTÄNDIG AUSFÜLLEN

VERSEHENTLICH FALSCH MARKIERTE KÄSTCHEN MITTIG MARKIEREN:

Online-Befragungen

Evaluation der Lehre

Spracherfahrung

A	B	C	D	E	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	A	B	C	D	E
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	A	B	C	D	E
A	B	C	D	E	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E					

Mehr Daten
 in besserer Qualität
 in kürzerer Zeit!

Textverständnis

A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	35	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	41	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	36	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	42	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	31	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	37	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	43	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	32	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	38	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	44	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	33	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	39	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	45	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	34	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	40	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	46	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D



Electric Paper

...Lösungen für Forschung und Lehre

* Diese Angaben sind freiwillig und werden ausschließlich und in anonymisierter Form für Begleituntersuchungen zum Studierfähigkeits-test verwendet.

54213



Electric Paper GmbH, Konrad-Zuse-Allee 13, D-21337 Lüneburg

Tel.: 04131 – 7360-0 FAX: 04131 – 7360 –60, info@electricpaper.de

<http://info.electricpaper.de>